MITTEILUNGEN

DER

K. PREUSSISCHEN ARCHIVVERWALTUNG.

HEFT 18.

GESCHICHTE DES GEHEIMEN STAATSARCHIVS ZU BERLIN.

ABTEILUNG I.

DIE BEGRÜNDUNG DES MARKGRÄFLICH BRANDENBURGISCHEN ARCHIVS IM FÜNFZEHNTEN JAHRHUNDERT.

VON

ARCHIVAR DR. **MELLE KLINKENBORG.**



LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1911.

MITTEILUNGEN

DER

K. PREUSSISCHEN ARCHIVVERWALTUNG

HEFT 18.



LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1911.

GESCHICHTE DES GEHEIMEN STAATSARCHIVS ZU BERLIN.

ABTEILUNG I.

DIE BEGRÜNDUNG DES MARKGRÄFLICH BRANDENBURGISCHEN ARCHIVS IM FÜNFZEHNTEN JAHRHUNDERT.

VON

ARCHIVAR DR. **MELLE KLINKENBORG.**



LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1911.

Vorwort.

Die Geschichte des Königlichen Geheimen Staatsarchivs zu Berlin gliedert sich uns in drei Perioden.

Die erste umfaßt das fünfzehnte Jahrhundert; in ihr wird auf Veranlassung des Kurfürsten Friedrich I. das Urkundenarchiv begründet. Ein nicht genannter Kanzleibeamter hat die erste Hand angelegt; die Sekretäre Heinrich Howeck und Herr Matthias haben das Werk vollendet.

Die zweite Periode fällt in das sechzehnte und siebzehnte Jahrhundert. Kurfürst Joachim Friedrich ist hier die treibende Kraft. Gleich bei seinem Regierungsantritt 1598 hat er auf die Verzeichnung der Urkunden- und Aktenbestände der Behörden hingewirkt. Ein solches Akteninventar der Lehnskanzlei vom 4. Februar 1598 hat neuerdings Fr. Holtze jun. abdrucken lassen [1]; weiter sind solche von der Hofrentei und von der Amtskammer [2]) erhalten. Endlich begann Erasmus Langenhain in jenem Jahre auch die Verzeichnung des kurfürstlichen Archivs, zunächst der Urkunden und später der Akten. Seine Arbeiten hat dann namentlich Christoph Schönebeck zum Abschluß gebracht. Die so durchgeführte Ordnung der damaligen Bestände und des Zuwachses bis zum Anfang des neunzehnten Jahrhunderts hat in der Hauptsache noch heute Gültigkeit. Das Geheime Staatsarchiv hatte in dieser Zeit einen einheitlichen Charakter: es war ausschließlich die Registratur des im Jahre 1604 begründeten Geheimen Rats und der beiden aus ihm sich bildenden Departements, des Kabinettsministeriums und Justizministeriums. Ein Versuch Schönebecks, es zu einer Zentralstelle für die Aktenbestände sämtlicher kurfürstlichen Behörden Berlins und der Mark zu erheben, wurde noch von ihm selbst aufgegeben.

In der dritten Periode, die im neunzehnten Jahrhundert mit der Stein-Hardenberg'schen Verwaltungsreform beginnt, wird das Geheime Staatsarchiv

---

1) Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Band 6 S. 72.

2) Geheimes Staatsarchiv Rep. 78. I. 22 u. 23.

nach und nach zu dem von Schönebeck geplanten Gesamtarchiv für die Zentralbehörden des Staats und der Staatsbehörden der Provinz Brandenburg. Dabei erhob sich die schwierige Frage nach der Einordnung oder Angliederung der massenhaft zuströmenden Akten der verschiedenen Behörden. Nach mehreren mißglückten Versuchen wurde endlich eine glückliche Lösung in dem Provenienzprinzip gefunden, nach welchem die Gliederung der Bestände sich daraus ergibt, wie sie organisch entstanden, d. h. wie die einzelnen Stücke im Geschäftsgang der Verwaltung zu den Akten gekommen sind.

Jeder dieser drei Perioden soll in den „Mitteilungen der Königlich Preußischen Archivverwaltung“ ein besonderes Heft gewidmet werden. Das erste wird hiermit der Öffentlichkeit übergeben. Wie bei allen Arbeiten dieser Art auf mittelalterlichem Gebiete enthält es mehr Untersuchungen als Darstellung. Indem aber jede Einzelheit genau geprüft wurde, war es möglich, ein abgeschlossenes Bild von der Archivgründung zu geben. Es ist im wesentlichen typisch, insbesondere auch hinsichtlich der Ausbildung der Archivtechnik, insofern man sieht, wie sich langsam aus einem Kopialbuch und aus einem allgemeinen Verzeichnis ein genaues und klares Repertorium entwickelt. Daher dürfte auch die ausführliche Behandlung des Archivkopialbuchs, sowie der Abdruck des Howeckschen Repertoriums seinen besonderen Wert haben. Im übrigen habe ich in den Anlagen nur solche Dokumente gegeben, die bisher nicht bekannt waren.

Bei der Identifizierung der Urkunden habe ich mich mit einem Hinweis auf den Druck bei v. Raumer oder Riedel begnügt; nur wenn die Urkunde wegen archivalischer Fragen noch besonderes Interesse beanspruchen konnte, sind auch andere Hilfsmittel herangezogen worden.

M. Klinkenborg.

Inhaltsangabe.

Die Begründung des markgräflich brandenburgischen Archivs ist erst um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts erfolgt; nicht viel weiter zurück reichen die ersten bestimmten Nachrichten über Urkundenaufbewahrung. Aus der vorhohenzollerischen Zeit fehlen sie noch; wir sind für diese Epoche auf Vermutungen und Kombinationen angewiesen. Und nicht einmal solche können wir für die Periode der askanischen Markgrafen mit Grund aufstellen, denn fast ihr gesamter Urkundenschatz ist verloren, und nur sehr wenig findet sich später davon noch im markgräflichen Archiv vor. Wir kennen nicht die näheren Ursachen dieser Erscheinung; daher lassen sich aus ihr auch keine weiteren Schlüsse ziehen. Hier sei nur angemerkt, daß die älteste Urkunde, die in den ersten Archivverzeichnissen vorkommt, ein Lehnrevers des Grafen Konrad von Wernigerode aus dem Jahre 1268 ist [1]).

1) Im Repertorium Howecks (Anlage Nr. 5) unter G. v. Die älteste Urkunde des Geheimen Staatsarchivs, die sicher aus dem markgräflichen Archiv der Askanier stammen muß, ist vom 20. Juni 1236 (Riedel B. I. 17. Or. Pommern. Bez. z. M. Nr. 1). Sie befand sich auch schon am 2. Juli 1467 nach einem Transsumte des Bischofs Theoderich von Brandenburg (Or. Pommern. Bez. z. M. Nr. 70) im Besitz des Kurfürsten Friedrich II. Ihr Fehlen in dem um diese Zeit angelegten Repertorium des Howeck weist, wie ich noch zeigen werde, auf dessen Lückenhaftigkeit hin. — Ein noch älteres Stück war die Urkunde Kaiser Friedrichs II. vom Dez. 1231 für die Markgrafen Johann und Otto. Nach der Bestätigung König Adolfs vom 8. Jan. 1295 (Riedel B. I. 210. Or. Mark als Reichsstand Nr. 1) befand sie sich damals noch im Besitz der Markgrafen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist sie aber von Markgraf Waldemar auf Grund des Vertrags von 1310, durch den er Teile Pommerns dem deutschen Orden abtrat, letzterem übergeben worden. Der Orden beanspruchte nämlich die kaiserlichen Privilegien, welche Pommern betrafen; und dazu gehörte auch jene Urkunde (Riedel B. I. 290). Jedenfalls war der Orden nach einem Transsumt des Bischofs Gerhard von Pomesanien vom 10. Mai 1421 damals im Besitz dieser Urkunde (Riedel B. I. 12. Or. Mark als Reichsstand Nr. 46). Heute ist das Original nicht mehr im Staatsarchiv zu Königsberg vorhanden, sondern verloren. Die Geschichte dieses Privilegs spricht zweifellos dafür, daß die Askanier bereits Fürsorge für die Auf-

Die Wittelsbacher, die bereits eine gut geleitete Kanzlei mit sorgfältiger Registrierung der Aus- und Eingänge besaßen, haben zahlreichere Urkunden und ihre Register ihren Nachfolgern hinterlassen[1]). Daneben haben sie noch eine größere Anzahl von Urkunden beim Rat zu Frankfurt a. O. deponiert. Wann dies geschehen, ist nicht sicher nachzuweisen; vielleicht bei der Abdankung Ottos des Faulen, der sich zu jener Zeit gerade zu Frankfurt viel aufgehalten hat. Ein Teil der Urkunden befindet sich noch heute dort im städtischen Archiv, während ein anderer in den Jahren von 1470—1598 an das Geheime Staatsarchiv zu Berlin zurückgegeben worden ist [2]).

Bei einem Fürsten wie Karl IV., der so sorgfältig die landesherrlichen Rechte schriftlich festzulegen bestrebt war [3]), ist es als natürlich vorauszusetzen, daß er für eine sichere Aufbewahrung der Urkunden Sorge getragen hat. Für Böhmen ist dies durch die Gründung eines Archivs auf

---

bewahrung von Dokumenten getroffen hatten; daß die Verluste wohl hauptsächlich nach ihrem Aussterben erfolgt sind. Es ist dies ja auch an sich wahrscheinlich.

1) In dem Repertorium Howecks (Anlage Nr. 5) sind nur 3 Urkunden aus der Zeit der Askanier, dagegen 25 aus der der Wittelsbacher verzeichnet. Dazu kommt noch je eine im ältesten Verzeichnis (Anlage Nr. 1) und im Archivkopialbuch (Anlage Nr. 2). Im ganzen also sicherlich 27. Die Register waren später im markgräflichen Archiv und beruhen noch heute zum größten Teil im Geheimen Staatsarchiv (vgl. Bier, das Urkundenwesen und die Kanzlei der Markgrafen von Brandenburg aus dem Hause Wittelsbach 1323—1373. Berl. Dissert. S. 18 u. 27.)

2) Herr Archivassistent Dr. Bier machte mich auf diese Deponierung freundlichst aufmerksam. Meine Untersuchungen haben nachfolgendes ergeben. Bei der Rückgabe hat man offenbar die Absicht gehabt, sie auf alle markgräflichen Archivalien zu erstrecken. Leider besaß man aber dabei keine rechte Sicherheit in der Unterscheidung der markgräflichen von den städtischen, so daß man eine ganze Reihe von letzteren statt der markgräflichen an das Berliner Archiv schickte. Ich führe dafür ein besonders krasses Beispiel an. Vom 24. Dez. 1351 beruhten 2 Urkunden im städtischen Archiv, nämlich:

1. der Teilungsvertrag der Wittelsbachischen Brüder über ihre Lande und
2. die Benachrichtigung davon an den Rat zu Frankfurt a. O.

Die Tücke des Objekts hat nun gewollt, daß man ersteren, der nach Berlin gehörte, in Frankfurt zurückbehielt (vgl. A. Gurnik, das Stadtarchiv zu Frankfurt a. O. und dessen älteste Urkunden 1253—1373, Beilage zum Programm des Realgymnasiums zu Frankfurt a. O. 1895. S. 22 Nr. 68), letztere aber nach Berlin abgab (Or. Stadt Frankfurt a. O. Nr. 9).

Die markgräflichen Dokumente zu Frankfurt a. O. erstrecken sich über die Jahre 1313—1367. Es dürfte nämlich auch wohl die Urkunde des Hochmeisters vom 9. Okt. 1313 (Riedel Spl. B. 11) damals nach Frankfurt gebracht worden sein. Daß sie markgräflicher Provenienz ist, geht mit Sicherheit aus der Gegenurkunde des Markgrafen Waldemar vom 8. Febr. 1313 (Riedel B. I. 348) hervor.

Eine Ausgleichung dieser Versehen ist geplant.

3) Der Niederschlag dieser Bestrebungen ist bekanntlich das großartige Landbuch von 1375.

der Burg Karlstein bezeugt [1]). Auch für die Mark scheint er entsprechende Anstalten gemacht zu haben, denn aller Wahrscheinlichkeit nach hat er die Anlegung eines Archivs auf der Burg zu Tangermünde geplant. Jedenfalls wurden dort im Jahre 1374 die wichtigsten Urkunden, die sich auf den Übergang der Mark an die Luxemburger bezogen, in zwei Kisten oder Schachteln aufgehoben, die mit den Buchstaben A und B bezeichnet waren. Wir erfahren dies aus dem ältesten uns erhaltenen Urkundenverzeichnis; es ist zwar erst aus späterer Zeit in einem Register des Kurfürsten Friedrich I. überliefert, jedoch darf seine Datierung auf das Jahr 1374 als gesichert gelten [2]). Es enthält nämlich neben älteren Urkunden, die bis zum Jahre 1328 zurückgehen, hauptsächlich solche von 1373 und 1374, und zwar sind neben Originalausfertigungen auch Kanzleikonzepte aufgenommen. Gerade dieser Umstand weist deutlich auf 1374 hin, denn bei späterer Anlage des Verzeichnisses würden auch jüngere Konzepte nicht fehlen. Dazu paßt es nun sehr gut, daß Karl IV. gerade im Jahre 1374 seine Söhne Sigmund und Johann auf der Burg zu Tangermünde unter Vormundschaft des Bischofs Peter von Lebus zurückließ und letzteren zum „Generalkanzler" der Mark Brandenburg ernannte [3]). Jedenfalls kann das Verzeichnis nicht zu hohenzollerischer Zeit angefertigt worden sein, da damals die darin verzeichneten Urkunden zum größten Teil nicht mehr in der Mark waren, sondern sich in Böhmen, wohl auf dem Karlstein, befanden. Auch heute werden sie noch teils im Landesarchiv zu Prag, teils im Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien aufbewahrt [4]).

Es kann kaum ein Zweifel sein, daß diese Urkunden bald nach 1374 als eine geschlossene Masse nach Böhmen gebracht worden sind. Es geht dies daraus hervor, daß spätere markgräfliche Archivalien nicht dorthin gelangt sind, sondern ausschließlich Urkunden jenes Bestandes. Schon früh hatte man Kunde von diesen nach dem Karlstein verschleppten Dokumenten, denn bereits Kurfürst Albrecht Achilles hat im Jahre 1471 seinen Schwiegersohn, Herzog Heinrich von Münsterberg, der damals nach dem Tode seines Vaters, König Georgs von Böhmen, dort die entscheidende Macht ausübte [5]), gebeten, die Urkunden über die Mark Brandenburg, die sich auf dem Karlstein befinden, auszuhändigen, „derweil es jetzo in seiner Hand stehe". Jedoch die brandenburgischen Räte, insbesondere der damals mit den Archiv-

1) vgl. Löher, Archivlehre S. 91.

2) Anlage Nr. 1.

3) Riedel B. III. 50. Reliquit etiam pueros suos, Sigismundum pariter et Johannem in Tangermunde, ubi castrum sollempnibus structuris instaurat pro mansione congrua eorundem, eis deputans dominum Lubucensen episcopum in provisorem in eius absentia et tocius marchie cancellarium generalem.

4) vgl. die Anmerkungen zu Anlage 1.

5) cfr. Palacky, Geschichte von Böhmen Bd. V. 1. S. 7.

angelegenheiten betraute Heinrich Howeck glaubten nicht recht an das Vorhandensein. Howeck meinte, es sei ein Gerede des Gewährsmannes, des böhmischen Sekretärs Jobst von Einsiedel, der es „Brots halber“ vielleicht aufgebracht habe [1]).

Aus der späteren Zeit der Luxemburger sind Nachrichten irgendwelcher Art über Urkundenaufbewahrung nicht vorhanden. Es ist dies kein Wunder bei dem geringen Interesse, das sie der Mark Brandenburg noch erwiesen. Dies wurde erst anders, als der erste Zoller dem Lande wieder eine geordnete Verwaltung gab. Er hat dabei auch Fürsorge für die Erhaltung der Urkunden getroffen, wie er dies von seinen fränkischen Ländern her gewohnt war [2]).

Das graue Kloster zu Berlin wird uns nun zuerst als die Aufbewahrungsstätte der markgräflichen Urkunden genannt. Es war hierfür auch besonders geeignet, da es unmittelbar neben der kurfürstlichen Residenz, dem hohen Hause in der Klosterstraße lag, in dem sich die Kanzlei befand [3]). Der Vorgang selbst, landesherrliche Archivalien in einem geistlichen Stift oder einer Kirche zu deponieren, ist im Mittelalter nicht ungewöhnlich, denn man glaubte, daß sie dort sicherer als an einem weltlichen Orte aufgehoben seien [4]). Seit dem Jahre 1451 aber, in dem die kurfürstliche Residenz und damit die Kanzlei von Berlin weg nach Cöln an der Spree verlegt wurde, trat das dortige Dominikanerkloster für das graue Kloster ein [5]). Es sei hierbei gleich darauf hingewiesen, daß beide Stellen, wenn auch in erster Linie, so doch nicht ausschließlich für Zwecke der Aufbewahrung in Frage kamen. Gelegentlich sind auch Städten einzelne Urkunden anvertraut worden. So wurde von den beiden Ausfertigungen des Verkaufsbriefes Reinhards von Cottbus von 1445 eine dem Rate zu Frankfurt a. O., die andere dem zu Tangermünde übergeben [6]); von den beiden Exemplaren des Reversbriefes desselben Ausstellers von 1448 war eins bei dem Rate zu Frankfurt (Hans Voß), das andere im Cölner Dominikanerkloster niedergelegt [7]). Von einer anderen Urkunde erfahren wir

---

1) Publikationen aus den preuß. Staatsarchiven Bd. 59. S. 254 und 258.

2) F. Wagner, Kanzlei und Archivwesen der fränkischen Hohenzollern von der Mitte des 15. bis zur Mitte des 16. Jahrh. in der Archivalischen Zeitschrift X. S. 18 ff.

3) Riedel A. X. 19. v. Raumer, Cod. cont. I. 46. Rep. 78. Nr. 2. f. 31v., 33, 33v., 76, 77 ff., 135, 139v., 140, 155 (Litera habetur in sacristia, circa gardianum, habetur in claustro, lyd hi zum Berlin imme kloster by dem gardian).

4) Wattenbach, Schriftwesen (3. Aufl.) S. 632.

5) Riedel B. IV. 443. Anlage Nr. 2. f. 180.

6) Rep. 78. 9. fol. 234v. Lewinski S. 127. Im Repertorium des Howeck (Anlage Nr. 5) werden beide Ausfertigungen unter Di und Vd aufgeführt.

7) Rep. 78 a, 8 fol. 94: disser brife ist zweyne gemacht nach einer formen, der eyne ist geleget der herschaft zu gut bey den rat zu Franckfurt und ist ge-

aus dem Howeckschen Repertorium, daß sie zu Königsberg in der Neumark aufbewahrt wurde und auf Begehren des Kurfürsten nach Cöln gesandt ward [1]).

Daneben waren auch selbstverständlich manche Urkunden im Gewahrsam der Kanzlei selbst. Sie teilten dann das Schicksal der Kanzlei, die unter den ersten Hohenzollern bereits, wie erwähnt, einen festen Sitz, zunächst im hohen Hause zu Berlin, später seit 1451 auf dem Schloß zu Cöln hatte. Ein größerer Urkundenverlust der Kanzlei ist für das Jahr 1448 bezeugt, als die aufständischen Berliner nach Aussage des Kurfürsten „zu seiner Heimlichkeit und Briefen mit Eigengewalt die Schlösser an den Türen in seiner Kanzlei zu Berlin gebrochen, etliche Briefe und seine Heimlichkeit lasen, an sich nahmen, umherwarfen oder vernichteten, dem Kurfürsten zu großen Schaden, Schanden und Schmachheit, so daß er viel lieber 30 000 Gulden hätte verlieren wollen" [2]).

Einheit in der Aufbewahrung der Urkunden war somit noch keineswegs vorhanden; jedoch ergaben sich bereits die hierfür notwendigen Gesichtspunkte und zwar den Herrschern selbst. Sie treten zuerst in der Dispositionsurkunde Friedrichs I. vom 7. Juni 1437 hervor, in der er seine Lande unter seine vier Söhne teilte, wobei die Mark den beiden Friederichen in der Weise zugewiesen wurde, daß der eine die Altmark und Priegnitz, der andere die übrigen Territorien erhalten sollte. Hierin traf er u. a. auch über die Aufbewahrung der Urkunden Bestimmungen, die folgendermaßen lauten:

> Auch sullen alle gemein briefe, zu unsern landen der marck gehorent, auf dem sloß vnd beheltnuß zu Tangermunde bleiben und sein zu ewigen zceiten; doch das man den andern herren der newen marck der vidimus gebe untter des reichs hofgerichtes insigel; wer abir das der herre der newen marck oder sein erben sulcher briefe

---

antwortet worden Hans Voß, der ander licht hier zu Coln im kloster. — Im Repertorium Howecks (Anlage Nr. 5) nur das eine Exemplar unter Va vorhanden.

1) Im Repertorium des Howeck (Anlage Nr. 5) unter Sb.

2) Voigt, Urkundenbuch zur Berlinischen Chronik S. 404. Die Urkunden standen natürlich dem Kurfürsten oder seinen Räten, wie es noch heute Brauch, zur Erledigung der Geschäfte stets zur Verfügung. Man vermied es aber bereits damals, wichtige Originale mit auf Reisen zu nehmen, vielmehr ließ man dafür eigene Transsumte anfertigen, die ja den gleichen Dienst taten. Bezeugt ist dies namentlich zum Jahre 1469, als sich der Kurfürst Friedrich II. längere Zeit zur Regelung der pommerschen Beziehungen in Prenzlau aufhielt. Man behielt dabei sogar diese Transsumte nicht bei sich in der Herberge, sondern gab auch sie der Sicherheit halber an den Magistrat. Ein Verzeichnis davon ist uns erhalten. Anlage 4. Raumer, Cod. cont. I. S. 251 u. 258. Lewinski a. a. O. 127. Riedel C. II. 37. C. II. 97. Publ. aus den preuß. Staatsarchiven Bd. 59 S. 265. Priebatsch, Brandenburgische Kanzlei in der Archivalischen Zeitschrift N. F. IX. S. 19.

zu seiner notdorfft geprawchen wolt, so solt im der herre der altten marck sulch briefe altzeit zu seiner notdorfft leihen vnd schicken; doch wenn er oder sein erben die genutzen, so sullen sie alſdan dieselben briefe zustundan widder gein Tangermunde in die beheltnuß antwurtten unvertzogenlich und ane allis geverde; wan sie uns sicher beduncken zu sein zu Tangermunde dann in andern unsern slossen. Auch was sunder briefe zu igliches lande gehoren, die sol und mack ir iglicher selbst behalten noch seiner notdorfft und besten, wie in gut bedunncket[1]).

Es ist also ein Gesamtarchiv, um einen späteren Ausdruck zu gebrauchen, das Friedrich I. auf der Burg zu Tangermünde zu errichten

---

1) Nach dem einen Or. im Hausarchiv. Testamente. Riedel. C. I. 223. Ich möchte hier noch auf eine auffallende Übereinstimmung zwischen dieser Bestimmung und den Festsetzungen der Örterung der Wettinischen Brüder vom 4. Januar 1436 hinweisen (Lünig, Reichsarchiv. Bd. VIII [P. spec. Cont. II] S. 211, Photographie bei Posse, die Hausgesetze der Wettiner bis zum Jahre 1486. Tafel 69). Ein Vergleich möge dies zeigen, wobei noch folgende unserer Bestimmung vorangehende Stelle der Dispositionsurkunde über die Heiligtümer heranzuziehen ist: „Auch sol allis heiligthum und das gefeß van golde, silber und anderm, dorine das hiligthum mit zcirheit gemacht und ietzundt auf dem slosse Plassenburg ist und hinfur daruff kome oder gemacht wurd, auch alle meßgewant, pucher und andere zirheit gotliches dinstes deselbst nue auf dem sloß Plassenberg und beheltnuß daselbst ewiglichen bleiben unverrucket und unverseret, der herschafft und den landen zu eren und zu wirdden und das sol in allis gemein sein ane allis geverde." Darauf folgt die oben mitgeteilte Bestimmung über die Urkundenaufbewahrung zu Tangermünde. Hierzu vergleiche man nun folgende Sätze aus der Örterung von 1436:

„Es ist auch beredt, daß wir auf allen unsern slossen daz heiligtum und monstrancien in den kirchen unverruckt bij eynander bliben lassen sullen. Es sal auch unser iglicher an solliche stete, da unser brieve legen, zwene schicken, die brieve obersehen und nemlichen solliche brieve, die unsers iglichs teil ane treffen, nemen und by uns bringen lassen, der unser iglicher dann gebruchen sal und mag solliche obgenante zcijt; waz wir auch gemeyne brieve und register hatten, die sullen wir legen an eyne gemeyne stet, nemlichen gein Rochlitz in eynen wol bewarten kasten, darczu unser iglicher eynen slussil habin und damiede zcusliessen lassen sullen; begerte auch unser eyner sollicher gemeyner brieve abeschrifft, die mag er auch nemen". —

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Friedrich I. diese Örterung, in der u. a. auch sein Bündnis mit Sachsen festgelegt wird, gekannt hat, und durch ihre Bestimmungen zu den obigen Festsetzungen angeregt worden ist. Hierfür spricht auch, daß die Dispositio Friedericiana von 1385, die sonst vielfach der Disposition Friedrichs I. zugrunde liegt, über jene Punkte nichts enthält (Monumenta Zollerana V. S. 153). Übrigens war das Archiv zu Rochlitz das älteste gemeinschaftliche der Wettiner (Burkhardt, Abriß der Geschichte des Ernestinischen Gesamtarchivs in Weimar in der Archivalischen Zeitschrift III. S. 80 ff.)

gedachte. Dieser Plan ist, wie es scheint, nicht zur Ausführung gekommen, denn wir besitzen kein einziges Zeugnis über die Aufbewahrung landesherrlicher Urkunden auf jener Burg.

Diese Bestimmung haben jedoch die Söhne Friedrichs I. in dem Teilungsvertrage vom 16. September 1447 mit der Änderung wieder aufgenommen, daß sie als Archivort die Burg zu Brandenburg für Tangermünde wählten[1]). Dies ist denn auch zur Ausführung gekommen, denn um das Jahr 1453 befand sich zu Brandenburg die Hauptmasse der wichtigen Landesurkunden, die später den Grundstock für das brandenburgisch-preußische Geheime Staatsarchiv abgeben sollte.

Über dies erste Gesamtarchiv sind wir durch ein Kopialbuch genau unterrichtet, das bei der Anlegung des Archivs von der Kanzlei angefertigt worden ist. Dies wurde nötig, weil jetzt eine scharfe räumliche Trennung zwischen Kanzlei und Archiv erfolgte; jene behielt ihren Sitz auf dem Schlosse zu Cöln, während dies nach Brandenburg verlegt wurde. Die Kanzlei hatte also die Archivurkunden nicht mehr für eine sofortige Benutzung zur Verfügung. Um diesen Übelstand nach Möglichkeit zu beseitigen, fertigte die Kanzlei ein Kopialbuch von jenen Urkunden an.

Das Kopialbuch ist uns in einem Registerbande des Geheimen Staatsarchivs, in das es zusammen mit andern Urkundenabschriften gebunden resp. verbunden ist, aufbewahrt. (Rep. 78. 3.) Es umfaßt zwei Teile dieses Registerbandes, nämlich f. 1—90 und f. 167—180. Es ist ganz von einer Hand geschrieben; leider heute durch eine Papierlage mit späteren Urkundenabschriften (f. 91—166) auseinandergerissen[2]). Ich habe im Anhange ein Register zu diesem Kopialbuch und damit ein Verzeichnis des damals zu Brandenburg aufbewahrten Archivs entworfen[3]).

Die Anlage des Kopialbuches ist noch durchaus in echter mittelalterlicher Weise geschehen, indem man die Urkunden wortgetreu eintrug. Es geschah dies in der Reihenfolge, wie sie lagen. Dabei handelte es sich um den Inhalt von 16 Kästen, die alphabetisch mit großen Buchstaben (A—Q) bezeichnet waren, während die darin befindlichen Urkunden ebenfalls alphabetisch, aber mit kleinen Buchstaben signiert waren. Jedoch hat dem Schreiber schließlich die Zeit gefehlt, das so geplante Kopialbuch abzuschließen; er hat sein Vorhaben nur für die Kästen A—M durchgeführt, dagegen die Urkunden der Kästen N—Q in sehr summarischer Weise verzeichnet, unter Verzicht auf Abschriftnahme.

---

1) Riedel C. I. 280.

2) Durch diesen unglücklichen Umstand ist es wohl gekommen, daß Lewinski S. 13 weder die Zusammengehörigkeit der beiden Teile noch den ganzen Charakter des Kopialbuchs erkannt hat.

3) Anlage Nr. 2.

Die Abfassung des Kopialbuches ist erst erfolgt, als die Urkunden bereits nach Brandenburg gebracht waren. Dies wird immer bei den vielfachen Notizen über die Aufbewahrung vorausgesetzt.

Wann aber ist diese Übersiedlung geschehen? Ein sicherer Termin, nach dem sie ausgeführt sein muß, ergibt sich aus dem Datum der jüngsten Urkunde vom 20. Dezember 1452 [1]). Andererseits dürfte sie auch nicht viel später erfolgt sein, weil noch eine ganze Reihe von Urkunden aus dem Jahre 1452, die später zur Zeit Howecks dem Archiv einverleibt wurden und in seinem Repertorium verzeichnet sind, von der Kanzlei damals zurückbehalten wurden, also noch nicht als vollständig erledigt betrachtet wurden [2]). Wir dürfen mithin wohl 1453 als das Jahr der Übersiedlung bezeichnen. Viel später dürfte auch das Kopialbuch selbst nicht angelegt sein.

Durch die Begründung dieses brandenburgischen Archives erfüllte Kurfürst Friedrich II. durchaus die Bedingungen der brüderlichen Teilungsurkunde von 1447, indem er in ihm in der Tat in erster Linie die gemeinsamen Briefe vereinigte. Wir dürfen daher wohl sagen, daß die Begründung auf diese Urkunde und damit auf die Disposition Friedrichs I. zurückzuführen ist. Aber Friedrich II. ging doch noch einen Schritt weiter. Er hat auch viele ihn persönlich angehende Urkunden dem brandenburgischen Archiv einverleibt, so daß er den ursprünglichen Plan sehr erweiterte. Allerdings fehlten noch recht viele Dokumente. Aber wir können nicht sagen, ob sie gerade schon bei der Archivgründung dem Kurfürsten zu Gebote standen, ob sie nicht bei der bisherigen zerstreuten Aufbewahrung zu schwer zu erreichen gewesen sind. Überhaupt ist wohl bei dem ganzen Charakter mittelalterlicher Anschauung an eine systematische Sammlung der Urkunden damals nicht gedacht worden.

Aber dies mindert keineswegs die Bedeutung der Archivgründung, die, wie gezeigt, in erster Linie auf die Herrscher selbst, insbesondere auf Kurfürst Friedrich I. zurückzuführen ist.

In Brandenburg ist das Archiv bis in den Anfang der 60er Jahre verblieben. Es war dort nach dem Ausdrucke des Kopialbuches in einem Gewölbe untergebracht. Weiteres ist nicht bezeugt; insbesondere nicht, ob schon damals der Propst und das Kapitel eine Art Aufsicht darüber geführt haben.

Seit dem Anfang der 60er Jahre hat nun ein mehrfacher Wechsel im Archivorte stattgefunden. Es ist dies auf Anordnungen des Kurfürsten Friedrich II. selbst zurückzuführen, wie der Schreiber Mathias 1476

1) S. 23 Anm. 10.

2) Anlage 5 unter den Rubriken R. b., T. b., T. f., V. b. etc.

bezeugt, indem er schreibt, daß dieser Herrscher die Briefe oft verändern, hin und wieder tragen und legen ließ [1]). Ein durchaus echter Zug in dem veränderlichen Wesen Friedrichs II.

Im Anfang der 60er Jahre befinden sich die Archivalien bereits wieder im Cölner Dominikanerkloster, das, wie bekannt, räumlich mit der kurfürstlichen Residenz und dadurch auch mit der Kanzlei in naher Beziehung stand. Sicher bezeugt ist die dortige Aufbewahrung durch das Schreiben des Kurfürsten Friedrich II. vom 5. Oktober 1464 an seine Räte [2]). Vielleicht ist die Vermutung nicht zu gewagt, daß die Rückführung erst nach dem im Jahre 1463 erfolgten Tode des jüngeren Friedrich, durch den der Vertrag von 1447 hinfällig wurde, ausgeführt worden ist. Merkwürdigerweise aber haben die Urkunden nicht lange zu Cöln beruht, sondern müssen bald nach Berlin, und zwar wohl wieder ins graue Kloster — eine andere Stätte kommt kaum in Betracht — gebracht worden sein. Wenigstens versichert Howeck in seinem Repertorium, daß er sie von dort geholt und dem Kapitel auf Burg Brandenburg übergeben habe [3]). Dies ist spätestens im Jahre 1468 geschehen [4]).

Aber schon im Jahre 1476 finden wir das Archiv von neuem im Cölner Dominikanerkloster, wie die damals angestellte Recherche nach einer Urkunde des Bischofs Otto von Magdeburg über die Orbede zu Havelberg beweist [5]). Vielleicht hat erst Albrecht Achilles diese neue Umsiedlung vornehmen lassen, denn er muß das Cölner Dominikanerkloster zur Aufbewahrung von Urkunden für sehr geeignet gehalten haben. Wir können dies aus folgendem Umstande schließen. In seiner berühmten Disposition von 1473 bestimmte er u. a., daß alle Privilegien, Handfesten und andere Briefe, die sich auf die Mark bezögen, in ihr bewahrt werden sollten, wo es dem, der die Mark innehätte, am bequemsten, sichersten und besten bedünkte [6]). Daß nun diese Bedingungen das Cölner Dominikanerkloster für Albrecht Achilles erfüllte, geht daraus hervor, daß er das märkische Exemplar seiner Disposition eben hier deponierte [7]).

---

1) Anlage Nr. 6.

2) v. Raumer, Cod. cont. I. S. 251: wir schicken euch hirinn etlich abschriffte der brief, die wir von der k. maiestat haben, von der lehen wegen uber land zu Stettin, die ir wol vornehmen werdet; die rechten houptbrief mogt ir suchen lassen im closter zu Coln ader anderswor, darselbst denn die gulden bulle leyt, dardurch uns disser keyser alle sach confirmiret und gelihen hat etc.

3) Einleitung zu Howecks Repertorium (Anlage Nr. 5).

4) Lewinski S. 159.

5) Anlage Nr. 6. Vielleicht erfolgte es schon früher (1473). Riedel C. II. 95.

6) Riedel C. II. 82.

7) Riedel C. II. 95.

Nicht lange Zeit scheinen die Urkunden im Dominikanerkloster aufbewahrt zu sein, sondern sie sind noch im 15. Jahrhundert in das kurfürstliche Schloß gebracht worden, wo sie dann bis zum Jahre 1874 dauernd verblieben sind. Die älteste Notiz darüber stammt aus der Zeit von Herrn Matthias, dessen Archivtätigkeit für die Jahre 1473—1476, wie später gezeigt wird, sicher bezeugt ist. Er schreibt von einer Urkunde vom 9. Juli 1442, die zu dem Bestande des Archivs gehört: ligt by anderen Privilegien hier zu Coln im Schloß. Weiter dürfen wir aus einer Nachricht, die sich auf eine Urkunde aus dem Jahre 1505 bezieht, schließen, daß die alten Laden damals im Turm, dem sogenannten grünen Hut, aufbewahrt wurden [1]).

Über den Bestand des Archivs zur Zeit dieser mannigfachen Veränderungen sind wir durch das häufig erwähnte Repertorium des Howeck genau unterrichtet. Es trägt im Gegensatz zu dem Archivkopialbuch von 1453 einen durchaus modernen Charakter. Es ist ein Repertorium im heutigen Sinne des Wortes. Es enthält nämlich Regesten der einzelnen Urkunden, unter Beifügung des Ortes und des Datums ihrer Ausfertigung und unter Angabe ihrer Sprache; zudem wird auch der Ort der Aufbewahrung genau verzeichnet. Eine kurze Vorbemerkung Howecks orientiert sogar sehr gut darüber: alle schatteln sind geczeichend mit den buchstaben des alphabets; und in iglicher schatteln findt man dy brief, dy nach dem buchstaben geschriben sten, der uff der schattel stet. Uff iglichen brief findestu einen buchstaben sten unden bi der pressel, darnach iglicher brief zu finden stet [2]).

Über dies Repertorium hat Lewinski in seiner brandenburgischen Kanzlei ausführlich gehandelt [3]), jedoch kann ich mich seinen Ansichten nicht überall anschließen. Richtig erkannt hat er, daß es aus zwei Abschnitten besteht; der erste, von Howeck angelegte, umfaßt die Schachteln A bis X (S. 5—99), der zweite die Schachteln Y bis Z (100—103). Jener ist zum größten Teil von Howeck selbst (S. 5—62 u. 89—99), zum kleineren (S. 63—88) von einem unbekannten Schreiber, den wir nach Lewinskis Vorgang mit B bezeichnen, abgefaßt und geschrieben worden; dieser von einem namentlich in der Kanzlei Albrechts Achilles tätigen Schreiber (C).

Lewinski wirft nun mit Recht die Frage auf, ob der erste Abschnitt als Einheit aufzufassen sei oder wiederum in drei Teile zerfiele, deren

---

1) Anlage Nr. 2. f. 85v. u. 246. Das älteste Verzeichnis über einzelne Teile dieser im Schloß aufbewahrten alten Laden stammt vom 5. Nov. 1574 (Rep. 30 Nr. 1 a).

2) Einleitung zu Howecks Repertorium (Anlage Nr. 5).

3) Lewinski S. 125 ff. 153 ff.

Abfassung verschiedenen Zeiten angehöre, und deren Urkunden zu drei Malen an das Domstift Brandenburg abgegeben worden seien. Er hat sich für letzteres entschieden, da einerseits der Schriftbefund hierauf hindeute, und andererseits die Trennung zusammengehöriger Urkunden sich nur so erklären lasse. Ich kann mich dieser Ansicht nicht anschließen, sondern meine, daß der erste Abschnitt durchaus als Einheit aufzufassen ist, daß nur ein Zufall — etwa die Augenkrankheit, an der Howeck litt[1]), oder die gerade wohl in die Zeit der Abfassung fallende Reise nach Prenzlau zum Kurfürsten[2]) veranlaßt hat, daß die Mitte dieses Abschnittes nicht von Howeck selbst, sondern von dem Schreiber B geschrieben worden ist. Darauf deutet sicher der Umstand hin, daß B seine Tätigkeit bei den Urkunden einer Schachtel (O) aufgenommen hat, die bereits 1453 als solche existierte. Es ist doch gar zu gezwungen, anzunehmen, daß die Urkunden einer und derselben Schachtel, die bereits seit älterer Zeit vorhanden war, in zwei Partien abgeliefert seien. Außerdem spricht auch für die Einheit, daß Howeck die von dem Schreiber B abgefaßte Partie genau durchkorrigiert, ja eine Urkunde in der Reihenfolge selbst registriert hat.

Die Zeit der Abfassung des Repertoriums und die Ablieferung der Urkunden fällt zwischen den 28. August 1468 und den 2. April 1470; jener Termin ist durch das Datum der jüngsten mitverzeichneten Urkunde, dieser durch die Abdankung Friedrichs II. gegeben, auf dessen Befehl ja die Urkunden noch nach Brandenburg gebracht wurden.

Der zweite Abschnitt (Schachtel Y u. Z) rührt, wie Lewinski mit Recht hervorhebt, aus der Zeit des Kurfürsten Albrecht Achilles her. Ob diese Urkunden jemals an das Domstift zu Brandenburg abgeliefert worden sind, muß zweifelhaft bleiben. Lewinski nimmt dies wohl hauptsächlich deshalb an, weil er meinte, daß die Urkunden lange Zeit in Brandenburg gewesen seien, denn er konstatierte bloß, daß sie sich im Anfang des 18. Jahrhunderts wieder in Berlin nachweisen lassen[3]). Dies ist, wie schon ausgeführt, dahin zu berichtigen, daß die Urkunden spätestens 1476 (wahrscheinlich schon früher) wieder nach Cöln zurückgeschafft worden sind.

Den Verfasser dieses Teils können wir mit ziemlicher Sicherheit feststellen, wenn wir auch nichts weiter als seinen Vornamen kennen: Herr Matthias. Er war, wie wir später sehen werden, von 1473—1476

---

1) Publikationen aus den preuß. Staatsarchiven Bd. 59 S. 258: ein Brief Howecks von Mitte Juni 1471 schließt mit den Worten: geschriben by besen augen, die wollen nicht wort.

2) Riedel C. II. 37.

3) Lewinski S. 160.

in Archivsachen tätig; gerade aus dem Jahre 1473 hat nun der Schreiber C eine kurze Notiz zu einer Urkunde der Lade L geschrieben, also zu einer Zeit, wo wir eine solche Notiz an sich dem Herrn Matthias zuschreiben würden.

Zur Gewißheit wird diese Vermutung wohl noch durch einen weiteren Umstand erhoben. 1476 wird nach einer Urkunde des Bischofs Otto von Magdeburg über die Havelberger Orbede geforscht [1]). In bezug auf ihre Verwahrung machte Matthias, der damals wohl von Cöln abwesend war, aus dem Gedächtnis genaue Angaben über die betreffende Stelle. Wie konnte er dies tun? Kannte er etwa die Aufbewahrungsstätte jeder einzelnen Urkunde so vorzüglich? Oder war es nur mit dieser der Fall? Hierfür spricht, daß diese Urkunde gerade von dem Schreiber C nachträglich in das Repertorium Howecks eingetragen wurde, in dem sie ursprünglich überhaupt nicht verzeichnet war.

Das Kopialbuch von 1453 und das Howecksche Repertorium sind die ersten vollständigen Inventare des kurfürstlichen Archivs; für sie scheinen — abgesehen davon, daß auf dem Deckel der aus Franken hergebrachten Kiste Q bereits ein Verzeichnis sich befand — keine älteren Vorlagen oder Vorarbeiten vorhanden gewesen zu sein.

Das Verhältnis des Kopialbuches zu dem Howeckschen Repertorium in bezug auf die Urkundenbestände stellt sich folgendermaßen dar. Die Kästen A—Q sind im wesentlichen — von kleineren Umordnungen namentlich innerhalb der Kästen selbst abgesehen — unverändert geblieben, jedoch sind eine Anzahl von Urkunden, die meist nach dem Jahre 1452 liegen und Anschluß an die bereits in diesen Kästen untergebrachten fanden, noch hinzugefügt worden. Auch begegnet es, daß ältere Urkunden, die durch jüngere ungültig geworden waren, durch letztere ersetzt sind. Ein besonders lehrreiches Beispiel ist die Lehnsurkunde des Bischofs von Bamberg vom 20. Januar 1441, die durch die Erneuerung vom 12. Oktober 1464 aufgehoben war. Nur letztere findet sich noch genau an der Stelle, wo nach dem Kopialbuche die ältere lag, im Howeckschen Repertorium. Im Kopialbuch ist zudem die Urkunde von 1441 durchstrichen und mit dem Zusatz versehen: Disser briff ist getotet und es ist anders beteidingt worden [2]).

---

1) Anlage Nr. 6.

2) Anlage Nr. 5 unter Np. Die Möglichkeit, daß die Urkunden schon gleich bei Ausstellung der von 1464 ausgewechselt worden sind, ist nicht von der Hand zu weisen.

Einzelne Urkunden, die sich nach dem Kopialbuch von 1453 in den Kästen befanden und noch Howeck vorlagen, sind von ihm entfernt worden, ohne daß wir den Grund anzugeben vermöchten: so die der Borckes vom 16. Dez. 1333. Nach dem Kopialbuch hatte sie wahrscheinlich die Signatur Do; auch Howeck hat angefangen, sie an dieser Stelle zu regestrieren, doch hörte er mitten im Regest auf und durchstrich das Geschriebene. Die Urkunde erscheint nun nirgends mehr im Howeckschen Repertorium, trotzdem das Original noch heute erhalten ist. An ihrer Stelle hat Schreiber B eine Urkunde der Agnes von Cottbus vom 11. Nov. 1457 nachgetragen [1]).

Die Bildung der Kästen R—X ist wohl von Howeck selbst, Y—Z dagegen von Herrn Matthias ausgeführt.

Bei der Anlegung der Kästen hat offenbar ursprünglich eine gewisse Systematik zugrunde gelegen, die aber bereits von ihren Urhebern nicht strenge durchgeführt worden ist. Später hat man denn bei Einordnung auch auf Äußerlichkeiten, wie Platzfrage, wohl Rücksicht genommen. Aber bei einzelnen Kästen läßt sich doch noch die alte Bestimmung nachweisen. So war der Kasten C für die Urkunden Friedrichs des Jüngeren über die Teilung von 1447 bestimmt; der Kasten P enthält nach dem Kopialbuch „Sachsensche“ Briefe, was auch noch für das Howecksche Repertorium zutrifft. Auch Howeck hat bei der Schaffung der neuen Kästen auf Zusammengehörigkeit gesehen: so hat er S offenbar ausschließlich für die Beziehungen mit dem Deutschen Orden bestimmt.

Seit der Repertorisierung Howecks hat ein größerer Verlust von Urkunden aus diesem Archiv nicht stattgefunden, wie sich aus meinen Nachweisungen der heutigen Überlieferung ergibt. Sie wurden in Kästen, die wohl aus festem Holze waren, aufbewahrt. Verschiedene, aber synonyme Ausdrücke begegnen uns dafür; im Lateinischen: scatola, cista, im Deutschen: Kiste, Lade, Behälter, Dohze (Desze), Schrein (Schrin). Unter letzterem Ausdruck ist natürlich nicht, wie Lewinski [2]) annimmt, ein Schrank zu verstehen. Daß diese Kästen nicht nach einheitlichem Systeme hergestellt waren, sondern gar mannigfaltige Formen hatten, bezeugt die Recherche von 1476. Darnach war eine Urkunde in der „alten Schreiblade“ zu suchen, die im Cölner Kloster im Gewölbe bei den anderen Kasten und Laden stand, oder auch in dem Beilädchen der großen Kiste, in der die Urkunden in Dosen aufbewahrt wurden [3]). Leider ist uns von dieser schönen Mannigfaltigkeit in natura nichts erhalten.

1) Anlage Nr. 5 unter Do.

2) Lewinski S. 130. Es ist ein starker Anachronismus.

3) Anlage Nr. 6.

Aber die Aufbewahrung der Urkunden darin war, wie deren gute Erhaltung zeigt, vorzüglich; nur ein Kasten — T — muß zeitweilig feucht gestanden haben, denn seine Urkunden sind alle durch Moder arg mitgenommen.

Daß man auf die Vermehrung des Bestandes, insbesondere auch auf Sammlung abhanden gekommener Urkunden, im 15. Jahrhundert anfing Wert zu legen, dafür habe ich schon ein Beispiel angeführt, wie Albrecht Achilles aus Böhmen vom Karlstein märkische Urkunden zu erlangen suchte [1]). Schon früher hatte er in München nach Briefen, Registern und Urbarbüchern, welche die Mark Brandenburg und deren hohe Mannschaft betreffen und aus Wittelsbachischer Zeit herrührten, Nachforschungen anstellen lassen. Sie waren noch auf Anregungen des Kurfürsten Friedrichs II. erfolgt, der sich bedünken ließ, wie Howeck schreibt, daß man viel Gerechtigkeit aus ihnen möchte erkunden [2]).

Bei Landerwerbungen gingen bekanntlich auch die älteren darauf bezüglichen Privilegien an den neuen Besitzer über. Ein gutes Zeugnis hierfür haben wir aus dem Jahre 1462, als durch den Vertrag zu Guben die Besitzverhältnisse in der Lausitz zwischen König Georg Podiebrad von Böhmen und Kurfürst Friedrich II. geregelt wurden. In einem Zerter, der uns erhalten, sind die gegenseitig ausgelieferten Urkunden genau bezeichnet. Die Auswechselung ist geschehen. Später, zur Zeit von Albrecht Achilles, erhoben sich hierüber Zweifel, jedoch wurden sie auf Grund des Zerters von Howeck richtig gestellt [3]).

Über die Verwaltung des Archivs in dieser Zeit wissen wir wenig. Wahrscheinlich stand schon damals dem Kanzler eine gewisse Oberaufsicht zu. Es ist uns wenigstens ein Brief erhalten, in dem Friedrich Sesselmann, Bischof von Lebus, der Kanzler Friedrichs II. und Albrechts Achilles, 1476 seinem Herrn auf eine Anfrage nach einer Urkunde ausführlich antwortete [4]). Unter ihm standen die drei Kanzleibeamten, deren Tätigkeit für das Archiv uns bezeugt ist: der unbekannte Schreiber des Archivkopialbuchs, der Verfasser des Repertoriums, Heinrich Howeck und Herr Matthias. Howeck hat sich sicher in den Jahren 1468—1471 um

1) S. 3. Auch fränkische Dokumente suchte er zusammenzubringen: vgl. Wagner, das dritte kaiserliche Buch der Markgrafen von Brandenburg (Forschungen zur deutschen Geschichte Bd. 24 S. 477).

2) Publikationen aus den preuß. Staatsarchiven 59 S. 100 u. 258.

3) Anlage Nr. 3 und Nr. 2 fol. 147/148. Publikationen aus den preuß. Staatsarchiven 59 S. 100, 254 u. 258.

4) Anlage Nr. 6. Später (s. XVI) unterstand dem Kanzler jedenfalls generell das Archiv, vgl. Holtze, Geschichte des Kammergerichts I S. 257. Auch der Eid des fränkischen Kanzlers, Hans Völcker, setzt es voraus: Wagner in der Archivalischen Zeitschrift Bd. X. S. 21.

das Archiv gekümmert[1]). In der Kanzlei ist er bis 1473 nachweisbar[2]). Als sein Nachfolger erscheint Herr Matthias, wie der Titel besagt, ein Mann geistlichen Standes. Seine Tätigkeit fällt, soweit wir festzustellen vermögen, in die Jahre 1473—1476[3]).

Aber über diese Beamten dürfen wir die Herrscher selbst nicht vergessen: von Friedrich I. ist die Anregung zur Anlage eines Archivs ausgegangen. Sein Sohn, Friedrich II., hat es dann begründet, Albrecht Achilles nach verschiedenen Seiten hin seine Fürsorge für das Archiv betätigt.

---

1) Riedel C. II. 37. Publikationen aus den preuß. Staatsarchiven 59. S. 254 u. 258.

2) Howeck als Kanzleibeamter: Lewinski S. 60.

3) Riedel C. II. 97. Bei Riedel ist er fälschlich mit Matthias Talmon identifiziert worden. Anlage Nr. 6.

Anlage Nr. 1.

Urkundenverzeichnis von 1374.

Abschrift im Register Friedrichs I. (Rep. 78. 2 f. 16). — Soweit es die sehr allgemein gehaltenen Angaben gestatten, sind die Urkunden identifiziert worden.

Ludwicus marchio Brandenburgensis promittit assignare reliquias domino imperatori etc.[1]).

Item Barnym dux Sclavorum recognoscit se recepisse a marchione in feodum certa bona.

Item duces Magnipolenses de non impediendo filios imperatoris in marchia[2]) Brandenburgensi[3]).

Item civitati Tangermünd super feodo et unione cum regno Behemie et eius terris.

Item consimiles civitatibus infrascriptis Perlberg, Premszlaw, Gardalege, Rathnaw, Bernaw, Münchberg, Soldin, Fridberg, Brandenburg, Nawen, Berlin, Stendel, Morin, Arnszwalde, Newen Brandenburg, Konigsberg, Belitz, Kyritz, Woldemberg, Sehusen, Havelberg, Saltzwedel, Dramburg, Drossen, Newenlandisberg, Mittemwalde, Colen, Bermwalde, Osterburg, Werben, Aldenlandesberg, Templin, Struszberg, Reppin[4]).

Item dux Magnipolensis recepit in feodum castrum Mirnicz a regibus Bohemie[5]).

Item illi de Ost recipiunt in feodum omnia bona sua excepto castro Ost a marchione Brandenburgensi.

Item duces Magnipolenses de non impediendo marchionem in terris suis[6]).

Item Liga Wartislai et Boguslai ducum Stettinensium, Iunioris Magnipolensis super restituendo Lentzen.

Iuniores eiusdem de iuvando imperatorem in marchia Brandenburgensi.

Item liga Swantiborum ducum Stettinensium cum marchione Brandenburgensi[7]).

---

1) Eltville, 1349 Mai 26. Riedel B. II. 252/3. Keine Überlieferung im Geh. St.-A., Konzept oder Ausfertigung; selbst wenn letzteres der Fall, ist nicht an Herkunft aus der Kanzlei Karls IV. unbedingt zu denken, da die Urkunde auch nach Auslieferung der Reichskleinodien zurückgegeben sein kann.

2) machia in der Handschrift.

3) Neubrandenburg 1374 Mai 20. Riedel B. III. 32 ex Or. im Kronarchiv zu Prag. Oder Tangermünde 1374 April 28. Riedel B. III. 30 ebendaher, vgl. Mecklenburgisches Urkundenbuch 18 S. 411.

4) Schreiben an die Städte, also Konzepte! vgl. Riedel B. III. 15; die Ausfertigungen der Städte vom 21. Mai 1374 vgl. Riedel B. III. 36. Jetzige Überlieferung in Prag, bez. Wien. Vgl. S. 16 Anm. 6.

5) Tangermünde 1374 Juli 7. Riedel B. III. 49 ex Or. im Kronarchiv zu Prag.

6) vgl. Anmerkung 3.

7) Prenzlau, 1374 Mai 18. Riedel B. III. 32.

Item dux Magnipolensis pro se et rege Swecie promittit iuvare imperatorem et filios suos, ut maneant circa marchiam [1]).

Infrascripte littere sunt in cista cum tali signo B.

Primo obligacio Casmari ducis Stettinensis facta pro se et fratribus suis cum imperatore et heredibus suis regibus Bohemie.

Item colligacio [2]) et unio filiorum et heredum ducis Boguslay de Pomerania ad heredes et filios imperatoris.

Item duces Stettinenses receperunt [3]) ducatum suum a marchione Brandenburgensi in feodum.

Item quod iidem duces sunt infeodati de ducatu a marchionibus.

Item quod ducatus Stettinensis transit in feodum a marchione Brandenburgensi ratione archicamerariatus [4]).

Item ducum Stettinensium super Boszwalk.

Item dux Boguslai concordavit duces Stettinenses cum marchionibus exceptis arboribus in Odera Stettinensi.

Item suscepcio heredum Bohemie in coheredes marchionatus Brandenburgensis.

Item suscepcio heredum Bohemie in marchionatum Brandenburgensem.

Item civitas Nova Berlin fatetur unionem inter imperatorem et marchionem Brandenburgensem et ipsorum principatuum et terrarum devolutionem.

Item civitas Waldemberg. Item civitas Koningsberg. Item civitas Garleve.

Item Nova Brandenburg. Item commune [5]) civitatis Drossen. Item quamplures civitates Brandenburgenses idem faciunt [6]).

Item renunciacio facta per Ottonem Marchionem Brandenburgensem super marchionatu ibidem [7]).

A.

Item confirmacio unionis terrarum regni Bohemie et marchionatus Brandenburgensis [8]).

Item recognicio Alberti comitis de Reppin, quod castra et civitates ipsius sint aperte regi Bohemie tamquam marchioni Brandenburgensi.

Item Albertus rex Swecie promitit iuvare regem Wenzeslaum etc. Et huiusmodi littere sunt in scatola cum tali signo A.

Item marchionis Ludwici, Barnimi ducis Stettinensis, Alberti ducis Magnipolensis et illorum de Werle super castris Fridenhagen et Malchaw.

Item feodum illorum de Werle, alias de Wenden [9]).

1) Tangermünde, 1374 April 28. Riedel B. III. 30 ex Or. im Kronarchiv zu Prag.
2) colligaucio in der Handschrift.
3) rceperunt in der Handschrift.
4) Lateran, 1328 Jan. 27. Riedel B. II. 43. Or. Pommern. Bezieh. zur Mark Nr. 9.
5) doppelt geschrieben in der Handschrift.
6) 1374 Mai 21. Riedel B. III. 36. Vgl. S. 16 Anm. 4.
7) Da vom Vertrage vom 15. Aug. 1373 keine Urkunde vorhanden, so ist wohl gemeint: Frankfurt a. O. 25. Aug. 1373. Riedel B. III. 14. ex Or. im Geh. Hof- und Hausarchiv zu Wien.
8) Tangermünde, 1374 Juni 29. Riedel B. III. 42. nach verschiedenen Originalen, die sich im Geh. Staatsarchiv und Kronarchiv zu Prag usw. befinden.
9) Prenzlau, 1374 Mai 24. Riedel B. III. S. 34. vgl. S. 38. — Es folgen noch die Worte: Factum marchionis Brandenburgensis nicht vergessen.

Anlage Nr. 2.

Archivkopialbuch von 1453.

Das Archivkopialbuch von 1453 ist uns in einem Registerbande erhalten (Rep. 78. 3), dessen Zusammensetzung um die Mitte des 16. Jahrhunderts erfolgt, und dessen Einband um 1820 hergestellt worden ist. Er enthält zunächst eine von Höfer angefertigte Inhaltsübersicht, sodann einen aus dem 16. Jahrhundert stammenden alphabetischen Index. Es folgt eine im 17. Jahrhundert gemachte Abschrift der Urkunde Kaiser Siegmunds vom 30. April 1415 (Riedel B. III. 226). Darauf beginnt der eigentliche Registerband, von dem unser Kopialbuch f. 1—90 und 167—180 umfaßt. Es ist also fälschlich in zwei Teile zerlegt, die durch Einzelabschriften von Urkunden voneinander getrennt sind. Blatt 1 des Kopialbuchs ist aus Pergament, die übrigen Blätter aus Papier. Die Urkunden sind mit geringem Zwischenraum auf beiden Seiten hintereinander von einer Hand geschrieben, die wir auch sonst um 1450 in den Kanzleiausfertigungen nachweisen können. Der Name des Schreibers war jedoch auf Grund des Materials des Geheimen Staatsarchivs nicht zu ermitteln.

Der Charakter als Kopialbuch der Archivurkunden geht deutlich aus der Zusammensetzung selbst hervor, wird bestätigt durch gelegentliche Angaben der Archivsignaturen und durch den Vergleich mit dem Repertorium Howecks. Ich gebe im nachfolgenden einen nach den Folioblättern geordneten Index zu dem Kopialbuch. In der ersten Rubrik verzeichne ich die Foliozahl, in der zweiten das Datum, in der dritten den Aussteller, in der vierten den Druck bei Riedel oder v. Raumer oder eine kurze Inhaltsangabe, in der fünften die im Kopialbuch selbst enthaltenen Angaben über Archivsignaturen, endlich in der sechsten die Signaturen Howecks.

Man hat noch lange den Charakter des Kopialbuchs gekannt und festgehalten. Es geht dies daraus hervor, daß man ihm noch bis 1530 Abschriften von Archivurkunden zugefügt hat. Aber es ist keine zusammenhängende Arbeit mehr darin zu erkennen, sondern es sind zu verschiedenen Zeiten angefertigte Einzelabschriften. Die ihnen beigefügten Bemerkungen über das Archiv habe ich in den Anmerkungen aufgenommen.

Folio	Datum	Aussteller	Druck oder Inhalt	Archivsignatur	Repertorium Howecks
1	1415 Apr. 30.	König Siegmund	B. III. 226	—	A. a.
3	1417 Apr. 18.	„ „	B. III. 255	—	A. b.
4	1442 Juni 19.	König Friedrich III.	B. IV. 272	—	A. k.
5	1442 Juni 22.	„ „	B. IV. 271[1])	—	A. h.
6	1442 Juli 9.	„ „	B. IV. 274	—	J. f.

1) Or. H. A. Lehnbriefe. Datum rectius: 1442 Juni 19.

Folio	Datum	Aussteller	Druck oder Inhalt	Archivsignatur	Repertorium Howecks
7	1444 Sept. 14.	KönigFriedrichIII.	B. IV. 344	—	A. i.
8 v.	1444 Sept. 14.	„ „	A. XII. 327[1])	—	
9	1444 Sept. 26.	Burggraf Michael v. Magdeburg, Hofrichter	B. IV. 346[2])	—	
10 v.	1415 Juni 5.	Erzb. Joh. v. Mainz	B. III. 237[3])	—	
10 v.	1444 Sept. 24.	Erzb. Dietrich v. Mainz	B. IV. 345[4])	—	
11 v.	1446 Nov. 24.	KönigFriedrichIII.	Raumer I. 200	Kleines b am Rande	A. o.
11 v.	1268 Nov. 20.	Gr. Konrad v. Wernigerode	B. I. 98	—	G. v.
12	1441 Jan. 26.	Bisch. Anton v. Bamberg	Transs. über B. IV. 230	—	B. c.
15	1437 Juni 7.	Kurf. Friedrich I.	C. I. 223	—	B. a.
21	1447 Sept. 16.	Markgr. Johann und Albrecht	C. I. 280	—	B. b.
29	1447 Sept. 26.	Die beiden Friedriche	C. I. 292	—	C.
29 v.	1445 Okt. 15.	Markgr. Johann	Raumer I. 163	—	C.
30	1447 Okt. 4.	Markgr. Friedrich der Jüngere	C. I. 293	—	C.
30 v.	1447 Sept. 26.	Markgr. Friedrich der Jüngere	Raumer I. 163	—	C.
31	1448 Febr. 21.	Markgr. Friedrich der Jüngere	C. I. 296	—	C.
31 v.	1448 Febr. 21.	Markgr. Friedrich der Jüngere	Raumer I. 164	—	C.
32	1447 Dez. 5.	Markgr. Friedrich der Jüngere	Raumer I. 164	—	C.
32	1276 Aug. 18.	Hermann B. v. Camin.	B. I. 125 und A. XVIII. 62[5])	—	
32 v.	1333 Dez. 16.	Die Borckes	B. VI. 60[6])	—	
33	1360 Febr. 2.	Kaiser Karl IV.	B. II. 429	—	D. m.
33 v.	1364 Apr. 14.	„ „	Raumer I. 19	—	D. n.
35	(1364 Apr. 21.)	„ „	Einlösung der Lausitz[7])	—	N. c.

1) Or. Eberswalde Nr. 1.
2) Or. H. A. Lehnbriefe.
3) Or. H. A. Lehnbriefe.
4) fehlt jetzt.
5) fehlt jetzt.
6) Or. Haussachen Nr. 2.
7) Im Archivkopialbuche unvollständig.

Folio	Datum	Aussteller	Druck oder Inhalt	Archivsignatur	Repertorium Howecks
35v.	1359 Febr. 11.	Friedr. v. Torgau	A. XI. 253 u. B. II. 415	—	D. e.
36	1446 Jan. 32.	Hans v. Busch	A. XIII. 367	—	D. g.
36v.	1427 Juni 28.	Herz. Johann v. Mecklenburg	B. III. 482	—	D. d.
37v.	1438 Jan. 5.	Herz.Joh. u.Heinr. v. Mecklenburg	B. IV. 171	—	D. h.
38	1438 Jan. 5.	Markgraf Friedrich d. Jüngere	B. IV. 167	—	D. c.
40v.	1415 Jan. 3.	Domkapitel zu Lebus	Transsumt über Kaiser Ludwigs Urkunde von 1328 Jan. 27. B. II. 43 [1])	—	Or.Ludwigs in Af.
41	1420 März 10.	Hans v. Cottbus	B. III. 259 [2])	—	
42v.	1443 Dez. 17.	Reinhart v. Cottbus	Raumer I. 166	—	D. b.
44	1420 März 5.	König Siegmund	B. IV. 22 [3])	—	
44v.	1445 Juli 18.	Reinh. v. Cottbus	B. IV. 350	Item die quitancie von der beczalunge lyt ime selbigen brief zu Brandenborg (=1447 Jan. 21. = B. IV. 364 = Dk.)	D. i. (V. d.)
45v.	1447 Jan. 21.	„ „	B. IV. 364	—	D. k.
45v.	1443 Okt. 21.	Friedrich v. Bieberstein	A. XX. 402	—	T. a.
46v.	1448 Dez. 9.	Jungfrauenkloster zu Guben	B. IV. 415 [4])	—	
47	1449 Jan. 3.	Die von Polenz	B. IV. 417	—	V. q.
47v.	1450 Nov. 23.	Kloster Dobrilugk	B. IV. 440 [5])	E	
48	1442 Okt. 9.	Hans v. Wesemburg	B. IV. 276	—	G. e.
49	1450 Dez. 10.	Heinr. v. Maltitz	Raumer I. 168	—	T. e.
49v.	1449 Jan. 1.	Wenzel v. Bieberstein	B. IV. 416	—	T. d.
50	1448 Nov. 4.	Stadt Luckau	B. IV. 414 [6])	—	
50v.	1448 Okt. 25.	Stadt Spremberg	B. IV. 413 [7])	—	

1) Or. Pommern. Bezieh. z. M. Nr. 23.
2) Or. Cottbus Nr. 12.
3) Or. Cottbus Nr. 11.
4) fehlt.
5) Or. Dobrilugk Nr. 1.
6) fehlt. Die Urkunde ist 1462 an Böhmen abgeliefert worden, vgl. Anlage 3.
7) Or. Spremberg Nr. 1.

Folio	Datum	Aussteller	Druck oder Inhalt	Archivsignatur	Repertorium Howecks
51	1448 Okt. 22.	Stadt Guben	B. IV. 413[1])	—	
51v.	1448 Okt. 30.	Kloster Neuzelle	B. IV. 414[2])	—	
52	1448 Okt. 18.	Stadt Lübben	Raumer I. 169[3])	—	
52v.	1450 Juni 3.	Herz. Friedrich von Sachsen	Raumer I. 169	—	G. k.
52v.	1450 Juni 3.	Kurf. Friedrich II.	C. II. 17	Copia huius tantum reperitur Brandenborg	P. i.
53	1399 März 26.	Hasso v. Blankenburg	Raumer I. 10	—	G. o.
53v.	1446 Mai 4.	Die von Greiffenberg	" I. 201	—	G. l.
54v.	1412 Juni 16.	Bernhard v. Reinstein	B. III. 195	—	G. p.
55	1443 Aug. 1.	Äbtissin Anna v. Quedlinburg	A. IV. 98	—	G. h.
55	1418 März 6.	Äbtissin Adelheit v. Quedlinburg	A. IV. 92 u. B. IV. 22	—	G. g.
55v. u. 59v.	1446 März 21.	Die Kurfürsten	Concordia electorum	—	F. a. u. b.
62v.	1434 Sept. 30.	Kaiser Siegmund	B. IV. 139	g	M. q.
63	1449 Nov. 15.	Erzbischof zu Magdeburg und Markgrafen zu Brandenburg	B. IV. 421	G. a.: earum litterarum due sunt eiusdem tenoris existentes in Brandburg	G. a.
66	(1442) o. D. u. O.	Kloster Riddagshausen	C. I. 252	—	G. q.
66	1442	Kloster Morimund	C. I. 252	secundum hunc tenorem plurimorum abbatum eiusdem ordinis litere super fraternitate reperiuntur in Brandburg (Q. e. f.)	M. o.
66v.	1447 Juni 8.	Graf Otto v. Hoya	B. IV. 395	—	M. n.
66v.	1435 Febr. 24.	Graf Albr. v. Lindow	Raumer I. 106	—	G. i.
67v.	1442 Aug. 11.	Heinr. Schenk v. Landsberg	Raumer I. 205[4])	—	
68	1442 Okt. 25.	Heinrich Schenk von Landsberg	Raumer I. 205[5])	—	
68v.	1420 Okt. 2.	Werner Schenk in Flechtingen	B. III. 379	—	G. m.
69v.	1443 Jan. 2.	Bischof Stephan v. Brandenb. pp.	B. IV. 279	—	G. x.

1) fehlt.
2) Or. Neuzelle Nr. 50.
3) Or. Lübben Nr. 3/4.
4) Or. Peitz Nr. 3.
5) Or. Peitz Nr. 4.

Folio	Datum	Aussteller	Druck oder Inhalt	Archivsignatur	Repertorium Howecks
70	1443 Juli 22.	Grafen v. Anhalt	Revers zu B. IV. 286	—	G. b.
70v.	1443 Nov. 24.	Grafen v. Reinstein	Revers zu B. IV. 293	—	O. a.
71	1443 Mai 28.	Erzb. Günther v. Magdeburg pp.	B. IV. 284	—	M. p.
72v.	1440 Dez. 7.	Burchard Bischof von Halberstadt	B. IV. 221	h	H. f.
74v.	1417 Sept. 1.	Hofrichter Graf Günther von Schwarzburg	Vidimus über Raumer I. 88 [1])	—	Or. in A. h.
75v.	1417 Apr. 7.	Kapitel von Lebus	Vidimus von B. II. 43 [2])	—	Or. in A. f.
76v.	1324 Juni 24.	König Ludwig	B. II. 14.	—	A. d.
77	1448 Mai 29.	Herzöge von Pommern	betr. Pasewalk und Torgelow	—	H. e.
78	1448 Mai 29.	Markgrafen von Brandenb. u. Herz. von Pommern	B. IV. 407 [3])	—	H b.
81v.	1442 Mai 8.	Markgrafen von Brandenb. u. Herz. von Mecklenburg	B. IV. 264	—	J. e.
85	1427 Juni 28.	Herzog Johann von Mecklenburg	B. III. 480	—	J. a.
85v.	1442 —	Herzöge von Mecklenburg	B. IV. 260	Notandum quod Brandburg in eodem reservaculo illarum literarum due habentur eiusdem tenoris et cum eisdem ducum Magnopolencium prescriptorum sigillis sigillate. Item uf sollich erbhuldunge hat mynes heren gnaden des Romischen konigs volbort und verwilligungs brief [der ligt by andern privilegien hir uff dem slos zu Coln] [4]). (Gemeint J. f.)	J. c.
86v.	1442 Apr. 12.	Markgrafen von Brandenb. u. Herz. von Mecklenburg	B. IV. 256	—	J. d.
89	1440 Juli 5.	Herzog Heinrich von Mecklenburg	B. IV. 209	—	J. b. [5])

1) Or. Pommern. Bez. z. M. Nr. 42.
2) Or. Pommern. Bez. z. M. Nr. 40.
3) Or. Pommern. Bez. z. M. Nr. 57.
4) Das Eingeklammerte von anderer Hand (3te Hand des Repertoriums Howecks).
5) f. 91—166 Urkunden verschiedener Hände aus verschiedener Zeit, darin folgende Archivnotizen:
f. 147 u. 148: Zu den beiden Urkunden von 1462 Juni 5. (B. V. 63. u. 65): Desse beiden vorgeschribenen briefe mit den briven, die

Folio	Datum	Aussteller	Druck oder Inhalt	Archivsignatur	Repertorium Howecks
167	1446 Mai 4.	Herzog Joachim v. Pommern	B. IV. 356[1]	k. (auch auf der Urkunde). Zu wissen, das der vereinungs- u. verbuntnußbrieff zwusschen mynen gnedigen hern den marggraven und hertzoge Joachim von Stettin begriffen und vultzogen zu Frienwalde nach gotes geburt im viertzehenhunderstem und darnach im siben und virtzigstem jare (sonnabends[2]) nach assumptionis Marie (Aug. 19.) gescheen geregistriret steet in myns genannten gnedigen hern marggraven lehenregister und der rechte houbtbrieff lyt zu Brandbürg in eine schrine mit dissem obingeschribenen brieffe by anderen seiner gnaden brieffe und privilegien im gewelbe[3]). Item die quitantie von der czehentusent gulden egelts ist auch by dissen briven zu Brandburg[4]).	(A. p.)
167	1443 Nov. 25.	Hochmeister des deutschen Ordens	B. IV. 293	1	G. c.
168v.	1443 Okt. 16.	Rezeß mit dem deutschen Orden	B. IV. 288	—	G. f.
169v.	1444 Dez. 1.	Komtur Eberhard v. Wiesentaw	B. IV. 339	—	G. d.
170	1450 Mai 25.	Stadt Luckau	Vidimus über Raumer I. 90	—	O. b.
171	1442 Febr. 26.	Städte Berlin-Cöln	U. B. der Berl. Chr. S. 378	—	M. e.
173v.	1348 Juni 12.	Markgraf Ludwig	Raumer I. 17	—	M. k.
173v.	1319 April 19.	Markgraf Woldemar	Raumer I. 16	—	M. i.
174	1442 Aug. 29.	Städte Berlin-Cöln	Raumer I. 207	—	M. f.
175v.	1448 Mai 25.	Bisch. Stephan v. Brandenburg pp.	„ I. 209	—	M. g.

der von Clyngenstein nechsten zu Lobbin von des konigs von Behmen, auch des von Sternbergs wegen ubirantwortet des fridags nach Johannis anno etc. 62, legen alle hir by zu Coln im closter in einer deßen in vorwarunge etc. uff myns gnedigen heren und der herschafft behueff. (Vc.)

f. 149: Zur Urkunde von 1462 Okt. 12. (Raumer I. 220): Disser brief ist hir ins closter bey dy ander privilegien gelegt. (Yb.)

f. 159: Abschrift von 3156 Juni 29. mit der Archivsignatur M. a. (Entsprechende Urkunde zu B. II. 398 u. A. III. 290). Sodann bei einem Regest der Schuldurkunde des Erzbischofs Johann v. Magdeburg von 1466 Juni 23.: Leyt zu Coln im closter bey den anderen briefen in der sacristie.

1) Or. Pommern. Bez. z. M. Nr. 51.
2) fehlt im Kopialbuch.
3) Rep. 78 Nr. 9. f. 226. Riedel B. IV. 398. Or. Pommern. Bez. z. M. Nr. 55.
4) Letzter Satz von anderer Hand nachgetragen. Lagen in Lade L.

Folio	Datum	Aussteller	Druck oder Inhalt	Archivsignatur	Repertorium Howecks
177	1448 Juni 19.	Städte Berlin-Cöln	Raumer I. 211	Item Thomas Winses (M. d. 1449 Jan. 3.) Item Wilke Blanckenfeldes (nicht überliefert). Item Jacob Heydeken (M. l., 1449 Mai 25.) Item Hans Markowen mußbrief (nicht überliefert).	M. h.
178	1452 Apr. 28.	Grafen zu Anhalt	B. IV. 470	—	N. o.
179v.	1441 Jan. 20.	Bischof von Bamberg	Raumer I. 218	Zusatz: Disser briff ist getotet und es ist anders beteidingt worden.	(N. p. Bischof v. Bamberg von 1464, Okt. 12)[1]

Item[2]) der Polentzker kauffbrief von wegen des landes zu Lusitz unde ire quitancie aber die beczalunge[3]). Item ire reverßbrief aber Sarmunt[4]). Item ire kaufbrief aber Lubben, sloß und stat mynem gnedigen hern marggraven gegeben[5]). Item myns genanten gnedigen hern gleitsbrief in geben[6]). Item Hinrich und Voltze von Torgowen quitancie aber virdehalb hundert Rinische gulden, hundert und LX ßok[7]) ligen alle ime schrine, dar N ufgeschrieben steet.

Item der vereynungesbrief und vordracht hern, mannen und stete der marke zu Brandburg von der ladunge und bannes wegen lyt auch in dissem schrine, dar N ufsteet, und ist in myns gnedigen hern lehenregister geregistriret zu Colen[8]).

Item im schrine, dar O uffe steyt, ligen myner gnedigen frowen libgedingsbriefe[9]). Item der brief von der vormuntschaft, als mein gnediger here marggrave von lande uß der mark aber mere zum hilligen grabe czog begriffen, und gemacht ist[10]). Item der schadeloßbrief myns hern von Sachßen uff die burgeschafft, die myn gnediger here marggrave den von Sophoyen vor sine gnade getan hatt[11]). Item verschribunge myns gnedigsten hern koninges, des bischoffs zu Mentz, myns hern marggraven unde des pfaltzgrafen by Reyn von des scisma wegen[12]). Item Peter von Wat und Kristian Jmhofe quitancien aber schult[13]). Item ein quitancie der von Liptzk aber myns gnedigen hern marggraven egelt[14]).

Item Sachßensche brief sind ein schryn vul gegeben etliche zu Halle, etliche zu Sangerhusen, item etliche zur Nuemburg, item zu Nürenberg auch etliche; und uff deme schrine steet P. Ydoch sind dy vereynunges und verbuntnußbrief

1) Eine Abschrift dieses Briefes steht f. 91v. des Registers.
2) Das Folgende bei Riedel B. IV. 443 gedruckt.
3) N. k.
4) N. h.
5) N. g.
6) N. i.
7) N. m.
8) N. f. — Rep. 78. Nr. 9. f. 190v.
9) O. d.
10) O. c.
11) O. e.
12) O. f.
13) O. h.
14) O. g.

am negsten zur Nuemburg begriffen nach gots geburt im eynundfünfzigsten iare der mynerzall keiner do by nicht, sundern die sind zu Colen im closter und steen geregistrirt zu Colen im myns gnedigen hern lehnregister[1]).

Zu wissen zu Brandburg ist eyn schrin mit brief, dar Q uffe steyt, darvon man bereyt ein register hat, als man findet uf desselben schryns decke vorczeichent, die uß Francken bracht sein, der marggraveschafft zugehorende mancherhande[2]).

Anlage Nr. 3.

Zerter vom 5. Juni 1462 betr. Urkundenaustausch zwischen Brandenburg und Böhmen[3]).

Or. Rep. 78. a. nr. 8. f. 171 a.

Item diese brief hernachgemelt sullen uberantwurt werden zu Lwckaw an sanndt Johanns tag Baptiste[4]) von herrn Czenncko vom Clingenstein dem hochgebornen fürsten marggrave Fridrichen oder den seinen, die er mit sein offen brieven hin schicken wirdt.

Item der von Sternberg herre Zdenncko soll alle maiestat, privilegia und sust verschreybung und brief außgegangen von kunig Laszlaw[5]) uber das lanndt zu Lwsitz und uber Kottbüs, und sunst auch alle brief, die da lawtten uber Kottbus und außgegangen und herkomen sein von keyser Sigmund, konig Laszlaw und andern konigen zü Beheimen, von den herren von Kottbus und von herren Mathes Slicken[6]) und alle ander prief und gerechtikeit, die der von Sternberg gehabt hat uber Cottbus, sol marggraf Fridrichen, als oben gemelt ist, geantwurt werden.

Item der genannte marggraf Fridrich sol auch auf denselben tag durch die sein unnserm herren dem konig zu Beheimen und an seiner k. genaden stat herren Czenncko von Clingenstein uberanttwurtten diese brief hernachgemelt.

Item der Behemischen herren, der ritterschafft und der stette brief, dorinn sie zü der lösüng von den von Pollentzk dem genannten Marggraven verwilliget hetten[7]).

Item zü geben ein verwilligungsbrief unnserm herren dem konig zü der verschreybung der maiestat, die zü Lwckaw leyt und den Pollentzken lawt uber das Lannt zü Lüsitz, das die nün meinen hern dem konig und sein erben züsteet.

---

1) R. b. und Y. c. — Rep. 78. Nr. 12. f. 5.

2) Eine Archivnotiz findet sich noch: f. 246: Mandat Kaiser Maximilians I. vom 22. Juli 1505 (Riedel B. VI. 197) mit dem Zusatz: dis mandat und ander brive des vonn Zollern findt man in thurnn inn dem gewelbe.

3) Vgl. S. 22 Anm. 5.

4) Luckau am 24 Juni.

5) Prag. 1454 Jan. 10. Or. Cottbus Nr. 37.

6) 1460 Jan. 12 oder 19. Or. Cottbus 41; die übrigen können nicht mit Sicherheit identifiziert werden, sie gehören zu den Or. Cottbus Nr. 32 ff.

7) nicht nachweisbar.

Item die verschreybung, die die von Lwckaw dem genannten marggraven gethan haben, auch widergebe [1]), deßgeleichen die von Lwkaw seiner gnaden verschreybüng widergeben sollen [2]).

Item der genannte marggraf Fridrich sol unnserm herren dem konig den alten lehenbrief uber Kottbus und andere etc. und die bestettigung uber das Lanndt Lusitz, die summe geldes, die keyser Sigmund den Polenntzken verschriben hette [3]), auch widergeben.

Item die feindßbriefs auch widergeben.

Item welche prelatten sich vörschriben hetten, auch herren, ritterschaft oder stette sich zu halden an marggraf Fridrichen als an ein voit, dieselben sollen in auch widergeben werden. Datum in vigilia penttecostes zu Gubin anno domini etc. LXII.

Anlage Nr. 4.

Notiz vom 30. Dez. 1468 betr. Urkunden-Deponierung beim Rat zu Prenzlau [4]).

Rep. 78. 13. f. 13v.

Primo. Vortracht zwischen meinen gnedigen hern marggraven hern Fridrich und hern Fridrich und hertzogk Joachim von Stettin. Littera originalis [5]).

Item keyser Sigmunds brif ober Stettin, Pomern etc. Declaracio. Littera originalis [6]).

Item graf Michils von Meidburg vidimus ober denselben keyser Sigmundus brif [7]).

Item zwe vidimus des abts von sant Egidii zu Nuremburg lutende ober zwei keiser Sigmundi brief [8]).

Item bischof Werner von Swerin vidimus ober die vortracht der lant Stettin, Pomeren, Cassuben, Wenden etc. Zum Soldin geben [9]).

Item des capittels van Furstenwalde vidimus ober keyser Ludwigs brief der lande halben Stettin, Pomeren etc. [10]).

Item des bischof van Magdburg vidimus archiepiscopi Johannis, ducis Bavarie, ober hertzog Otten und Barnim, daranne si bekennen, das die lant Stettin und Pomern des marggrafen zu Brandenburg angefelle sin [11]).

---

1) vgl. S. 22 Anm. 5.
2) Lübben, 1448 Nov. 4. Or. Luckau Nr. 7.
3) Nürnberg. 1422 Sept. 13 im Transsumt von 1450 Mai 25 (Or. Lausitz Nr. 63). Das Or. selbst fehlt.
4) Vgl. Schreiben bei Riedel C. II. 37.
5) nicht sicher zu bestimmen.
6) Konstanz 1417 Juli 24. Or. Pommern Bez. z. M. Nr. 41. v. Raumer I. 88.
7) Wohl 1444 Sept. 26. Or. H. A. Lehnbriefe. Riedel B. IV. 346.
8) 1426 Febr. 3. Or. H. A. Lehnbriefe. (Riedel B. III. 255.)
9) Plaue, 1467 Juni 9. Vgl. S. 31 Anm. 2.
10) 1417 April 7 über 1328 Jan. 27. Or. Pommern Bez. z. M. Nr. 40.
11) unsicher.

Item transsumpt desselben bischoffs ober hertzog Otten und Barnim brief inhaldent, das ire lande einem marggrafen gehuldigt haben [1]).

Item desselben bischofs transsumpt ober konig Ludwigs brief, daranne her seinem sone dy Marke vorlihen hat [2]).

Item desselben bijschofs vidimus ober keyser Fridrichs reformation [3]).

Item desselben bisschoffs vidimus ober die gulden bullen keyser Sigmundi.

Item desselben bischofs vidimus ober die vortracht tom Soldin [4]).

Item bischof Didericks van Brandenburg ober konig Ludwigs brief, daranne er seinem sone dy land Stettin, Pomeren, als die marggraf Woldemar gehat, gelihen hat [5]).

Item desselben bischof Didericks transsumpt ober den brief, der sich anhebt: Hec est forma compositarum [6]).

Item desselben bisschof Didericks transsumpt ober konig Fridrichs lehenbrief [7]).

Item desselben bisschof vidimus ober konig Adolfs transsumpt.

Item vidimus ober den Pansiner dy tedungsleute [8]).

Item transsumpt desselben bisschofs Diderick ober das kurfürstenthumb, die marke zu Brandburg.

Item desselben bisschofs vidimus einer confirmacion konig Fridrichs.

Item ein bulle ober dy pfrunde zu Stendel.

Disse briefe sind van befelunge meins gnedigen herrn marggrafen Fridrich kurfürsten bey den rat zu Prenzlow in verwarung gelegt uf der herschaft behuf am freitag nach nativitatis Christi anno etc. sexagesimo nono.

Anlage Nr. 5.

Das Repertorium Howecks.

Das Repertorium Howecks (Rep. 78a Nr. 15) ist im Original erhalten. Es besteht aus 55 Papierblättern in Folioformat; von ihm waren die beiden ersten, zwei am Schluß der Rubrik F und die letzten drei unbeschrieben. Auf das erste Blatt hat am 31. Juni 1713 der Archivar J. Chuno eine unerhebliche, zum Teil unrichtige Notiz geschrieben [9]), an dessen Rand dann 1862 der damalige Geh. Staatsarchivar Gollmert noch eine berichtigende Anmerkung hinzufügte.

Die Regesten sind fortlaufend auf beide Seiten der Blätter geschrieben. An der Spitze jeder Rubrik steht ein großer Buchstabe zur Bezeichnung der Schachtel,

1) Gardelegen, 1467 Juni 27 (über 1339 Jan. 28. Riedel B. II. 141). Or. Pommern. Bezieh. z. M. Nr. 66.

2) Gardelegen 1467 Juni 27. Or. Mark als Reichsstand Nr. 74. Riedel B. V. 114.

3) Quedlinburg 1467 Mai 26. Or. Mark als Reichsstand Nr. 72.

4) Gardelegen 1467 Juni 27. Or. Pommern Bezieh. z. M. Nr. 68.

5) 1467 Mai 27. Or. Mark als Reichsstand Nr. 73.

6) 1467 Juli 2. Or. Pommern. Bezieh. z. M. Nr. 70.

7) 1467 Juni 30. Or. Mark als Reichsstand Nr. 76.

8) 1467 Juni 30. Or. Pommern. Bezieh. z. M. Nr. 69 in dorso: Tedingsleute oder Pansiner. Pansiner vielleicht, weil Nicolaus von Pansin einer der T. war.

9) Abgedr. bei Lewinski S. 160.

am Rande der Regesten kleine Buchstaben, welche die Stelle der Urkunde innerhalb der Schachtel bezeichnen. Auf den Urkunden selbst findet man, wie Howeck in seinem Vorwort richtig angibt, in der Regel nur die kleinen Buchstaben, selten sind die großen hinzugefügt.

Die großen Buchstaben am Rande jedes Urkundenregests rühren aus späterer Zeit (s. XVII) her; sie sollen offenbar die Anfangsbuchstaben der Aussteller nennen oder die Stichworte hervorheben.

Das Repertorium ist um das Jahr 1820 neu eingebunden worden.

In den Anmerkungen habe ich etwaige Abweichungen, Nachträge, Schreibfehler angegeben. Außerdem habe ich das aufgelöste Datum jeder Urkunde, ihre heutige Überlieferung im Geh. Staatsarchiv oder im Königlichen Hausarchiv, sowie ihren Druck bei Riedel oder von Raumer hinzugefügt.

Die Schreiber bezeichne ich nach dem Vorgang von Lewinski mit Hand A = Howeck, Hand B und Hand C (= Matthias).

Diß sind dy privilegia und brief, dy zum Berlin gewest und hernach gezeichend sind, dy ich Heinricus Howeck dem probst und cappittel zu Brandburg uf der borg durch bevelhung myns gnedigen hern marggrave Fridrichs geantwortt habe; und alle schatteln sind gezeichend mit den buchstaben des alphabets; und in iglicher schatteln findt man dy brief, dy nach dem buchstaben geschriben sten, der uff der schattel stet. Uff iglichen brief findestu einen buchstaben sten unden by der pressel, darnach iglicher brief zu finden stet.

A.

S. a. Konig Sigmunds brief, mit der maiestat versigilt, dorinn er mynem alten gnedigen hern und sinen erben dy Margk geben hat uf ablösunge, ab er erben gewönne, vor vir und hundert taußend ungrisch gulden etc. Datum helt zu Constencz, nach Crist geburt virtzehenhundert jar darnach in dem funfzehenden jare an sand Philippi und Jacobi abend; ist deutsch[1]).

S. b. Konig Sigmunds brief, dorinn er mynem alten gnedigen hern und sinen erben dy Margk zu Brandburg mit der kurr und dem ertzkamerampt des heiligen Romischen reichs zu erbe erblich gegeben und verlihen hat etc. Des datum helt zu Constencz nach Crists geburt virtzehnhundert jare darnach im sibentzehenden jare an dem achtzehenden tag des monden apprellen, mit der maiestat versigilt[2]).

c. Keiser Adolfs transumpt uber konig Fridrichs brief des andern, der sich noch konig zu Jerusalem etc. geschriben hat, lautende uff das hertzogthumb zu Pomern etc. Das transumpt ist geben zu Molhusen VI. idus ianuarii anno domini 1295, und ist latin geschriben[3]).

L. d. Konig Ludwigs brief, mit der maiestat versigilt, dorinn er marggrave Ludwig, sinem erstgeborn son, dy Marg mit dem herzogtum zu Stettin und den landen Demmyn und Stargard und dy graveschaft zu

1) Constanz, 1415 Apr. 30. Or. H. A. Lehnbriefe. Riedel B. III. 226.
2) Constanz, 1417 Apr. 18. Or. H. A. Lehnbriefe. Riedel B. III. 255.
3) Mülhausen, 1295 Jan. 8. Or. Mark als Reichsstand Nr. 1. Riedel B. I. 210.

Werrningerod und andere lande gibt und verleihet, als dy marggrave Woldemar gehabt hat etc. Datum helt zu Nuremberg in die sancti Johannis Baptiste anno domini 1324; und ist latin geschriben[1].

P. Ein teidingsbrief durch dy rete (Pansiner)[2] zwischen marggrave Lod-
e. wig und den hern von Stettin, das sy eins marggraven mannen sein sollen, als sy bey marggrave Woldemars zeiten gewest sind etc. Datum helt 1327 jaren nach Cristi geburt an sand Gregorius tag. Der brief ist dütsch, und die teiding sind gescheen zu Stargard[3].

P. Keiser Ludwigs brief, versigilt mit der maiestat[4], dorinn er
f. schreibet und declarirt[5], das dy hertzogthumbe Stettin, Wenden, Cassuben und Pomern an mitel zu lehen geen von dem marggravethumb zu Brandburg und dem ertzkamerampt des hilgen Romischen reichs und von allen marggraven, dy zu zeitten sein werden etc. Datum helt zu Latran 27. die mensis januarii anno domini 1328; und ist latin geschriben[6].

P. Konig Sigmunds brief, mit der maiestat versigilt, dorinn er revocirt
g. und vernichtiget dy lehnung hertzog Otten von Stettin gescheen und und den mit dem lehen weiset an mein gnedige herschaft zu Brandburg etc. Datum helt zu Constencz nach Crists geburt 1400 jar und darnach in dem 17den jare an sand Jacobs abend; und ist deutsch geschriben[7].

F. Konig Fridrichs lehenbrief uber alle meiner gnedigen herren land
h. dy marg zu Brandburg und burggravetumb zu Nuremberg etc., und wy in teilungen irer lande an der gesampten hant nicht sal zu schaden komen etc. Datum helt zu Ach am eritag nach sand Veitstag, nach Crist geburt 1400 und darnach im 42. jaren mit der maiestat versigilt, und ist dutsch[8].

F. Konig Fridrichs brief helt inn, was der marg zu Brandburg mit
i. unredlikeyt und unrecht unbillich entzogen ist, das das widder darzu gebracht werden und komen sol etc. Datum helt zu Nuremberg nach Cristi geburt 1400 und im 44. jaren am tag exaltacionis sancte crucis, mit der maiestat versigilt; und ist dutsch[9].

F. König Fridrichs brief, mit der maiestat versigilt, dorin er myner
k. gnedigen herschaft confirmiret und bestetiget alle ir land und leute, dy margk zu Brandburg und burgrafthumb zu Nuremberg mit dem lantgericht und mit allen lehen und lehenscheften, confirmirt auch aller siner vorfaren brief, und mit namen keiser Sigmundes etc. Datum helt zu Ach nach Christi geburt 1400 jar und darnach im 42. jar am afftermontag nach sand Veitstag, und ist deutsch[10].

---

1) Nürnberg, 1324 Juni 24. Or. Mark als Reichsstand Nr. 4. Riedel B. II. 14.
2) Das Wort Pansiner übergeschrieben; vgl. S. 27 Anm. 8.
3) Stargard, 1327 März 12. Or. Pommern. Bezieh. z. Mark. Nr. 7.
4) verbessert aus maiestag.
5) Vorl. declarit.
6) Lateran, 1328 Jan. 27. Or. Pommern. Bezieh. z. Mark Nr. 9. Riedel B. II. 43.
7) Constanz, 1417 Juli. 24. Or. Pommern. Bezieh. z. Mark Nr. 41. v. Raumer, Cod. cont. I. 88.
8) Aach, 1442 Juni 19. Or. H. A. Lehnbriefe. Riedel B. IV. 271.
9) Nürnberg, 1444 Sept. 14. Or. H. A. Lehnbriefe. Riedel B. IV. 344.
10) Aach, 1442 Juni 19. Or. H. A. Lehnbriefe. Riedel B. IV. 272.

F. l. Keiser Fridrichs confirmacion, mit der gulden bullen versigilt, dorin er myner gnedigen herschaft confirmirt und bestetiget alle ir land und lute, lehen, lehenscheffit, alle brief und privilegia und sunderlich dy keiser Sigmund und ander sein vorfaren geben haben, by craft und macht zu bleiben, er widderruft und vernichtiget dorinn uß keiserlicher macht mit sunderlich wissen alle friheyt und gnade, dy sein vorfarn geben hetten oder er noch geben wirde, dy myner gnedigen herschaft[1] ir friheyt, gebrauchung, herkomen und gerechtikeyt schedlich sein mochten, das dy kraftloß sein sullen etc. Datum helt zu der Newenstat am fritag vor sand Ambrosiustag nach Crists geburt 1400 und im 59. jaren; und ist deutsch[2]).

P. m. Hertzoge Otten und Barnyms brief, mit hertzog Barnyms insigel versigilt, bekennen uff dy vertracht und handel, den keiser Lodwig zwischen synen sonen, marggrave Ludwig und marggrave Steffen und in gethan hat, das in ire man und slos gelubde und eide gethan, und welch dy des noch nicht gethan haben, wollen sy bestellen, das dy noch gescheen sullen etc. Datum Franckfurt 28. die mensis ianuarii anno domini 1339; ist latin[3]).

P. n. Hertzog Otten und Barnyms brief, mit iren beiden insigel versigilt, der helt inne, das in marggrave Lodewig sol beholfen sin wider dy von Stettin, Griffenhagen und Gollnow, dy im sein angefell und in ire hertzogthumbe benemen und sich an ander hern keren wolden etc. Datum Piritz 1300 und im 39. jaren, am tag corporis Cristi; und ist dutsch[4]).

P. o. Konig Fridrichs brief, mit seinem koniglichen anhangenden insigel versigilt, bekennet, das dy hertzogen Wartczlaf, Barnyme der elter, Ruxlaf und Barnym der junger, hertzogen zu Stettin, Wolgast, zu Part, Pommern und fursten zu Rugen, iren furstenthumb von im ny entpfangen haben etc. Datum Wyen anno 1400 und im 46. jaren am pfintzdag vor Katharine; und ist dutsch[5]).

P. p. Ein teidigßbrief zwischen mynem gnedigen hern marggrave Fridrich und Fridrich und hertzog Joachim von Stettin, dy sach zu entscheiden gesatzt ist uff ir beden hern, mann und stete, dy sich zwischen in und iren landen verlauffen hatt etc.; furder kenden sy aber, was lehensach antreff, nicht verrichten, sol ein iglich herre dy sach suchen, wenn im das eben und bequeme ist, an den enden, dar er das billich thut etc. Datum Premptzlow am mitwochen nach des hiligen cruces dach erfindung anno 1446; und ist dutsch[6]).

P. q. Vertracht zwischen myner gnedigen herschaft und den hertzogen zu Stettin, versigilt mit marggrave Fridrichs und marggrave Albrechts

1) Vorl. herschaschaft.

2) Wiener Neustadt, 1459 März 30. Or. Mark als Reichsstand Nr. 65. Riedel B. V. 44.

3) Frankfurt a. O., 1339 Jan. 28. Or. Pommern. Bezieh. z. Mark Nr. 14. Riedel B. II. 141.

4) Pyritz, 1339 Mai 27. Or. Pommern. Bezieh. z. Mark Nr. 15. Riedel B. II. 142.

5) Wien, 1446 Nov. 24. Or. Pommern. Bezieh. z. Mark Nr. 53. v. Raumer, Cod. cont. I. 200.

6) Prenzlau, 1446 Mai 4. Or. Pommern. Bezieh. z. Mark Nr. 50. Riedel B. IV. 354.

insigiln und mit hertzog Erichs und Wartzlafs insigiln, dy helt inn, das sy dy land und hertzogthumbe Stettin, Pomern, Cassuben und Wenden von marggrave Fridrich kurfürsten etc. zu lehen entpfangen haben, und sy und ire erben vordan von iglichen marggraven, der kurfürste ist, entpfahen sullen, so oft des not thut, und sich damit halden als lehens gewonheyt ist, und sullen eine gliche erbhuldigung an den genanten landen nemen und haben, und keiner hinter dem andern dy fordern noch nehmen by treuwen eren und eiden etc. Datum Soldin, am Dinstag nach Fabiani, anno 1466; und ist dutsch[1]).

P. Ein vidimus der obgenanten vertracht zu Soldyn mit den Stettinschen
r. herren, geben durch bischoff Werner zu Sweryn, datum Plawen im land zu Wenden am montag nach Bonifacii, anno domini 1467; und ist diutsch. Dy hertzogen von Meklnburg und bischof zu Havelberg etc. sten dorinn zu zugen[2]).

C. Hertzog Ludwigs von Beyern und pfaltzgrave by Rein kurfürsten
s. brief, mit seinem anhangenden innsigil, der gewillet und gevolbort hat das konig Sigmund, darnach keiser, marggrave Fridrich den alten, seligen, zu einem marggraven zu Brandburg gemacht und zu einem kurfursten uffgenomen hat und aber kunig Fridrich meynem gnedigen hern marggrave Fridrich und sinen bruder von news verschreibung und confirmacion daruf gethan hat, das er auch bestetiget als ein kurfurst etc. Datum Heidelberg anno domini 1444 iar am sontag nach Mauritii; ist dutsch[3]).

S. Ein vidimus durch abpt Jorgen zu sand Egidii zu Nuremberg,
t. geben mit sinem anhangenden insigil, dorin er hat transumirt konig Sigmunds brief, mit der majestat versigilt, dorinn er meinen alten hern seligen zu einem kurfursten gemacht und im und sinen erben dy marg zu Brandburg erblich geben und verlihen hat etc. Des vidimus datum helt anno domini 1427 jar, in der virden zal, indiction genant, der erwelung pabst Martini des fünfften im newnden jare etc.[4]).

B.

T. Der teilbrief myner gnedigenn herschaft, gescheen durch iren
a. vater seligen und versigilt mit des alten herrn, marggrave Johans, marggrave Fridrichs und marggrave Albrechts insigiln etc. Datum Plassenberg am fritag nach sand Bonifacii tag anno domini 1437 jaren; und ist deutsch[5]).

---

1) Soldin, 1466 Jan. 21. 2 Or. Pommern. Bezieh. z. Mark Nr. 63/64: beide ohne alte Signatur. Riedel Spl. 87.

2) Plaue, 1467 Juni 8. Or. Stadtarchiv zu Frankfurt a. O. Varia Nr. 74. Riedel Spl. 87. — Wann das Original aus dem Kurfürstl. Archiv in das der Stadt Frankfurt gelangt ist, kann nicht sicher festgestellt werden.

3) Heidelberg, 1444 Sept. 27. Riedel B. IV. 347.

4) 1426 Febr. 3. Or. H. A. Lehnbriefe. (Riedel B. III. 255.)

5) Plassenburg, 1437 Juni 7. Or. H. A. Testamente. Dieses Exemplar ist später nach Franken gekommen und erst 1812 mit anderen Stücken des Plassenburger Archivs nach Berlin zurückgebracht worden. Dagegen war das alte fränkische Exemplar bereits früher (1684) nach Berlin gesandt worden. Riedel C. I. 232.

T. Ein brief, wy marggrave Johans und Albrecht ire brüder marg-
b. grave Fridrich und Fridrich beteidingt, wy sy es mit iren landen und leuten halden und setzen, das dy bruder alle vir gewillet und gevolbort haben etc. mit zwyen anhangenden insigiln versigilt. Datum Mülhausen anno domini 1447 jaren am sonabend nach des hiligen cruces tag erhöhung; und ist dutsch[1]).

E. Ein vidimus hat geben bischof Anthonius von Bamberg uber den
c. brief, den der bischoff Dietrich zu Mencz und lantgrave Ludwich zu Hessen geben haben des frides halben zu Mortzan begriffen durch dy rete zwischen meiner gnedigenn herschaft und hertzog Fridrich und Wilhelm von Sachssen, der do weiset uff einen unverdingten tag zu komen gen Bamberg, darzu hertzog Sigmund, dy ziit bischof zu Würtzburg, und das cappittel doselbs auch komen sullen etc. Datum Bamberg an donerstag nach conversionis Pauli anno domini 1441 jaren; und ist deutsch[2]).

Q. Frau Hedewigen, ebtissin zu Quedlingburg, lehenbrief über Mökern
d. und Lindow. Datum am mitwochen vigilia corporis Christi anno domini 1467; ist deutsch[3]).

B. Ein bruderschaft brief geben meynem gnedigen heren marggrave
e. Fridrich von dem closter zu Marienwalde sand Brigitten ordens. Datum anno domini 1467 in profesto invencionis sancte crucis; ist latin[4]).

C.

T. Item. In den schatteln, dar das C uff stet, liggen 7 brief, sind alle gegeben von meynem jungenn herrn seligen uff dy setzung und vertracht, als meine gnedigen heren, marggrave Johans und marggrave Albrecht zwischen in gemacht haben zu Mulhausen, und sind meisteteils quitancien, und wy sy mit iren landen sitzen, helffen und raten sullen; ist nicht not iglichs briefs meinung hirein zu setzen etc.[5]).

D.

F. Ein vidimus über keiser Fridrichs confirmacion, mit der maiestat
a. versigilt, dorin er meiner gnedigen herschaft confirmiret alle ir land, lute, herlikeyt und gerechtikeyt, hat geworben myn gnediger herre marggrave Albrecht. Datum der confirmation helt zur Newenstat am mitwochenn vor conversionis Pauli anno domini 1453 jaren. Das vidimus haben geben apt Peter zu Heilßprun und abpt Gorrius zu sand Egidii zu Nuremberg; ist deutsch[6]).

C. Reinhart von Cotbus brief, dorinn er sich mit seiner helft stat
b. und sloß Cotbus mit der manschaft und aller zugehorunnge in meiner gnedigen herschaft zu Brandburg schutz und verteidigung gesatzt hat, und wy das [ir] und ire erben ir offen sloß und stat sein sol mit furdern

1) Mülhausen, 1447 Sept. 16. Or. H. A. Hausverträge. Riedel C. I. 280.
2) Bamberg, 1441 Jan. 26. Or. Sachen. Bezieh. z. Mark. Nr. 8. Riedel B. IV. 230.
3) 1467 Mai 27. Or. Belehnungen der Landesherrn Nr. 56. Riedel B. V. 109.
4) 1467 Mai 2. Or. H. A. Verträge.
5) Vgl. Anlage 2. f. 29 ff.
6) 1464 Dez. 18. Or. fehlt jetzt. (Riedel B. IV. 478.)

inhalde. Datum helt zu Spandow anno domini 1443 jaren am dinstag nach Lucie; ist deutsch[1]).

M. c. Ein vertracht und gutliche vereinnung zwischen myner gnedigen herschaft und den hertzogen zu Mekelnburg, gescheen zu Perleberg am sondag der hilgen drier konig abend anno domini 1438 jaren. Item ein zedel ist mit in dy pressel gestochen, dy helt in, das dy bischof von Swerin und Ratzeborg mit ingeczogen mit allen den iren; den brief haben versigil(t) marggrave Fridrich und hertzog Heinrich von Meklenburg vor sich, iren erben und nachkommen; ist dutsch[2]).

M. d. Hertzog Johans brief von Mekelnburg, dorin er sich verschreibett, das er sine land und lute von mynen gnedigen herrn marggrave Fridrichen entpfangen hab, und er und sein erben furder entphahen sullen von seinen erben und nachkomen, marggrave zu Brandburg, als er das nach dem gefengnisse gesworen hat etc. Datum zu Rathenow anno domini 1427 jaren am sonabend nach Johannis Baptiste; und ist dütsch[3]).

Z. e. Fridrichs von Torgow brieff, hern zu Zcossen, bekennet dorinn, das er huß und stat zur Zcossen mit der zugehorunge von marggrave Ludwig zu rechten lehen entpfangen hat, und im dy den heubtmann zur Zcossen huldigen lassen; ob er an erben verstorbe, das dy Zcossen an sin gnad fallen sol etc. Datum zu alden Berlin anno etc. 1359 jaren am montag nach Scholastice; ist dutsch[4]).

P. f. Hertzog Barnyms brief, dorinn er verschreibet, das sine brüder Wartzlaff und Bugkzlaff zu Pozwalck sein sullen und dy trügen beloven, dy sy mit marggrave Lodwig und Otten, sinen bruder, zu Britzwalk gethan haben, und in alle brief antworten, dy sy haben uff Pozewalk und beide Torgelow etc. Datum Prizwalk anno domini 1359 jaren des mondags in den pfingsten; ist dütsch[5]).

S. g. Hans von Bucks brief, dorinn er bekennet, wy im mein plediger herre marggrave Fridrich das sloß und stetichen Stolp in rechter feide abgewonnen und im das nu zu rechten menlichen libeserblehn verlihen hat, und wy er das entpfangen habe und forder entpfahen und sich gegen myner gnedigen herschaft halden sol und wil, als ein man pflichtig und schuldig ist etc. Datum Premptzlow anno domini 1446 jaren am sonabend nach Fabiani; ist dutsch[6]).

M. h. Hertzog Johans und Heinrich von Mekelnburg und zu Stargarde bewillen und volborten dy teiding, dy gescheen sind zu Perleberg zwischen mynen gnedigen hern marggrave Fridrich und hertzog Henrich, greven zu Swerin, und wollen dy stete halden etc. nach lute des briefs, der vormals uber dy teiding geben ist. Datum Perleberg anno domini 1438 jare am sondag trium regum; ist dutsch[7]).

1) Spandau, 1443 Dez. 17. Or. Cottbus Nr. 31. v. Raumer, Cod. cont I. 166.
2) Perleberg, 1438 Jan. 5. Or. Mecklenburg. Bez. z. M. Nr. 22. Riedel B. IV. 170.
3) Rathenow, 1427 Juni 28. 2. Or. Mecklenburg. Bez. z. M. Nr. 17/18, von denen das eine die alte Signatur d hat. Riedel B. III. 482.
4) Alt-Berlin, 1359 Febr. 11. Or. Zossen Nr. 2. Riedel A. XI. 253. u. B. II. 415.
5) Pritzwalk, 1359 Juni 10. Or. Pommern. Bez. z. M. Nr. 17. Riedel B. II. 421.
6) Prenzlau, 1446 Jan. 22. Or. Stolpe Nr. 2. Riedel A. XIII. 367.
7) Perleberg, 1438 Jan. 5. Or. Mecklenburg. Bez. z. M. Nr. 23. Riedel B. IV. 171.

C. Reinhart von Cotbus brief, dorinn er myner gnedigen herschaft
i. erblich verlest und verkauft hat dy helfft des sloß und stat mit dem land Cotbus mit dem angefelle er Liuters von Cotbus, seins vetern etc. Datum Cotbus am sontag Arnolffi anno domini 1445; ist dutsch[1]).

C. Reinhart von Cotbus quittancien, dorinn er mynen gnedigen herrn
k. quittirt sesthalbtausend schok biß uff funfftzehenhundert gulden Rheinisch etc. Datum Nienstat an der Wynow am sonabend Angneten virginis anno domini 1447 jaren; ist pappir[2]).

S. Ein vidimus keyser Sigmunds confirmacionen, mit der gulden büllen
l. versigilt, dorinn er myner gnedigen herschaft confirmirt alle ir land, lute, privilegia brief, gerechtigkeit, herlikyt etc. Der brief ist geben zu Rome in sand Peters münster anno domini 1433 jaren. Das vidimus haben versigilt abpt Peter zu Heilßprün und abt Georius zu sand Egidii zu Nüremberg; ist dutsch[3]).

K. Keiser Karls erleubsbriefs, mit der maiestat versigilt, dorinn er
m. erleubet marggrave Ludwigen und Otten, das sy das land zu Lusitz verpfand haben uf ablosunng den marggraven zu Missen umb ettlich summe geldes etc. Datum Prage anno domini 1360 jare an unser lieben frawenn lichtmesse; und ist dütsch[4]).

K. Keiser Karls brief, mit der maiestat versigilt, dorinn er schreibet,
n. ab marggrave Ott, der sin tochter hat, fraw Elizabeth, des von der Sweidnitz furstenthumb einnehmen, so sal er haben als ein konig zu Behmen zu widderstatung dy Newenmargk uber Oder, ettlich benante sloß und stete und auch ettlich örtter in disser Margk etc. mit fürderm inhalt. Datum zu Pirne anno domini 1364 jaren am sontag jubilate; ist dütsch.

Inn demselben brief findet man by namen, was an den grenitzen zu der Newenmarg gehortt etc.[5]).

C. Junckfrau Angnes vonn Cotbus quitancie, mit irem uffgedruckten
o. insigel versigelt, darin sy bokenth, das ir myn gnediger herr marggraff Fridrich 500 schogk guter groschen ußgericht und beczalt vor ir veterlich erb und gerechtigkeyt, dy sy am slos, stad unnd lande Cotbus gehatt hatt etc. Datum anno domini 1457 am tage Martini[6]).

---

1) Cottbus, 1445 Juli 18. 2 Or. Cottbus Nr. 32, 33. Das eine Original hat die Signatur D. i., das andere entsprechend seiner Aufbewahrung V. d. Riedel B. IV. 350.

2) Neustadt-Eberswalde, 1447 Jan. 21. Cottbus Nr. 35. Riedel B. IV. 364.

3) 1464 Dez. 18. Or. H. A. Lehnbriefe. (Riedel B. IV. 135.)

4) Prag, 1360 Febr. 2. Or. Lausitz Nr. 47. Riedel B. II. 429.

5) Pirne, 1364 April 14. Or. Mark als Reichsstand Nr. 22. v. Raumer, Cod. cont. I. 19. Auf dies Regest folgt: Borco des alden brief, mit eynem anhangenden insigil, gelobt vor sich, Jacob und Boranco, sine sone, marggrave Ludwig gegen allermeniglich, dy im widder sein, zu helffen und zu dinen, wenn ers begert, ußgenomen dy hertzoge zu Stettin etc. — Diese Worte sind durchgestrichen worden. Man hielt wahrscheinlich die Urkunde nicht mehr für wichtig genug, um im Archiv aufbewahrt zu werden; sie ist trotzdem erhalten (1333 Dez. 16. Or. Haussachen Nr. 2. Riedel B. VI. 60). Im Kopialbuch (Anl. 2. f. 32v.) steht sie vor den hier vorangehenden Urkunden von 1360 und 1364.

6) 1457 Nov. 11. Or. Cottbus Nr. 39.

E.

S. Konig Sigmudes brief, mit des koniglichen hofgerichts anhangenden
a. insigil versigilt, dorinn er von clage myns alten gnedigen hern seligen hertzog Otten und Kazmir mit ettlichen iren mannen und steten in dy achtte thut etc. Datum Costentz anno domini 1415 jarr des nechsten fritages post ascensionem domini; ist dütsch[1]).

S. Keyser Sigmuds brief mit der anhangenden maiestat versigilt, dor-
b. inn er transumirt hat herrn Baltzars, hern Wilhelms, gebruder, und hern Christoffers, irs vettern, alle von Wenden und hern zu Werle brief, dorinn sy schriben, das sy sich mit landen und luten zu der Marg gesatzt und alle ir lehen und land von mynen gnedigen hern marggrave Fridrich dem alten, seligen, zu lehn entpfangen, gelobt und gesworen haben, ein rechte erbhuldigunge unwidderrüfflich zu ewigen ziten vast zu halden etc. Der brief ist geben zum Berlin am montag der elftusend meide tag anno domini 1415 jar. Das vidimus ist geben zu Eger anno domini 1437 jar am donerstag nach Margrethe; ist dutsch[2]).

W. Konig Wentzlows brief, mit der anhangenden maiestat versigilt,
c. dorinn er als ein romischer konig bewillet und volbort, bevestiget und bestetigt dy heubtmanschafft der Marg meinem alten gnedigen hern seligen uff hunderttausend Ungerisch gulden, im von konig Sigmund sinem bruder geben und verschriben etc. Datum Prage anno domini 1411 jar des dinstags nach Lucie; und ist dutsch[3]).

H. Konig Sigmundes brief, mit dem koniglichen insigil versigilt, dor-
d. inn er dy fruntschaft zwischen hertzog Rudolf von Sachsen und mynem alten hern seligen irer kinder halben, nemlich marggrave Johans und fraw Barbara, hertzog Rudolfs tochter, geteidingt hat etc. Datum zu der Burge anno domini 1411 jar am dinstag nach Bartholomei. Hertzog Rudolfs und marggrave Fridrichs insigil hengen auch doran; ist deutsch[4]).

S. Konig Sigmundes brief, mit seinem kuniglichen insigil, fraw Bar-
e. baren seiner gemaheln, dartzu ertzbischof Johans zu Gran etc. und Eberharten, bischofs zu Agram, insigil versigilt, dorinn er mynen alten gnedigen hern marggrave Fridrich und sinen erben dy heuptmannschaft der marg zu Brandburg uff hunderttausend Ungerisch gulden verschriben hat etc. Datum Ofen anno domini 1411 jar des nehsten mitwochen nach sand Ulrichstag; ist deutsch[5]).

Z. Ein vidimus der von Frankfurt in latin uber konig Wentzlows
f. brief, der deutsch ist, dorinn er widderruft und gantz abthut den zoll zu Gartz und dorzu dy brief vernichtiget, dy er hertzog Bugslaff darüber geben hat etc. Datum Prage anno domini 1404 jar am fritag nach Anthonii[6]).

---

1) Konstanz, 1415 Mai 10. Or. Pommern. Bezieh. z. M. 25. Riedel B. III. 233.
2) Eger, 1437 Juli 18. Or. Mecklenburg. Bezieh. z. M. 21. Riedel B. IV. 153.
3) Prag, 1411 Dez. 11. Or. H. A. Lehnbriefe.
4) Burg, 1411 Aug. 25. Or. H. A. Eheverträge. Riedel B. III. 184.
5) Ofen, 1411 Juli 8. 2 Or. H. A. Lehnbriefe, von denen das eine die alte Signatur trägt, während das zweite Exemplar aus dem Plassenburger Archiv stammt. Riedel B. III. 178.
6) Das Vidimus fehlt. [Prag, 1404 Jan. 18. Or. Pommern. Nicht märkische Urk. Nr. 6a.]

Nota.

S. Konig Sigmuds brief, versigilt mit dem kuniglichen anhangenden
g. insigil, dorinn er schreibet und gebeutet gantz hart und vesteglich, bey trewen und eiden, prelaten, herren, mannen und steten der Altenmarg und Prignitz meynem gnedigen alten hern seligen gehorsam zu sein als einem öbersten verweser der Marg und im eine gemeyne erbhuldunge von seiner wegen zu thun nach lute siner brief etc. Datum Ofen anno domini 1412 jare des nehsten fritags nach Laurencii; ist deutsch.

Disser briffe ist noch eyner glichs luths och mit eym g geczegent[1]).

S. Konig Sigmuds brief, mit dem kunglichen anhangenden insigel ver-
h. sigilt, dorinn er schreibt den ertzbischoffen Magdeburg Bremen etc., andern bischoffen und sust fursten vnd graven gebeutet, das sy meinen gnedigen hern marggraven sullen beholffen sein zu dem gulden opfferpfennig etc. Datum Basel anno domini 1415 jar des nesten montags vor Jacobi; ist dutsch[2]).

R. Ein revers der von Brandburg und Rathenow, mit anhangenden
i. insigiln, lautende uf drytusend gulden, dorvor in marggrave Fridrich seligen der alde und marggrave Johans dy stat Rathenow mit allen mollen, obersten und nydersten etc., darzu virtzig marg geldes zinß zu Brandburg verschriben und den widderkauff behalden haben; di herschaft beholt dy heide und vischerey in ettlichen sehen, wenn sy dar sein etc. Datum anno domini 1429 jaren des mitwochen exaltacionis sancte crucis; ist dutsch[3]).

W. Konig Wentzlows brief, uf pargamint, mit einem ufgedruckten
k. insigel, begerrt an prelaten, herren, mannen vnd steten der marg zu Brandburg, das sy mynen alten gnedigen hern seligen zu einen heubtmann der Marg nach lute konig Sigmunds brief uffnemen sullen etc. Datum Prage des sontags vor[4]) Thome apostoli unser reich des Behmischen im 49. jar etc.

Disser konigk Wentzlaws brief ist noch zwene uff dyselben meinung und stet auch mit dem k geczeichend[5]).

H. Item. Ein punt briefe, dorinn sind der borgen brief hertzog
l. F(ridrich) von Sachssen vor myns gnedigen herrn egelt vnd des herzogen missive darbey[6]).

Aber ein punt brief der vorigen borgen vor dies egelt, als in dy
m. frist erlenget ist[7]).

---

1) Ofen, 1412 Aug. 12. 2 Or. H. A. Lehnbriefe. Riedel A. III. 414. Der Satz: „und im eine . . . . . thun“ ist am Rande von der Hand des Schreibers B nachgetragen, der auch den Zusatz: Disser briffe . . . . . hinzugefügt hat.

2) Basel, 1415 Juli 22. Or. H. A. Lehnbriefe. Riedel B. III. 238.

3) 1429 Sept. 14. Or. Rathenow Nr. 12.

4) Vorl. von.

5) Prag, 1411 Dez. 20. 3 Or. H. A. Lehnbriefe. Riedel B. III. 191.

6) Die unter l und m zusammengefaßten Urkunden stammen aus dem Jahre 1443 und 1444 (vgl. Riedel C. I. 253 ff., 272). Sie werden mit dem alten zugehörigen Papierumschlag im H. A. Rep. 26. III. a. 8. aufbewahrt.

7) Dieser Satz ist von der Hand B geschrieben.

S. Schenck Heinrichs brief von Sydow, dorinn er bekennet, das dy
n. gutter, dy von Heinrich von Onitz ritter verledigt, meiner gnedigen herr= schaft zu Brandburg lehen sind, und wil darumbe vor herrn, mannen und steten der Marg rechts gehoren etc. Der brif ist pappir. Datum Nuremberg am mitwochen nach sand Jorgentag anno etc. 28[1]).

L. Lantgrave Ludwigs von Hessen offener brief, mit einem uffgedruckten
o. insigil, dorinn er schreibet, das er dem cappittel zu Halberstat, den steten Aschersleven und Quedlingburg gegen den herrn von Sachssen des gelts halben frist erworben hab, und sy sy verczogen, wy myn gnediger herre marggrave Fridrich aber dyselben stet helffen sol etc. Datum am dinstag nach iudica anno etc. 41 jar[2]).

S. Konig Sigmuds brief, mit des hofgerichts uffgedruckten insigil, an
p. dy von Magdeburg, das sy myner herschaft wider dy herren und dy stat Stettin, dy sy in der acht haben, helffen sullen etc. Datum Costencz anno etc. 15 jare am fritag post asscensionem domini; ist dutsch[3]).

S. Bischof Steffans von Brandburg, des meisters sand Johans ordens
q. und ander meins gnedigen herren marggrave Fridrichs rete und stete ein brief mit anhangenden insigil, helt inn, warumbe sein gnade hertzoge Baltzer von Sagen und er Hans von Hockgeboren ir sachen, darvmbe sy in zu richter gekorn hetten, von sich geweist hat, und ab in hirnachmals ymand dorumbe dachte anzulangen, wy er das hertzog Fridrich von Sachssen wolle erkennen lassen etc. Datum Berlin anno domini 1442 jar am fritag nach den hilgen ostersontag; ist dutsch[4]).

F.

E. Ein receß und einung der kurfürsten, mit sechs anhangenden insigeln
a. versigilt, gescheen bey pabst Eugenius ziiten, inhaldende wy man ein consilium geben und halden sol, in welche stete dy kurfursten benennen, und wy man nyman beswern sol mit sachen, dy im brief ußgedruckten sein, sulchs auch an den Remischen konig zu brengen, das raten und anhalden wellen, sulcher vertracht mit ein zu geen, zu lob und einikeyt der heiligen kirchen, und ab welchen fürsten beschwerunge doruber geschee, das der appelliren mag an das zukünfftige consilium, dy andern kurfürsten im des adheriren sullen etc.; als sy an einander globt und zu den heiligen gesworen haben etc. Datum Frankfurt am montag nach oculi anno domini 1446 jare; ist dutsch[5]).

E. Büntnusse der kurfursten, mit sechs anhangenden insigeln versigilt,
b. innhaldende, wy ein cisma in der heiligen kirchen ufferstanden, darumbe sy nicht bessers nach rate der iren geistlichen und werntlichen finden kennen, dann sy sich zusamen halten, und den Remischen kenig mit anfallen und bitten, als einen vogt der heiligen kirchen, des mit in einigk zu sein, das dy hilge kirch zu löblich eintracht und wesen gesatzt werde etc. Datum Frankfurt anno domini 1446 jare am montag nach oculi; ist dutsch[6]).

---

1) Nürnberg, 1428 April 28. Riedel B. III. 487.
2) 1441 April 4. Or. Halberstadt. Bez. z. M. Nr. 7. Riedel B. IV. 243.
3) Konstanz, 1415 Mai 10. Or. Pommern. Bez. z. M. Nr. 39. (Riedel B. III. 234.)
4) Berlin, 1442 April 6. Or. Schlesien. Bez. z. M. Nr. 1.
5) Frankfurt a. M., 1446 März 21. Or. Mark als Reichsstand Nr. 55.
6) Frankfurt a. M., 1446 März 21. Or. Mark als Reichsstand Nr. 54.

G.

V. Vertracht zwischen bischof Fridrich und seinem stift zu Magdeburg
a. und myner gnedigen herschaft zu Brandburg, mit des bischofs, myner gnedigen herrn der marggraven aller virer und des cappittels anhangenden insigiln versigilt, helt inn, zu welchen ortte landes, slossen und steten ein teil dem andern nicht sprechen, und wy es umbe der herschaft zu Mokern mit dem graven von Ruppin in recht gehalden werden sol etc. Dorinn myner gnedigen herschaft von Brandburg zugeeignet ist dy lehenschaft der graveschaft zu Werrnigcrode und dy losunge der dreyssig margk in der orbete zu Havelberg etc. Datum Czynna anno domini 1449 jar am sonabend nach Martini; ist dutsch.

Disser obgeschriben brief ist noch einer, als der vorgeschriben ist, auch mit dem a gezeichend [1]).

A. Grave Berndes, Adolfs und Albrechts, oheymen und gebruder,
b. fursten zu Anhalt brief, mit aller dreyer anhangenden insigiln versigilt, helt inn, wy sy meyn gnedig herschaft mit allen iren landen und luten in versprechnuß genomen, dorumb sy sich zu in gesatzt und in widder meniglich hilff und [2]) bystant thun sullen und wollen außgenommen den bischof zu Magdeburg und sin stift, dargegen sy myn herschaft auch nicht verteidigen darf etc. Datum anno domini 1443 jare am montag Magdalene; ist dütsch [3]).

O. Ein vertracht und einungsbrief, mit des homeister bruder Conrats
c. von Erlichshausen und er Hans von Remchingen großcompturs beiden anhangenden insigiln versigilt, von des deutschen ordens irer land, meiner gnedigen herrschaft der marggraven von Brandburg irer land und leute wegen ab einich zugriff gescheen, wy sich ein teil gegen den andern dorinn halden und nachfolge gonnen sol; auch ob sich sust zwitracht zwischen in und iren landen erhübe, wy das uff fünff scheideslute gesatzt und zu Custrin ußgetragen werden sol etc. Disselbe vertracht weret nicht lenger, denn solang myn gnedige herrn marggrave Fridrich und Fridrich gebruder oder ir einer lebet, so sy aber beyde versterben, sol dy vertracht auch ab sein etc. Datum Mariemburg anno domini 1443 jar in die Katherine; ist dutsch [4]).

O. Bruder Eberharts von Wisentaw, comptur zur Balge, und Jorgen
d. von Egloffsteins, dizyt vogt der Nuwenmarg, bekenntnißbrief, mit ir beiden anhangenden insigiln versigilt, dorinn sy bekennen, das in des Romischen konigs und der kurfursten bestetigung und volbortsbrief nach lute der vertracht uber dy Newenmarg, dy iren orden mein gnediger herre ußrichten solt, durch doctor Fridrich Sesselman und Johan Beren geantwort sein etc. Datum Frankfurt am dinstag nach Andree anno domini 1444 jar; ist dutsch [5]).

---

1) Zinna, 1449 Nov. 15. 2 Or. Erzb. Magdeburg. Bezieh. z. Mark Nr. 33 u. 34. Riedel B. IV. 421.
2) „und" doppelt geschrieben.
3) 1443 Juli 22. Or. Anhalt. Bezieh. z. Mark Nr. 2. Riedel B. IV 286.
4) Marienburg, 1443 Nov. 25. Or. Märkische Haussachen. Nr. 22. Riedel B. IV. 293.
5) Frankfurt a. O., 1444 Dez. 1. Or. Neumark. Nr. 94. Riedel B. IV. 339.

W. e. Er Hans von Wensenburgs brief vor sich, sein bruder Fridhelm und Boten, mit seinem anhangenden insigil versigilt, haben sich mit iren erben mit irem slos Schenckendorf, sinen zugehorungen und allen iren guttern in meins gnedigen hern marggraven Fridrichs und seiner erben und nachkomen schutz und schirm gesatzt und sullen sich furder zu keinem andern herrn setzen und myns gnedigen herrn frid und unfride mit dem genanten sloß halden und liden, doruf sy siner gnaden gelobt und geschworen haben den brief zu halden, im, sinen erben und nachkomen getrew, gerecht und gehorsam zu sein etc. Datum Franckfurt anno 1442 jare am dinstag Dionisii; ist dutsch[1]).

O. f. Ein brief, mit mynes gnedigen herrn marggraven Fridrichs insigil, mit er Hans von Remchingen und er Heinrich Reussen von Plawen insigiln versigilt, der inhelt, das der homeister und orden zu Preussen mynem gnedigen herrn obgenant das gelt geben sullen, damit er dy brief vom Romischen könig und kurfursten uf dy vertracht umbe dy ansprach der Newenmarg ußrichten sol, und dy brief solang zu behalden, biß sy siner gnaden dy 15000 gulden geben etc. Der brief helt furder inn, das sy keinen zolle zu Costrin sullen setzen anders, denn vor alder gewest ist etc. Datum Frankfurt anno domini 1443 jar am mitwochen Galli; ist dutsch[2]).

Q. g. Fraw Adelheiden, ebptissin zu Quedlingborg, lehnbrief über dy graveschaft zu Lindow und herschaft zu Mökern, mynem alten herrn seligen geben, als dy könig Wentzlow von ir zu lehen besessen hat etc. mit irem anhangenden insigil versigilt. Datum anno domini 1418 jaren am sontag letare; ist dutsch[3]).

Q. h. Fraw Annen, ebptissinen zu Quedlingburg, lehenbrief geben meinem gnedigen herrn marggrave Fridrich uber dy graveschaft zu Lindow und herschaft zu Mökern; sy wil im des werig sein etc. Datum mit dem anhangenden insigil anno domini 1443 jar am donerstag vincula Petri; ist dutsch[4]).

L. i. Grave Albrechts von Lindow und herrn zu Ruppin reverßbrief vor sich, sine erben mit sinem anhangenden insigil, das er das[5]) slos Fretzdorp mynem gnedigen herrn marggraven umb 500 Behmische schok oder sovil cleins geldes wider sol zu lösen geben etc. Datum Liptzk am donnerstag sand Mathistag anno domini 1435 jare; ist dutsch[6]).

L. k. Herzog Friderichs brief von Sachsen mit sinem anhangenden insigel, darinn er abtrit mynem gnedigen herrn marggrave Fridrich des landes zu Lusitz etc. Datum Czerwest 1450 jare an sand Eraßmustag[7]).

G. l. Der von Griffenberg reverßbrief uber das slos und stetlein Griffenberg, und wy sy sich ewig domit zu der Marg halden, getrewe,

1) Frankfurt a O., 1442 Oktob. 9. Or. Schenkendorf. Nr. 1. Riedel B. IV. 276.
2) Frankfurt a. O., 1443 Okt. 16. Or. Teile der Mark Nr. 86. Riedel B. IV. 288.
3) 1418 März 6. Or. Belehnungen Nr. 51. Riedel A. IV. 92 und B. IV. 22.
4) 1443 August 1. Or. Belehnungen Nr. 54. Riedel A. IV. 98.
5) „das" doppelt geschrieben.
6) Leipzig, 1435 Febr. 24. Or. Belehnungen Nr. 53. v. Raumer, Cod. cont. I. 106.
7) Zerbst, 1450 Juni 3. Or. Lausitz Nr. 64. Raumer Cod. cont. I. 169.

gehorsam und gewere, sein fromen werben und schaden wenden sullen als frome lute etc. mit zweyen anhangenden insigiln versigilt. Datum Premptzlow am mitwochen nach Walpurgis anno domini 1446 jare; ist dutsch[1]).

S. Werner Schenken reverßbrief zu Flechting, mit sinem anhangenden
m. insigil versigilt, dorinn er bekennt, das das sloß Flechting myner gnedigen herschaft zu Brandburg eigen sloß ist, und im drey teil daran gelihen haben, und wy er sich und sein erben mit dem sloß gegen der herschaft und den landen halden und getrewe sein, kein krig anheben, und der herschaft offen sloß sein sol etc. Datum Tangermund am mitwochen nach Michaëlis anno domini 1420 jar; ist dutsch[2]).

P. Fraw Agnes, hertzog zu Stettin und fürstin zu Rügen, quittancie,
n. mit irem anhangenden insigil, darinn sy meinen gnedigen herrn marggraven Fridrich den alden quittirt dy helffte des geldes von des Ukerlandes wegen etc. Datum Boßwalk am sonabend nach Elizabeth anno domini 1416 jare; ist dutsch[3]).

B. Hasse von Blankenborges brief, mit einem anhangenden insigil,
o. bekennet, das er das sloß Strelitz mit der stat mit hulff marggrave Jost gekaufft hat, der in das gelihen hat mit der weise, das er ewig by der marg zu Brandburg bleiben und offen sloß sein sol, darvon er gelobt und gesworen hat etc. Datum Mittenwalde anno domini 1399 jare am mitwochen vor dem hilgen osterdage; ist dutsch[4]).

R. Grave Berndes reverßbrief von Reinstein, mit sinem anhangenden
p. insigil versigilt, bekennet, das er das dorff Dobercko mit aller zugehorungen von mynem alten herrn seligen, dyweil er heubtmann der Marg was, entpfangen hat, das von der marggraveschaft zu Brandburg zu lehen get, darvon er hulding gethan, gelobt und gesworen hat der marggravenschaft und der herschaft getruw und gewere to sin etc. Datum Blanckenborg am donerstag nach Viti anno domini 1412 jare, ist dutsch[5]).

B. Ein bruderschaftbrief des abpts zu Riddageshusen geben meinem
q. gnedigen herrn und sinem gemahel; ist latin[6]).

B. Ein bruderschaftbrieff des abpts zu Mariental geben mynem gnedigen
r. herrn und sinem gemahel; ist dutsch[7]).

P. Konig Wladißlaus von Poln und marggrave Fridrichs des alten
s. brief mit iren beiden grossen anhangenden insigiln versigilt, helt inn, das sy sich widder dy Preussherrn, dy dem furstenthumbe zu Littowen und der marg zu Brandburg vil widderrecht entzogen, verpunden haben und dy puntnuß sol ewig weren, und welch land, sloß oder stete man

1) Prenzlau, 1446 Mai 4. Or. Greiffenberg Nr. 1. v. Raumer, Cod. cont. I. 201. (Riedel A. XIII. 368.)
2) Tangermünde, 1420 Okt. 2. Or. Flechtingen Nr. 5. Riedel B. III. 379.
3) Pasewalk, 1416 Nov. 21. Or. H. A. Verträge. Riedel A. XXI. 466.
4) Mittenwalde, 1399 März 26. Or. Mecklenburg. Bez. z. Mark Nr. 12. v. Raumer, Cod. cont. I. 10.
5) Blankenburg, 1412 Juni 16. Belehnungen Nr. 87. Riedel B. III. 195.
6) 1441 intra octavas nostre dedicationis. Or. H. A. Verträge. Riedel C. I. 252.
7) 1444 Juli 22. Or. H. A. Verträge.

bedringen oder zu sich brengen, dy sullen dem teil ewig bleiben, dem sy von alder gehörtt haben etc. Das wollen sy auch under sich halden, das keiner des andern beschediger in sinen landen nicht hausen oder forderung thun sol etc. Umbe Drisen und Czantoch ist auch dorinn berurt etc. Datum Krakow feria tercia post dominicam misericordia domini anno domini 1421 jar; ist latin[1]).

H. t. Heyratsbrief zwischen minem gnedigen herrn marggrave Fridrich und fraw Hedwig, des koniges von Poln tochter, den konig Wladißlaus mit seinem grossen anhangenden insigil versigilt hat, und helt inn, ob er an manserben stürbe, das dann myn gnediger herre marggrave Fridrich konig zu Poln sin solde etc. Datum Krakow feria tercia post misericordia domini anno domini 1421 jare; ist latin[2]).

W. v. Grave Konrats brief zu Wernigenrode mit sinen anhangenden insigil versigilt, bekennet, das marggrave Johans, Ott und Conrat alljare zu Werringenrode 200 marg haben sullen, und dy eigentschafft am slos und stat, als sy selbert, und das er und sine erben das allzyt von in und iren erben und nachkomen marggraven bißher als lehen etc. Datum anno domini 1268, 12. kal. decembris; ist latin[3]).

W. x. Ein vidimus des obgeschriben von Werringenrodes brief, geben durch dy bischof Steffan zu Brandburg, Conrat zu Havelberg, Conrat zu Lubus mit anhangenden insigiln versigilt. Datum Berlin anno domini 1443 jare die mercurii secunda mensis ianuarii; ist latin[4]).

H.

P. a. Hertzogen Wartzlafs, Barnyms des eltern und Barnyms des jüngern brief, mit 6 anhangenden insigiln versigilt, darunder bischof Henigs von Cammyn und des abpts von Podagla und Gerd Beren insigiln hengen, des dy andern manschaft und rete mit gebruchen und dy vertracht mit volborten; der brief helt inn, wenn dy Stettinischen herrn an manes erben versterben, so sol Pozwal an gelt ledig an dy marg zu Brandburg fallen und furder ewig dorbey bleiben; dy genanten herrn und ir erben sullen myn gnedige herschaft vordermere wolmeinen, fordern und eren und auch ir lande und lud nach iren besten vermagen schützen und schermen helffen glich iren eigenen etc. Den brief haben dy von Pozwalck rat, werck und gemeyn, das sie des vasthalden wollen, mit versigilt. Datum Premptzlaw am fritag nach ascensionis domini anno domini 1448 jare; ist dutsch[5]).

Disser brief ist geteidingt durch die rete.

P. B. b. Büntnuß meyner gnedigen herschaft mit den hertzogen zu Stettin, mit sechs anhangenden insigiln versigilt, dorinn berurt wird, das sy an einander, dyweil sy leben, wol meinen, einer des anderen find nicht

1) Krakau, 1421 April 8. Or. Polen, Bezieh. z. Mark Nr. 2. Riedel B. III. 399.
2) Krakau, 1421 April 8. Or. H. A. Eheverträge. Riedel B. III. 396.
3) 1268 Nov. 20. Or. Belehnungen Nr. 97. Riedel B. I. 98.
4) Berlin, 1443 Jan. 2. Or. Belehnungen Nr. 103. Riedel B. IV. 279.
5) Prenzlau, 1448 Mai 3. Or. Pommern, Bezieh. z. Mark Nr. 56. (Riedel A. XXI. 475.)

werden umbe nymands willen, noch auch keiner den seinen des gestaten; geschee aber einicherley zugriff von eins herrn land in des andern oder von ander herschaft, sol einer dem andern getrewlich beholffen sein, sulch nahme mit eiden oder widerkerung in vir wochen, so er das vermant wirt, zu verbussen etc. Datum Premptzlow am mitwochen nach Urbani anno domini 1448 jare; ist dutsch [1]).

P. c. Hertzog Wartzlafs, Barnyms des elteren und Barnyms des jüngern brief, mit zweyen anhangenden insigiln versigilt, verschreiben sich der sach, dy sy myt meinen gnedigen hern marggrave Fridrich und er mit in zu thun hat, des ir beide reten zu gehoren und er Jorgen von Eglofstein oder einen andern, der voyt der Neumarg sein wurde, zu einem oberman zu kisen mit furderm inhalde etc. Datum Premptzlaw anno domini 1447 jare am dinstag Benedicti; ist dutsch [2]).

P. d. Marggrave Fridrichs und hertzog Barnyms brief, mit dreyen anhangenden insigiln versigilt, helt inn, so sich zu unfruntschaft und zwitracht von zugriffe wegen mit einander komen sein, das sy beider syt des uß der hant gegangen sin uff hertzog Wartzlaf zu Wolgast und hertzog Joachim, sy in recht uff ir beider eingelegte schrift zu scheiden; darzu haben sich dy obgenanten beide fursten zcehen jar lang verbunden etc. Datum im dorf zu Göritz anno domini 1440 jar am mitwoch nach jubilate; ist dütsch [3]).

P. e. Hertzog Wartzlafs, Barnyms des eltern und Barnyms des jungern brief, mit zweien iren anhangenden insigiln versigilt, dorinn sy schreibenn, das Pozwal dy stat, dy slos, alden und nien Torgelow nach inen und iren erben, wenn des stammes nicht mer ist mannes geslecht, an myn gnedige herschaft und an dy marg zu Brandburg fallen sol und ewig darbey bleiben; das haben dy von Pozwalck gewillet und den brief vor rat, wercke, gemein und alle ir nachkomen mit versigilt und das by waren trewen gelobt zu halden etc. Datum Premptzlow am mitwochen nach Urbani anno domini 1448 jar; ist dutsch [4]).

H. B. f. Bischoff Borkarts zu Halberstat, der stete Magdeburg, Halberstat, Quedlinburg, Ascherleben brief, myt anhangenden insigiln versigilt, verschreiben sich mynem gnedigen herrn marggrave hilf zu thun widder hertzog F[ridrich] und Wilhelm von Sachssen in der fede von bischof Sigmund von Wurtzburg etc. herkomend etc. mit furderm inhalt. Datum Brandburg anno domini 1440 jar am mitwochen unser liben frawen abend concepcionis; ist dutsch [5]).

---

1) Prenzlau, 1448 Mai 29. Or. Pommern, Bezieh. z. Mark Nr. 58. Riedel B. IV. 407.

2) Prenzlau, 1447 März 21. Or. Pommern, Bezieh. z. Mark Nr. 54. (Riedel A. XXI. 473.)

3) Göritz, 1440 April 20. Or. Pommern, Bezieh. z. Mark Nr. 46. Riedel B. IV. 205.

4) Prenzlau, 1448 Mai 29. Or. Pommern, Bezieh. z. Mark Nr. 57. (Riedel B. IV. 407.)

5) Brandenburg, 1440 Dez. 7. Or. Halberstadt, Bezieh. z. Mark Nr. 6. Riedel B. IV. 221. Auf dies Regest folgen die durchstrichenen Worte: Ein Abschrift myner frawen von Mekelnburg . .

I.

M. Hertzog Johans Meckelnburgs brief, versigilt mit sinem anhangenden
a. insigil, vor sich, sin erben und nachkomen lautende, nach sinem gefengnuß, dorumbe er sich mit meinem gnedigen herrn marggraven Fridrich vertragen, und noch tusend schock Behmische groschen oder 300 Reinische gulden seinen gnaden und sinen treuhendern etc. schuldig ist zu bezalen uff Martini zu Bernow, und ab er doran seumig, wy er gelobt und gesworn hat, zu Bernow ein recht inleger zu halten etc. Datum am sonabend nach Johanis Baptiste anno domini 1427 jare; ist dutsch[1]).

M. Hertzog Henrichs von Mekelnburgs[2]) brief, mit seinem und hertzog
b. Johans von Mekelnburgs beiden anhangenden insigiln versigilt, der innhelt, wy mein gnediger herre marggrave Friedrich in das lant zu Stargard mit herskraft gezogen und dy stete Lichen, Woldecke, Helpte, Glambeke und das closter zur Hymelpforten mit aller manschaft und zugehorung gewonnen, das sy sich zu ewigen zeyten uff des gnanten myns gnedigen hern marggraven Fridrich und des hertzogen zu Stettin behuff, iglichen nach siner antzal, wy sy sich des vertragen haben, verczeihen, und wy des forder von iren landen zu der Marg etc. sal gescheiden sein, daruf dy herrn von Mekelnburg nymermer sachen oder ichts dorumbe führnehmen sullen noch wollen etc. Anno domini 1440 jare am dinstag nach visitationis Mariae zu Arnstorp; ist dutsch[3]).

M. Hertzogen Henrichs des eltern, Heinrichs des jungern und Johans,
c. hertzogen zu Meckelnburgs brief, mit irer dreyer anhangenden insigiln versigilt, vor sich, ir erben und erbserben, dorinn sy bekennen, das ir aller land und lute Mekelnborg, Stargard, Wenden, Rostock und Swerin myner gnedigen herschaft zu Brandburg, iren erben und nachkomen haben ein recht erbhuldunge thun lassen in irer gegenwertigkeit mit irem guten willen und di land, dy auch bereyt in der herrn gegenwertigkeyt gethan haben, wann sy ire erben manesgeslecht nicht mer sein, des sy dannen erblich der herschaft und marg zu Brandburg sein sullen etc. Datum 1442 jare; ist dutsch.

Disser egeschriben brief ist noch einer glichs luts, auch mit dreyen anhangenden insigiln versigilt, und ist mit dem c geczeichend[4]).

M. Ein receß, mit myns gnedigen hern marggraven Fridrich und
d. herczogen Heinrichs und Heinrichs und Johansen von Meckelnburg insigeln versigilt, vor erben und nachkomen, dorin dy herren von Mekelnburg verschreiben, das sy alle ire lande und lute mynem gnedigen herrn zu Brandburg ein rechte erbhuldunge uff einen fall, wenn sy alle versterben an mans erben, wollen thun lassen und das in dy land des versigilte brief und verwarunge in der huldung geben sullen, alszufalle queme, das dy herschaft zu Brandburg davor versorgt sey etc. mit

---

1) 1427 Juni 28. Or. Mecklenburg, Bezieh. z. Mark Nr. 18. Riedel B. III. 480.
2) Vorlage: Mekelnburs.
3) Arensdorf, 1440 Juli 5. Or. Mecklenburg, Bezieh. z. Mark Nr. 24. Riedel B. IV. 209.
4) Wittstock 1442. 2 Or. Mecklenburg, Bezieh. z. Mark Nr. 27/28. Riedel B. IV. 260.

furderm inhalt. Datum Witstock anno domini 1442 jare am donnerstag nach quasimodogeniti; ist dutsch[1]).

M. B. e. Miner gnedigen herren marggraven Fridrichs und Fridrichs, hertzog Heinrichs, Heinrichs und Johans Mekelnborg büntnussebrief, mit aller ir funff anhangenden insigil versigilt, vor erben und nachkomen, dorinn sy sich zusamen verbinden, das sy sich all ir lebtag an einander friundlich meinen, eren, verantworten, einer des andern schaden warnen und sein bestes mit wortten und wercken wissen sol, glicher weiß, ab es iglichen selbs leiplichen antref, einer dem andern zu helffen wider allermeniglich an hulffrede, wo einer des andern zu glich und recht mechtig ist, keiner sol des andern feind werden umb nymandes noch umbe kynerley sach willen noch in beschedigen noch beschedigen lassen noch des keiner den seinen zu thun mit nichten gestaten mit furderem inhalt etc. Datum Perleberge anno domini 1442 jare am dinstag nach vocem jocunditatis; ist dutsch[2]).

F. M. f. Konig Fridrichs briefs, versigilt mit der anhangenden maiestat, dorinn er bewillet, volbort und bestetiget dy erbhuldigunge der land Mekelnburg, Stargard, Wenden, Rostock und Swerin, myner gnedigen herschaft zu Brandburg gethan, und thut doruff notdurfftige leihung, das es nach der herren von Mekelnburg tod, wenn sy und ir erben mans geslecht verstorben sind, der herschafft und der marg zu Brandburg ewig gehoren sol etc. Den brief haben vom konig geworben myn gnediger herre marggrave Fridrich kurfurste und hertzog Heinrich von Mekelnburg etc. Datum Frankfurt anno domini 1442 jar, am montag vor Margarete; ist dutsch[3]).

K.

B. a. Er Hasse vom Bredows des alten reversbrief, mit seinem anhangenden insigil versigilt, darzu hatt er gebeten er Cunrat Drucksesse, lantrichter zu Nuremberg, er Arnolt von Seckkendorf, hofmester, und er Hans von Seckkendorf zu Prünn; dy haben zu czeugnusse als teidingsleut ir insigil mit an denselben brief gehangen, und helt inn vor sich, sein erben und nachkomen, wy im mein gnedige herschafft geben und fürder im und sinen menlichen liebslehenserben das slos Frisak etc. gelihen hat, dorumbe er in der herschaft dinst, sein erben und nachkomen widder allermeniglich bynnen und ußwendig sein und bleyben wollen mit leibe und gut getrewlich, sy sullen treu und gehorsam sein und nymand geistlichen noch werntlich der herschaft unterthan oder dy sy in versprechnüsse haben, keinen öberlast thun, nicht dringen oder beschweren sullen, sündern sich an früntlichen rechten lassen genugen und allezyt der herschaft fride und unfride leiden, und sol die herschaft offen slos sin und bleiben gen allermeniglich; sy sullen das slos etc. von der herschaft, als oft das not tut, zu manlehn entpfhan und sich

1) Wittstock, 1442 April 12. Or. Mecklenburg, Bezieh. zur Mark Nr. 25. Riedel B. IV. 256.
2) Perleberg, 1442 Mai 8. Or. Mecklenburg, Bezieh. zur Mark Nr. 26. Riedel B. IV. 264.
3) Frankfurt a. M., 1442 Juli 9. 2 Or. Mecklenburg, Bezieh. zur Mark Nr. 29/30, von denen eins (Nr. 30) mit dem Buchstaben f gezeichnet ist. Riedel B. IV. 274.

allewege von neuem verschreiben, als disser brief inhelt, und sullen das thun in der nechsten jarsfrist darnach und der fall gescheen ist. Er Hasse hat denn brief, uff virundzwanzig hundert und 1 schok doruff lautende, mynen alten hern übergebn und quittirt dy herschaft darzu sust alle schult, ab derselben brief einer in komenden zyten fürbracht worde, dy sullen an allen stetten craftlos sein. Ob er oder seiner erben einer einen oder mere der artikel, einen oder mer im brief begeret, verbrecken oder uberfüren, dy sullen in dreyen monden der herschaft oder ire amptlute darumbe wandel und ußrichtung thun nach gnaden, ab sy dy anders an der herschaft gehaben möchten oder nach erkenntnuß des rechten der manschaft in der Marg; welcher dem so nicht tet, sol seinsteils an Frisack myner herschaft ganz verfallen sein an ydermans intrag und widderred, und dy andern zu Frisack sullen denselben so feind sein und so getrewlich nachstellen, als myn gnedige herschaft; das hat er Hasse gelobt und der herschaft zu den heiligen geschworin etc. Datum Cadeltzborch an sand Gallentag 1427 jaren; ist dutsch.

Disser brive ist noch eyner glichs luts och mit eym a geczeygenth[1]).

H. Werner von Holtzendorfs brief, mit seinem und siner borgen eilf
b. anhangenden insigiln versigilt, der helt inn vor in und alle sin erben, wy er Sydow und Beyerstorp sine gude und sechczehen hundert schock, dy er als pfand hett an der Writzen by der Oder und Copenick, gegen mynen alten herrn und der marg zu Brandburg verwürcket und verschult und mit recht verloren hett, dy im dy herschaft durch bete willen prelaten, herrn, mannen und stete wider gelihen, und an der obgenanten summe widder verschriben 800 schok Behmischer groschen, zu geben uff wihnachten uber ein jar etc. Er und sein erben sullen zu ewigen zeyten der herschaft noch der land feind nymermere werden, feind oder beschediger nicht husen, hegen noch fordrung thun, noch auch selbe nicht wider dy herschaft oder dy land sein wedder mit wortten noch wercken, heymlich noch offenbar und auch Sydow mit andern gutern von der herschaft zu lehen haben, sol der herschaft und dem lande treu und holt sein, iren schaden wenden und fromen werben; wer es aber, das er oder sine erben in der obgeschriben sach eine küntlichen beruchtiget worde, wes sy sich denn mit rechte nicht entschuldigen kennen, dorumbe sullen sy in zweyen manden widderkerung thun; thete sy des nicht, so sullen Sydow mit allen iren gutern gentzlich verfallen sin der herschaft etc. Hat das gesworen zu den heiligen vast zu halden. Des haben vor in und sine erben sachweldig gelobet alde Claus Ror, Claus von Quitzow, Henrich von Griffenberg, Herman von Blanckenborg, Sifard von Bueck, Vicke von Swerin, Janike Holtzendorf, Vifigantz von Stegelitz, Tangwort von Holtzendorf, Claus von Holtzendorf etc. Datum Berlin 1420 jare des sonabendes vor Elizabeth vidua; ist dutsch[2]).

F. Peter Banne, belehente richter zu Franckfurt, brief, mit sinem
c. anhangenden insigil versigilt, dorinn er bekennet vor sich und sin erben, das er myner gnedigen herschaft gantz ubergeben hat das gericht zu

---

1) Der letzte Absatz ist von der Hand B hinzugefügt. — Cadolzburg, 1427 Okt. 16. 2 Or. Friesack 2/3.

2) Berlin, 1420 Nov. 16. Or. Strausberg 1. Riedel A. XII. 430.

Frankfurt mit aller zugehorunge, inwendig und ußwendig der stat, damit zu thun und zu lassen, was der herschaft eben ist, vor sinen erben gantz ungehindert, dorumbe im dy herschaft gantz genügen gethan hat, und verczeihet sich doran aller gerehtigkeyt, dy er gehabt hat oder haben möchte und gibt dormit uber alle brief und gerechtigkeyt, dy er gehabt hat. Myn gnediger herre hat im gebe zu lehnen 20 schok hufenzins, 4 winspel uf der Kelemole, dy uff der Clingen leyt, 4 winspel uff der Bowmgartenmöl, 1/2 winspel uf der Malzmole, 2 winspel uf der mole under dem Eierberge, 3 cleine see zwischen Kaul und der grossen heide, 2 wesen, dy groß leyt an der Fyweide, dy ander im Sassenwinckel; an den obgenannten lehngutern bekennt er der herschaft ein widderkauff vor achthundert Rinische gulden, wen in dy herschaft dy giebt, sullen sy die guter abtreten etc. Datum Franckfurt 1464 jar am donerstag nach Jacobi apostoli; ist dutsch[1]).

P. H. Hertzog Joachims von Stettin brief, mit sinem anhangenden insigil,
d. dorinn er mynem gnedigen hern und sinen borgen quittirt funfftausend gulden an synem egelt, nemlich 10000 gulden im zu marggrave Johans tochter gelobt; dy fünfftausend gulden er ihm zu grave Albrecht von Lindow, der des egnanten hertzogen swester zu der ee genomen, benomen hat etc. Datum Stettin 1442 jar am dinstag in den pfingsten; ist dutsch[2]).

P. H. Hertzog Joachims brief, mit seinem anhangenden insigil versigilt,
e. dorinn er mynen gnedigen herrn marggrawen Friedrich und Fridrich gebrudern verschreibet, das er fraw Elizabeth, marggraven Johans tochter, zu der ee genommen hat, und sol sy im inn dreyen jaren byleggen etc. So hat er ir widder verschriben stat und slos Ükermunde, mit zweitusend gulden jerlicher rente. Inn demselben brief bewillet er dy fruntschaftbrief und büntnisse, dy vormals zwischen meiner gnedigen herschaft und hertzog Kazimir und Otten zur Nienstat geben ist am sontag vocem jocunditatis im 27. jar der mynnern zal; der ander geben ist zu Templin am montag nach trinitatis in demselben jare etc. Datum dis briefs anno domini 1437 jahr am sand Bartholomeustag; ist dutsch[3]).
Disser brief ist der konigin von Dennemargen gesand etc.[4]).

S. Curt und Hans Slabrendorffs vor sich und ander ire brüder und alle
f. ir erben reverßbrief, mit irer beider anhangenden insigiln versigilt, bekennen, das in mein gnediger herre marggrave Fridrich von gnaden und dinsts wegen, den sy gethan haben und noch thun sullen und mögen das slos Büten, das sy vor und ir vater zu pfande von der herschaft gehabt, in und iren menlichen libslehenserben gelihen hat und sust noch vir dorffer, dy zum slos nicht gehoren, als Wassmerstorf, Schenckendorf, Elßholz, und Schonenfelt; sy sullen das allewege von der herschaft zu lehen haben und zu gesampter hant empfahn, so oft des not tut, und der herschaft darvon halten, thun und dinen süllen als manlehens und gesampter hant recht und gewonheyt ist; dorvon sy der herschafft vor

1) Frankfurt a. O., 1464 Juli 26. Or. Stadt Frankfurt 33.
2) Stettin, 1442 Mai 22. Or. H. A. Eheverträge.
3) 1437 August 24. Wohl Riedel B. IV. 154.
4) Von der Hand B am Rande hinzugefügt.

sich und alle ir erben gelobt und gesworen haben mit dem slos und allen andern guttern alle zyt der herschaft getrew, gewartikg und gehorsam zu sein, ir und der marggrafschaft zu Brandburg fromen zu werben und schaden zu wenden getreulich. Sy sullen myt nymanden kein feide oder krige machen noch anheben dannen mit der herschaft volbort, dy sol ir alleziit mechtig sein; sy sullen reuber oder beschediger nicht hausen noch hegen noch forderung thun; das slos sol der herschaft allziit offen sein zu der herschaft und der land nöten, sy mit inen fride und unfride leiden und halden; sich ewig damit zu der herschaft und der marck halden und dabey bleiben; dy herschaft mag leute zu in legen uf das slos in krigen und noten. Sy sullen das bauen und vestigen und dorinn halden, das der herschaft das nicht abhendig gebracht werde. Dy herschaft oder ir amptlude mögen bawholtz nemen in den holtzern zu Buthen zugehörende, wen sy wollen; dy herschaft mag landbete von iren guttern nehmen als von andern in der Marg etc. Datum Coln an der Sprew am mitwochen unsers hern lichnams abend anno domini 1463 jore; ist dutsch [1]).

M. h.[2]) Item ein papirn ußgesinten recessus, mit meyns gnedigen herren marggraven und beyder hertzoge von Mekelborg uffgedrukten insigiln versigilt, gescheen zur Wilsnack am montage nach Jakobi anno domini 1438 in gegenwertikeyt hertzog Otten von Brunswig, helt inn, das di Rore bey den Nienhuße sollen bliben unbeteidingt vor den hertzogen obgenanten und iren landen etc.

Item by denselben receß liggen vil schadzettel, dy zwischen den landen gescheen sind, und auch ein zusprach hertzog Johann und Ulrich von Mekelnburg gegen dem graven von Lindow; ist alles nicht not zu verczeichen [3]).

Z. g. Apts Mauricius und des closters zu der Zinne briff, mit des apts und des convents anhangenden insigil versigelt, dorin sy [4]) der herschaft verschriben eyne ewige memorie jerlich zu halden uff Galli vor das egenthum, das enn myn gnediger marggraf Fridrich gethan hatt an den vunftehalb schogken gelegen in den dorffern Ruderstorff, Altenow, Henkendorff, Werder und Hirtenfelde etc. Datum Czinnow anno domini 1454 [5]).

L.

H. a. Hertzog Joachyms brief, mit sinem und siner mitlover, siner land und stete 28 insigiln versigilt, dorinn er verschreibet der hochgebornen fürstin frawen Elizabeth, marggraven Johans tochter, zu lipgeding das slos und stat Ukermude mit zwey tusend gulden jerlicher renten etc. Datum Nienstat Everßwolde 1437 jare am dinstag nach Bartholomei; ist dutsch [6]).

---

1) Cölln a. d. Spree, 1463 Juni 8. (Riedel A. XI. 393.)
2) Ursprünglich stand kein Buchstabe am Rand, so daß die folgende Urkunde des Klosters Zinna richtig mit g bezeichnet wurde.
3) Wilsnack, 1438 Juli 28. (Riedel A. II. 289.) Die Schadzettel jetzt in Rep. 37. 1 a.
4) Vorlage: „sy“ doppelt geschrieben.
5) Das Regest von der Hand B nachgetragen. Zinna, 1454 Juli 9. Or. H. A. Verträge.
6) Neustadt-Eberswalde, 1437 August 27. Riedel B. IV. 154.

Disser brief ist ubersand der konigin von Dennemargkten und ist heruß genomen am sonabend post circumcisionem anno 73[1]).

In dy laden L. habe ich gelegt: Stettinisch hendell bericht und anders betreffen[2]).

M.

M. a. Bischoff Otten brief von Magdburg, mit sinem anhangenden insigil versigilt, dorinn er schreibet, wy er mit marggrave Ludwig dem Römer geteidingt habe, der im zu widderstatung der rente, dy er zu Stendal gehabt habe, zu Havelberg uf dem rathus verbriefen sol 20 marg Brandburgisch silbers Magdeburgisch gewichts und darzu noch 10 marg doselbs derselben gewicht; dy zehen marg mag der marggrave, wenn er wil, widder von im brengen vor hundert marg; dy andern 20 marg mag er auch von im lösen vor dreyhundert marg obgenanten gewicht und werunge in ses jaren zu bezalen in der statt zu Borg etc. Datum Tangermund 1356 jare in die Petri et Pauli; ist dutsch[3]).

a. Item ein brive bischoff Ottn uff dy orbete zu Havelberg lautende, wy man dy losen und ein beteidigung in fridbruch geschehen[4]).

L. b. Dittrich von Quitzows, Gothart und Vicken von Plessen reverßbrief, mit iren dreyen anhangenden insigiln versigilt, dorinn sy bekennen, das in mein gnediger herre marggrave Fridrich das slos Lentzen mit sinen zugehorungen, der orbete und manschaffien, mit dem strassenzolle und was zum ampt gehört, ußgenomen den wasserzoll, den dy herschaft behelt, vor 3500 Rhinische gulden, dy myn junger herre siligen by sinen zyten entpfangen, zu rechtem pfande versatzt hat, darvon und domit sy der herschaft getrew, gewere und gehorsam sein, das slos uf ir eigen kost mit wechtern, dorwerttern und allen andern notdurfftigen sachen bestellen, das dy herschafft daran verwart, und das gebaw in wesen holden; sy sullen der herschafft darvon auch halden, thun und dinen, als ander der herschaft hussessen man; sy sullen auch dovon keinen krige oder feyde anheben an der herschaft willen und volbort; es sol der herschaft und irer land allezyt offen slos und stat sin gegen ydermeniglich; sy sullen dovon der herschaft land und undersassen getrewlich verteidigen und sunderlich, dy zu Lentzen zugehoren, und dorinn nymand beschatzen oder uf ungewonlich unfflicht dringen, sundern yderman by seinen alden gewonheitten und rechten fridlich bliben lassen. Verloren sy das slos umbe sachen, dar ir dy herschaft nicht mechtig were, der schad sol ir und nicht der herschaft sein. Sy sullen einem prister und dem zolner essen und trincken geben. Alle geistlich und werntliche lehen sullen der herschaft bliben, ußgenomen schulten- und burlehen und das kirchlehen im dorf Mutolke. Dy herschaft mag landbete zu Lentzen und im land darzu gehorende nehmen, als in andern iren landen. Dittrich von Quitzow hat loß gesagt alle anforderungen und

1) Der Vermerk ist von Howeck selbst nachgetragen.
2) Geschrieben von der Hand C.
3) Tangermünde 1356 Juni 29. 2 Or. Erzbisch. Magdeburg, Bezieh. z. Mark 12. (Riedel A. III. 290.)
4) Nachtrag vom Schreiber C. Tangermünde 1356 Juni 27. Or. Erzbisch. Magdeburg, Bezieh. z. Mark Nr. 11. (Riedel B. II. 398.)

brief, dy er hat oder haben mochte biß uf dissen huttigen tag zu meinem gnedigen herren vor das angefelle, als im sin gnade verlihen hat, in dem brief ußgedruckt, und alle brief vorgenant sullen tot sein. Dy herschaft sol in den widderkauf uff wihnachten verkündigen und in den ostern heiligen tagen zu Havelberg oder Pritzwalck dy obgenanten summen 3500 Rhinische gulden geben etc. Datum Premptzlow am tag decollacionis sancti Johannis anno domini 1465 jare; ist dutsch[1].

Q. Dittrich von Quitzows reversbrief, mit sinem anhangenden insigel
c. versigilt, vor sich, sin erben, dorinn er bekennet, das im myn gnediger herr m[arggrave] Fridrich umbe getrewen dinst willen, dy er gethan hat und thun sol und mag, das slos Jeldenitz gegeben und zu manlehen verlihen hat mit sulcher zugehorunge, als dy von Alveßleve vormals das ingehabt haben, ußgenomen dy orbete zu Lentzen, dy der herschaft bliben sol; es sol der herschaft offen slos sein; sy sullen das entpfahen, so oft das not tut, und der herschaft getrew und gehorsam sein, kein krig oder feyde dornach machen an der herschaft willen und wissen; dy herschaft, wenn sy landbete in der Prignitz nymet, mag dy in den gütern darzu gehorende auch nemen etc. Datum Tangermüde an sand Michelsabend anno domini 1465 jare[2].

W. Thomas Wins brief, versigilt mit sinem anhangenden insigil, vor sich,
d. sein hußfrawen, seine söne, ir weiber und alle ire söne und alle seine und ire kinder und freunde, dorinn er bekennet, das er leib, ere und gut in myns gnedigen herrn marggrave Fridrichs hant gesatzt hat, dorumbe das syn gnade dey zusprach nachlest, dy er inn rechten zu im gesatzt hat. Sin gnade gibt im um bete und gots willen das widder, sündern mit willen unerschrecket, unbetwungen und ungedrungen gibt er der herschaft seine lehengutter, darzu dy fraw ir lipgedinge etc. Datum Berlin, am fritag nach circumcisionis domini anno 1449 jar; ist dutsch[3].

B. Der vom Berlin und Coln brief, mit rat und wercken 10 anhangen-
e. den insigiln versigilt, dorinn vor sich, dy gantzen gemein, vor alle nachkomen verschriben, wy sy umbe zwitracht willen, dy unter in sy, vor mynen gnedigen hern marggrave Fridrich komen sein, der rat den ratstul, darzu dy slüssel zu den toren und alle regiment übergeben, das in dy herschaft furder borgermester und ratlute setzen sol, und des hat dy herschaft ewige macht etc. mit furderm inhalt. Datum Berlin 1442 jar am nehsten montag nach reminiscere; ist dutsch[4].

B. Der von Berlin und Coln brief mit 10 anhangenden insigiln versigilt
f. von rat, wercken und gemein vor sich, alle ire erben und nachkomen zu ewigen zeytten, dorinn sie verschreiben und der herschaft geben haben den winckel zu Cöln von der closterpforten an gegen der langen brücke biß an dy brucke, von der brucke dy Sprew nydder biß an dy statmuer, dy clostermewer langes biß widder an dy mewer und dy

---

1) Prenzlau, 1465 Aug. 29. Or. Lenzen Nr. 6. (Riedel A. III. 461.)
2) Tangermünde, 1465 Sept. 28. Or. Geldenitz Nr. 1. Gercken VIII. 679.
3) Berlin, 1449 Jan. 3. Or. Berlin Nr. 60.
4) Berlin, 1442 Febr. 26. Or. Berlin Nr. 53. Eine zweite Ausfertigung Nr. 53a stammt aus dem Plassenburger Archiv. (Riedel Spl. 217.)

stadmewer, mit tormen, wichhusern und graben, den werder mit brucken hinden und vorn ußzumachen und zu bawen, wes der herschaft eben und sinlich ist und sin wirdet ungehindert; darzu das rathuß uff der Sprew zwischen beiden steten, das oberst und nyderst gericht in beiden steten und dy niderlage haben sy alles der herschaft zu ewiger zyt zu halden widdergeben, und sy sullen fürder zu ewiger zyt nymermere wider dy herschaft thun, sundern als getrew, frome untersassen der herschaft ewig gehorsam sein; keiner vom Berlin und Coln sol keinem frembden sein gut in der nyderlage verteidigen; tet ymand des darbowen, dy soll sin abenthur sten. Dy herschaft sol auch uf den dorffern Tempelhof und andern, dy sy vom meister sand Johans ordens gekaufft haben, behalden roßdienst, wagendinst, hervertwagen, lager, lantbete und ander gerechtikeyt, als dy herschaft vor daruf gehabt hat bey des ordens zeyten etc. Datum anno domini 1442 jare am mitwochen decollacionis Johannis; ist dutsch[1]).

B. Teidingsbrief, wy bischof Steffen von Brandburg, grave Adolf von
g. Anhalt, grave Albrecht von Reppin, Nickel Triburg, meister sand Johans ordens, borgermeister, ratmanen der stete Brandburg, Franckfürtt und Premptzlow geteidingt haben zwischen myner gnedigen herschaft und der stat Berlin und Cöln, das dy beide vorgetzeichente brief by craft und macht bliben sullen, dy sy der herschaft geben haben; furder so sullen dy genanten von Berlin und Coln von stund an dy gewerhe des slos und gebawes, des gerichts, der kör und bestetigunge des ratstuls, des huses uf der Sprew myner gnedigen herschaft inrumen und abtreten und furder dy möln mit allem, das dorinn gefallen ist, der herschaft widdergeben und den blochzäun uf der mewer abprechen, den zoll und nyderlag der herschaft zu ewigen zyten ungehindert gebrauchen lassen etc. mit fürderm inhalt. Der brief ist versigilt mit aller obgenannten anhangenden insigiln, myns gnedigen herrn marggrave Fridrich insigil und der von Berlin und Coln insigiln versigilt. Datum anno domini 1448 jar am sonabend sand Urbans tage; ist dutsch[2]).

B. Der von Berlin und Coln brief, mit beider stet anhangenden insigiln
h. versigilt, vor sich, dy wercke und gemeine und alle ir nachkomen, dorinn sy schreiben, wy myn gnediger marggrave Fridrich ettlich zusprach und recht zu in hat zu fordern vor herrn, manen und stete, das sin gnade umbe bete und gnaden willen hab abgewand, doch was er zu sunderlichen borgern in den genanten steten zu sprechen habe, sol sin gnade behalden und mit in ußtragen, und dyselben borger sullen sich uff dissen entscheide, mit den steten ingemein geschen, nicht behelffen noch in zu fromen komen, und haben dy beide vorgeczeichnete ire bref in dissen brief auch bewillet und zu got und den heiligen gesworen, sulichs alles getrewlich zu halden etc. mit furderm inhaltt. Datum Berlin anno domini 1448 jar am mittwochen nach Viti; ist dutsch[3]).

1) 1442 Aug. 29. Or. Berlin Nr. 54. Ein zweites Exemplar Nr. 54a stammt aus dem Plassenburger Archiv. v. Raumer, Cod. cont. I. 207.
2) 1448 Mai 25. Or. Berlin Nr. 58. v. Raumer, Cod. cont. I. 209.
3) Berlin, 1448 Juni 19. Or. Berlin Nr. 59. Ein zweites Exemplar Nr. 59a stammt aus dem Plassenburger Archiv. v. Raumer, Cod. cont. I. 211.

B. Marggrave Woldemars brief, mit sinen, bischof Johans von Brand-
i. burg, er Johans probsts und des cappitels zu Brandburg vir anhangenden insigiln versigilt, der helt inn, das dy probstey zum Berlin mit allen pfarrkirchen zu Berlin und Cöln sullen ein lehen sein und ungeteilt, und dy stat zu Cöln sol ewig mit der geistlikeit der probstei zum Berlin undersein etc. Sulichs hat confirmiret ewig zu bleiben der genannte bischoff Johans; der probst und cappittel zu Brandburg haben sullichs alles gewillet und gevolbort etc. Datum Tangermünde 1319 jare am donerstag nach quasimodogeniti; ist latin [1]).

B. Marggrave Ludwigs brief, mit sinen anhangenden insigeln versigelt,
k. der helt inn, das er sich zwe pfenig behelt uf dem gericht zum Berlin von allen sachen, von gaben, von keuffen, von schulden, von verwechßlungen und wil der nicht von sich gebracht haben weder von sich noch von seinen nachkomen, sundern zu ewigen zeyten behalden etc. Datum Berlin anno domini 1348 jar am donerstag in den pfingsten; ist latin [2]).

H. Jacob Heidikes seligen brief, mit sinen anhangenden insigiln ver-
l. sigilt vor sich, syn erben, erbnemer und frunde und vor Katherina, sein elich hußfraw selige, wy er mit gutem freyen willen unerschreckt, unbetwungen und ungedrungen alle sine lehengutter, dy er hat von sinen gnaden, prelaten, herren, mannen und steten, gantz und alle ubergeben hat etc. mit forderm inhalde etc. Datum Berlin anno domini 1449 jar am sontag exaudi; ist dutsch [3]).

B. Von des gerichts und schultenampts wegen zum Berlin, wy das
m. marggrave Ludwig Til Brücken zu angefelle gelihen hat, ein brief [4]); wy Til Brücke das dem rat verkauft hat, der ander brief [5]); marggrave Jost brief der dritte [6]), auch doruf lautende; sind alle drey mit einem faden zusamen gebunden und gezeicht mit dem M. Item dorinn ist berurt, wy Wesendal zu dem gericht gehort hat etc.

Dy brief sind mit anhangenden insigel versigilt.

H. Grave Otten von der Hoyen und Brückhusen reverßbrief, mit
n. sinem anhangenden insigel versigilt, dorinn er bekennt, das er hat entpfangen von mynem gnedigen herrn marggrave Fridrich alle lehengütter, dy er von rechts wegen von der herschaft zu Brandburg haben sol, und wil siner gnaden mit glöbden und eiden verpflicht sein, als ein man sinem herrn von rechte sal. Datum anno domini 1447 jare in die corporis Christi; ist dutsch [7]).

C. Ein bruderschaftbrief abpt Johans von Morimund von sins gantzen
o. ordens wegen von Cisterciensern, mit sinem anhangenden insigil versigilt, geben mynem gnedigen herrn, siner gnaden gemahelin fraw Katherinen

---

1) Tangermünde, 1319 April 19. Or. Berlin Nr. 3. v. Raumer, Cod. cont. I. 16.
2) Berlin, 1348 Juni 12. Or. Berlin Nr. 22. v. Raumer, Cod. cont. I. 17.
3) Datum rectius: Berlin, 1449 Mai 30. Or. Berlin Nr. 61. Riedel Spl. 296.
4) 1345 Juli 25. Or. Berlin Nr. 18.
5) 1391 Jan. 31. Or. Berlin Nr. 20. v. Raumer, Cod. cont. I. 13.
6) 1391 Juni 5. Or. Berlin Nr. 42.
7) 1447 Juni 8. Or. Belehnungen Nr. 29. Riedel B. IV. 395.

und seiner gnaden brüder, marggrave Fridrich sinem brudern. Datum Lehnyn anno domini 1440 jare an dreyundzwentzigsten tage des monden octobers; ist latin[1]).

M. Bischof Gunthers von Magdeburg, mynes gnedigen herrn marg-
p. grave Fridrich und Fridrichs compromißbrief, mit irer dreyer anhangenden insigiln versigilt, dorinn sy ire zusprach gegen einander uff vir scheideslute, im brief benant, gegangen sind etc. und haben zu einem öbermann gekorn den ertzbischof zu Coln, hern Dittrich genant etc. Datum Tangermunde am dinstag nach vocem iocunditatis anno domini 1443 jar; ist dutsch[2]).

S. Kaiser Sigmudes pargaminten credentz, geschriben an das heiligen
q. consilium zu Basel, dorinn er in macht zu einem protectori des consiliums und gibt im alle macht von siner wegen zu thun, als ob er selber gegenwertik were. Datum Regensburg etc.[3])

N.

K. Keiser Karls brief, mit siner keiserlichen maiestat anhangenden
a. insigil versigilt, dorinn er schreibet, wy marggrave Lodwig der Romer und marggrave Ott von Brandburg das marggravethumbe zu Lausitz den marggraven zu Missen als ein pfant versatzt haben mit seinem willen vor einundzwenzigtausend marck lotiges silbers Erfordischs gewichts und umbe 10000* schok grosser pfenige Prager muntze; dasselbe lant zu Lusitz hat keiser Karl zu sich gelest und das hertzog Bolcke von der Sweidnitz sinem swager eingethan sin lebtag; wenn er aber verstirbet, so mogen dy obgenanten marggraven Ludwig und Ott und alle ir erben und erbserben, mansgeslecht von irem leibe geboren, das genannte lant von keiser Karl als von einem konig zu Behmen, seinen erben oder nachkomen, konigen zu Behmen, widerlesen umbe 21000 lotige marg silbers und 7000 schock grosser pfenige alles obgenanten gewicht und munctz etc. Datum Pyrn anno domini 1364 jar am sontag jubilate; ist dütsch.

Der egeschriben brif ist noch einer glichs lauts auch mit dem a getzeichend[4]).

K. Keiser Karls brief, mit siner keiserlichen maiestat anhangendem
b. insigil versigilt, der helt inn, das marggrave Ludwig und Ott gegennet haben im und hertzog Bolcke von der Sweidnitz, seinem swager, dy marggraveschaft zu Lusitcz zu losen umbe sulch summe, als sy pfand stet marggrave Fridrich von Meissen und sinen brudern; sterben aber dy gnanten marggraven zu Brandburg an menlich erben oder ir erben furder an manneserben, so solt das fallen uff Wentzla, des keisers erstgeborn son, und uff ander des keisers erben mansgeslecht; wo aber dy nicht weren, uff marggrave Johans von Merhern in aller masse,

---

1) Datum rectius: Lehnin, 1442 Okt. 23. Or. H. A. Verträge. Riedel C. I. 252.
2) Tangermünde, 1443 Mai 28. Or. Erzbistum Magdeburg. Bezieh. z. M. Nr. 32. Riedel B. IV. 284.
3) Regensburg, 1434 Sept. 30. Or. H. A. Verträge. Riedel B. IV. 139.
4) Pirna, 1364 Apr. 14. 2 Or. Lausitz Nr. 49/50. v. Raumer, Cod. cont. I. 19.

als dy bref sagen, dy uber den anfal der marg zu Brandburg und zu Lusitz gemacht sind etc. Datum Nuremberg, anno domini 1363 jaren am mitwochen vor palmarum; ist dutsch[1]).

K. Keiser Karls brief, mit siner kaiserlichen maiestat anhangenden
c. insigil versigilt, dorinn berurt ist, wy marggrave Ludwig und m[arggrave] Ott von Brandburg im als eym konig zu Behmen gegennet haben das lant zu Lusitz von den marggraven zu Missen zu lösen, das er forder hertzog Bolke von der Sweidnitz wolle innthun; und dorumbe das hertzog Bolke sulch lant zu Lusitz sein lebtag unabgelost inhalten sülle, so hat der keyser den genanten marggraven an der losung ingelassen 4000 schok grosser pfenige Prager müntcz etc. Dy obgenanten marggrave Ludwig und Ott und ir erben und erbeserben, mansgeslecht von iren leiben geborn, mogen das gnant lant von im, dem keiser, oder sinen erben, nachkomen und der kron zu Behmen widder losen, wenn sy wollen etc. Datum Baudissen anno domini 1364 jare am sontag cantate; ist deutsch.

Disser egeschriben brief ist noch einer glichs lauts und ist auch mit dem c getzeichend[2]).

K. Konig Karls brief, mit siner maiestat anhangendem insigil versigilt,
d. dorinn er sich verschreibet, sulch verbuntniß, entscheide und gelobde, dy hertzog Ruprecht, pfaltzgrave bey Rein, zwischen im und marggrave Ludwigen von Brandburg gefunden und gesprochen hat, dy hat er gelobt und zu den heiligen gesworen zu halden, als dy brief darüber gegeben ußweisen etc. Datum anno domini 1350 jar zu Baudissen am donnerstag nach aller man vastnacht; ist diutsch[3]).

L. Reverßbrief der lantgraven in Doringen und marggraven zu Missen,
e. mit zweien anhangenden insigiln versigilt, helt inn, das sy marggrave Ludwig dem Romer und marggrave Otten zu lösen geben sullen an widdersprach, wenn sy wöllen, Luckow hauß und stat mit andern hernslossen und zugehörungen im land zu Lusitz, im brief benant, vor 8500 margk lotiges silbers Erfordischs gewichts etc. mit forderem inhalt. Datum Strußberg anno domini 1350 jare an sand Lucas tag; ist diutsch[4]).

V. Vertracht zwischen prelaten, hern, mannen und steten der Mittel-
f. margk, der Prignictz, lant zu Lubus und Sternberg, versigilt mit myns gnedigen hern marggrave Fridrichs anhangenden insigil, von des geistlichen gerichts wegen, und helt inn, das dy prelaten und ire officialen in geistlichen sachen rychten mögen, was zu geistlichem recht gehoret, ungehindert; wo aber ein ley den andern citirt vor geistlich gericht umb werntlich sach, der geistlich richter mag des wol ladbrief geben uff ein bequeme ziit; des beclaten manns herre mag dem official schriben und bitten, den cleger in das gericht, da der antwortter besessen ist, zu weisen; dem sol der prelate oder officiale alßo thun; alßo das dannen des antworters herr oder richter uff dem land oder inn steten, da der

1) Nürnberg, 1363 März 22. Or. Lausitz Nr. 48. Riedel B. II. 449.
2) Bautzen, 1364 April 21. 2 Or. Lausitz Nr. 51/52.
3) Bautzen 1350 Febr. 18. Or. Mark als Reichsstand Nr. 14. Riedel B. II 287.
4) Strauberg 1350 Oct. 18. Or. Luckau Nr. 1. Riedel B. II. 321.

antwortter hußsitzende ist, schicken und bestelen, das dem cleger oder, wen er schicket, bynnen sechs wochen nach der verweisung nehstfolgende, nach slechter clage und antwort an vorsprachen und teidingsliute und auch unverpflichtet zu der zeyt und in dem gericht aller widderclage rechts beholffen werde. Geschee das nicht und worde der cleger das forder vor dem geistlichen richter suchen, so mögen der richter forder pannebrief geben etc. mit furderem inhalt. Datum anno domini 1445 jar zum Berlin am donerstag nach Viti; ist dutsch[1]).

L. P. g. Jacob und Jacobs von Polentz brief, gebruder, mit iren beiden anhangenden insigiln versigilt, helt inn, das sy myner gnedigen herschaft Lobben, slos und stat, recht und redlich verkauft haben umbe 10000 R(heinische) gulden, und bekennen, das sy der mein gnediger her marggrave Fridrich wol und zu genuge bezalt hat, und quitiren dy der herschaft etc. Datum Lobben am fritag nach Galli anno domini 1448 jar. Heinrich von Torgow und Hans von Ahorn haben den brief mit versigilt[2]).

S. P. h. Reversbrief Jacob und Jacob von Polentzks, mit iren, dartzu mit Heinrich von Torgows und Hans vom Ahorns vir anhangenden insigiln versigilt, helt inn, wy sy sich mit Sarmund gegen dy herschaft halden sullen etc. Datum Berlin am sontag iubilate anno domini 1449 jar[3]).

P. i. Reversbrief Jacob und Jacobs von Polentzk, mit iren beiden anhangenden insigiln versigilt, dorinn myns gnedigen hern marggrave Fridrichs geleitsbrief stet von wortt zu wort, das sy hundert jare und einen tag solten geleyt sein etc., bekennen sy, das in mein gnediger herre und sin erben den nicht anders pflichtig ist zu halden, dann in der Newenmarg, in der Uker und im land zu Sternberg, und wollen sich domit gegen sinen gnaden noch sinen erben nicht behelffen etc. Datum Berlin am sontag iubilate anno domini 1449 jar[4]).

L. P. k. Jacof und Jacof von Polentz brief, mit des eltern Jacofs anhangendem insigil versigilt, dorinn sy bekennen, das in mein gnediger herre marggrave F(ridrich) vor alle gerechtikeyt, dy sy sinen gnaden an prelaten, hern, mannen und steten am lande zu Lusitz und an Senftenberg, dy sy gehabt, verlassen haben, dovor in sein gnad 16000 schock bezalt und ußgericht hat, und quittiren dy der herschaft etc. Datum Lobben am sonabend nach Galli 1448 jare.

Item ein pappiren quitantz uff dy obgenante summe ist auch mit dem k getzeichend[5]).

L. P. l. Er Nickel von Polentczk brief, mit sinem anhangenden insigil versigilt, dorinn er sich vogt zu Lusitz schreibet, vor sich, sein vettern und das lant zu Lusitz bekent, das sy mein gnediger herre marggrave Fridrich in seinen schutz genomen, darumbe verschreibet er von des landes

---

1) Berlin, 1445 Juni 17. Or. Eccl. gen. Nr. 1. Riedel C. I. 273.
2) Lübben 1448 Okt. 18. Or. Lübben Nr. 1.
3) Berlin 1449 Mai 4. Or. Saarmund Nr. 2.
4) Berlin 1449 Mai 4. Or. Lausitz Nr. 61.
5) Lübben 1448. Okt. 19. Beide Stücke: Or. Lausitz Nr. 55 u. 56 fast gleichlautend. Riedel B. V. 10.

wegen siner gnaden alle jar 500 gulden zu Mittenwalde zu bezalen. Datum anno domini 1441 jare am dinstag nach circumcisionis domini; ist dutsch[1]).

P.
m. Heinrich und Voltzen von Torgow pappiren quitancien, mit iren uffgedruckten insigiln versigilt, dorinne sy meinem gnedigen hern m(arggrave) F(ridrich) quittiren, das in sin g(naden) von Jacob und Jacob von Polentzk wegen ußgericht hab virdhalphundert gulden Rheinische und hundert und 60 schok schildechter gulden etc. Datum Berlin am sonnabend nach des newen jars tage anno domini 1449 jar[2]).

P.
n. Voltz von Torgows pappiren quitantz, mit sinem ufgedrucktem insigil versigilt, dorinn er mynem gnedigen hern quittirt 350 Rheinische gulden, hundert und 60 schok schildechter gulden, dy im sine gnaden geben hat von Jacof und Jacob von Polentzk wegen. Datum Berlin am sonabend nach des neuen jares tag anno domini 1449 jare[3]).

V.
o. Entscheidesbrief grave Jorgen und Adolffs von Anhalt, vorsigilt mit iren und Hans Marschallks und Otten von Slibens vir anhangenden insigiln, gescheen zwischen meinen gnedigen hern marggrafe Fridrich und hertzog Fridrich von Sachssen, zwischen ir beider landen, der örter und grentz Beltz, Brücke, Britzen und Goltzow, des sy zu voller macht uff dy obgenanten scheideslute gegangen sein, und helt inn, das sy dy grenitz inn dem bruch zwischen dem lande zu Sachssen, und der Goltzow gangen haben, alßo von dorff Rogusen ingegangen zu der rechten hant gantz by dem lande zu Sachssen bliben sol, doch sol der, der dy Goltzow in komenden zeyten besitzet, bawholtz darinn hauen, wenn und wy offt des not tut; das sol er allewege thun mit wissen eins lantvoyts, im briflich oder muntlich zu verkunden, und der lantvoyt sol das gestaten und nicht macht haben zu versagen. Item dy Kranewisch sol zu der Goltzow bleiben, doch das sy der besitzer der Goltzow von dem hertzogen zu lehen nehme. Doch das dy vorgegangen grenitz dem abpt zu Lehnyn an sinen grenitzen und fürstenbriefen nicht sol schedlich sein. Fürder so sol dy dorfstete und gehültz zu Melmendorf mit sulcher grenitz, dy danne Dittrich von Rochow und dy seinen mitsampt den hern von Anhalt geritten haben, von dem bruch by Brücke und der grossen eichen an dem Brückischen acker und fürder an von mal zu male uff biß an den stein, der do leyt zwischen der grenitz zu Melmendorf und des landes zu Sachssen nach Connyn warts; und des abpts grenitz von Lehnyn sol Dittrich von Rochow und sin erben zu der Goltzow mit jagten, gehülzen und allerley nutzbarkeyt an des hertzogen zu Sachsen und der sinen insag behalden und gebruchen gerüglich; dy von der Britzen sullen bleiben bey der grenitz zwischen Brücke und den tannen zu Wendischenborg, nemlich hinder Nawendorf gelegen, nach lawte irer fürstenbrief, dy sy darüber haben mit malen und malbowmen; fürder sullen by der Marg bleiben Görtzk, Werbik, Gröben, Dalem, lütken Brisen, Eichholtz, Dewitz, das Verlornwasser, Damkelßdorff, Borgmole, Steynmöle, Egeln,

1) 1441 Jan. 3. Or. Lausitz Nr. 53. Riedel B. IV. 227.
2) Berlin, 1449 Jan. 4. Or. Lausitz Nr. 59.
3) Berlin, 1449 Jan. 4. Or. Lausitz Nr. 58.

die Werdermarg und Smetritzk, dorinn der hertzog noch dy sinen nichts zu sprechen haben sullen etc. mit furderm inhalt. Datum uff der grenitz zu Melmendorf zwischen Lehnyn und Brucke am fritag nach misericordia domini anno domini 1452 jare[1]).

B. p. Bischof Jörgen von Bamberg lehenbrief, dorinn er mynem gnedigen hern marggrave Fridrich gelihen hat sine lehen, dy er vom stift zu Bamberg entpfahen sol, mit namen das öberste kamerampt des stifts mit allen sinen zugehorungen, stücken und lehen in der mark zu Brandburg oder davorn gelegen etc. Datum Bamberg am fritag nach Dionisii anno domini 1464 jare; ist dutsch[2]).

K. q. Keiser Karls brief, mit siner maiestat anhangendem insigil versigilt, dorinn er transumiret hat marggrave Ludwigs und marggrave Otten von Brandburg brief, der von wortt zu wortt darinn geschriben stet und innhelt, wy dy obgenannten marggraven Wentzlaw, den erstgeborn son keiser Karls, und ob er oder sin erben nicht weren, hertzog Bolcke von der Sweidnitz und marggrave Johans von Merhern etc. zu iren brudern und anwarttern (uf) ir land Brandburg und Lusitz entpfangen haben, und ab dy marggraven an menlich erben verstürben und tochter liesen, den sullen dieselben anwarter iglicher tochter 10000 Behmisch schok zu irer ußrichtung geben, und dy hern sullen sich alle tytel und wapen gebruchen; das hat der keiser bestetiget etc. Datum Nuremberg anno domini 1363 jare des 15. tages im apprilln; ist latin.

Disser vorgeschriben keiser Karls brief ist noch einer glich dem andern und ist auch mit dem q gezceichendt[3]).

P. L. r. Er Nikel von Polentczk und das landt zu Lusitcz briff mit irer peider anhangenden insigel versigilt, darin sy sich 3 jare in mnyns gnedigen herrn marggraff Fridrichs schutcz und versprechnuß gesatczt haben, und dovor iglichs jars synen gnaden 500 Rheinische gulden geben sollen in der stat zu Mittenwalde. Datum anno domini 1441 jare am dinstage nach circumcisionis domini[4]).

O.

R. a. Grave Ulrichs und grave Berndes brief von Reinstein, mit iren beiden anhangenden insigeln versigilt, dorinn sy bekennen, wy sy myn gnedige herschaft in iren schutz und schirm genommen hat, und sy sullen alle ir lebtag mit iren landen und luten by meiner gnedigen herschaft von Brandburg und irer lande hulff bliben, wo sy irer zu glich und recht mechtig sind, nymand ußgenomen, dann alleyn dy hertzogen von Brunswig, und ab sy umbe der herschaft willen mit ymand zu feden quemen, gegen den sullen sy fintlich thün und sich auch mit denselben

---

1) Melmendorf, 1452 Apr. 28. Or. Sachsen. Bezieh. z. M. Nr. 27. Riedel B. IV. 470.

2) Bamberg, 1464 Okt. 12. Or. H. A. Lehnbriefe. Riedel B. V. 70.

3) Nürnberg, 1363 März 18. 2 Or. Mark als Reichsstand Nr. 19 u. 20 mit dem Datum: XV. kal. apr. Riedel B. VI. 95. Dies Regest ist, wie die Tinte zeigt, später nachgetragen worden.

4) 1441 Jan. 3. Or. Lausitz Nr. 54. Riedel B. IV. 227. — Das Regest ist später von der Hand B nachgetragen worden.

nicht sünen oder richten ane meiner gnedigen herrn marggraven Friderich und Friderich willen, und so lange biß dy sach mit der herschaft zu ende, entscheiden, dorumbe dy feide uffgestanden ist etc. Datum anno domini 1443 jar an sand Katherinen abend; ist dutsch [1]).

L. P. S. b. Ein vidimus haben geben dy von Luckow, mit irem anhangenden insigil versigilt, über keiser Sigmüdes maiestatbrief, geben Hans von Polentzk uber das lant und vogtey zu Lusitz; derselb keißer Sigmunds brief von wortt zu wort dorinn geschriben stet, wy Hans von Polentzk und sein erben das gnant lant als pfand vor sibentaußend achthündert und neunundfunftzig schok Behmischer groschen inhaben sullen uff ablosung etc. Datum des maiestatbriefs zu Nuremberg anno domini 1422 jare am sontag vor nativitatis Marie. Datum des vidimus helt zu Luckow anno domini 1450 jare am montag in den pfingsten [2]).

V. F. c. Mins gnedigen herrn marggraven Fridrichs des kurfürsten brief, myt sinen mitteln anhangenden insigel versigilt, und ist der vormundschaftbrief, den sin gnad gesatz hat seinen kindern, als sin gnad zum hilgen grabe zihen wölt, dar sind inn XVI vormünder, IIII von den prelaten und herrn, IIII uß den reten, IIII uß der ritterschaft und dy vir heubtstete in der Mittelmarg zu Brandburg etc. mit furderm inhalt. Datum helt zu Coln an der Sprew am mitwochen nach Lucie anno domini 1452 jare; ist dutsch [3]).

L. F. d. Miner gnedigen frawen marggravynn lipgedingsbrief ir vonn mynem gnedigen herrn marggrave Fridrich dem kurfürsten geben über die slosser und stete Spandow, slos und stat mit dem closter Trebbin, slos und stetichen Britzen, Belitz, Bernow, Mittenwalde, Oderborg, slos und stetichen, und Libenwalde, slos und stetichen etc. Dy copien findet man wol in den andern registern [4]) etc. Das datum helt zu Cöln an der Sprew am montag sand Dionisiustag anno domini 1452 jare [5]).

A. F. e. Hertzog Fridrich von Sachssen schadlosbrief uff pappir, mit sinem uffgedruckten insigel versigilt, geben mynem gnedigen herrn marggrave Fridrich, das er in und sin erben schadlos halden wil der gelobde, so gescheen sind gegen hertzog Ludwig von Soffoyen, Karolen siner tochter, dy hertzog Fridrichs sone gelobt ist, alle jar 10000 gulden rente zu lipgeding zu machen etc. Datum Wissenfels am sonabend nach iubilate anno domini 1443 jar [6]).

E. f. Keyser [7]) Friderichs briff, dy czeit noch Romischer konig mit seynem koniglichen, mit ertzbischoffs Ditterichs von Meyntz, Frederichs marggraff zu Brandburg, Heinrich und Ludwichs pfaltzgraven by Reyn offgedrickten insigelen versigelt, darin sy sich zusammen setczen unnd ander

1) 1443 Nov. 24. Or. Belehnungen Nr. 88. (Riedel B. IV. 293.)
2) Luckau, 1450 Mai 25. Or. Lausitz 63.
3) Cöln a. Spree, 1452 Dez. 20. Or. H. A. Testamente. Riedel C. I. 307 mit dem richtigen Datum: Dez. 13.
4) Abschrift im Registerband Rep. 78. 11. fol. 165v.
5) Cöln a. Spree, 1452 Okt. 9. Or. H. A. Eheverträge. Riedel C. III. 63,
6) Weißenfels, 1443 Mai 18. Or. Rep. 41. 2a. Riedel C. II. 16.
7) Bei diesem Regest beginnt Hand B, welche das Folgende bis zum Schluß des Buchstabens T schreibt.

forsten mit in zuczihen woln, das etlich gebrechen der hilgen kirchen mogen zu besser weiß gehandelt werden, inhalt eyner latinischen meynunge darnach folgende, dy also ußwist, das dy czissma der hilgen kirchen dorch nicht(s) baß moge gewandelt werden, den dorch eyn hilge gemeyne concilium, das gegeben und gehalden sol werden zu Coßnitz, darzu povest Eugenius selber kommen ader syne trefflich botschafft darzu schigken, dy genughafftig wer etc. Datum Nurembergk am sondage nach Dionisii anno domini 1444 jare[1]).

L. Item des rats breff zu Lyptzigk uff pappir geschriben, mit irem
g. uffgedruckten insigele versigelt, der inhelt, wy myn gnediger herre marggraff Friderich eyne quitantz durch syn rethe zu in zu getrwer handt habe legen lassen, lauthende uff newen tawßent gulden seynes ehegeldes; dargegen ist eyngelegett worden dorch der herrn von Sachssen cantzelr, hern Johan Magedeburg, sechshundert schogk in wirden achthundert gülden uff eyn anbrengen an meynen gnedigen herrn marggraven und soden dii herrn von Sachssen meynem gnedigen herrn uff assumptionis zu der czyt noch achttzenhundert gulden sollen pflege sindt etc. Wen meyn gnediger herre marggraff, nochdem es boteydingt ist, den von Leyptzgk eyne quitantz schigkt uber syben tawßent und czwe hundert gulden, sollen sy in seyne quitantz, uff newntawßente gulden lauthende, ane intrage widersenden etc. Datum anno domini etc. 1445 jare am donnerstage nach Udalrici[2]).

A. Item schadloßbriff meyns gnedigen alten herrn geben ere Frantz
h. Rümmel, Korth Pawingertner, Peter Steynberger, lawtende uff siben hundert gulden etc. Eyne quitancie Peter von Wath, darinn er von seyn unde seyner selschafft wegen mein gnedigen herrn quitirt aller schult, dy er em schuldig is gewest etc. Cristen Imhoffs quitancie, darin er meynem gnedigen herren quitirt aller schult, dy im seyne gnade schuldig ist gewest, dy er im dorch Nickel Roder hott beczahlen hot lassen etc. Disse drey briff sindt mit eym faden zusammen gebunden unnd mit eyme h geczegenth.

P.

B. Bunthnißbriff der herren von Sachssen und meiner gnedigen her-
a. schafft von Brandburg mit iren, darzu irer rete unnd unnderthan dreyßig anhangenden insigelen versigelt, darin sy sich vor erben und nachkommen zusammen gesatczt und verbunden haben eyner den anderen fruntlich zu meynen, zu eren, zu forderen und verantworthen, eyner des ander schaden warnen und sein besteß mit worten und wercken getrwlichen vornemen, als ab es iglichen leiplichen anginge; sy sollen unnd wollen mit leip unnd gut anenander helffen unnd raten zu iglichs noten, krig und gescheffften ane allerley helffrede; keyner sol des anderen feynth werden ume nymands noch ume keynerley sach willen nach in beschedigen ader beschedigen lassen nach seynen mannen, dynern ader undertan, inwendig ader außwendig gesessen, nicht gestaten etc. Der

1) Nürnberg, 1444 Okt. 11. Or. Mark als Reichsstand Nr. 53.
2) 1445 Juli 8. Or. H. A. Eheverträge. Riedel C. III. 55.

büntniß abeschrifft findet man wol in den anderen registeren[1]). Dy gnanten herren haben dy gelobt unnd leiplich zün heilgen gesworen veste unnd unverbrochen zu halten. Datum zur Newenborg am dinstage nach divisionis apostolorum anno domini etc. 1441 jare[2]).

H. Hertczog Friderichs unnd Wilhelm von Sachssen schultbriff vor erben
b. unnd nachkommen, mit iren, irer borgen nemlich lanthgraff Ludwige zu Hessen, bisschoffs Johanns zu Merßborch unnd ander graven und ritterschafft 13 anhangenden insigeln versigelt, geben meynen gnedigen herren marggraff Friderich uff newntzentawßent gülden eegelts und heymstwer zu seyner gemahelen frawen Katherinen, irer swester; bezalungen stet zur Trewenbritczhen, unnd ab dy nicht geschee, als der briff inhelt, so sollen dy borgen eyn rechte inleger unnd leistinge halten zur Britczen iglicher mit eyner antzal, wen sy das vermont werden etc. Datum Hall am mantage noch iudica anno domini 1441 jare[3]).

H. Hertczog Friderichs unnd Wilhelms briff von Sachssen, mit iren,
c. irer borgen lantgraff Ludwich zu Hessen, bisschoff Johannßen zu Merßburg, ander graven unnd ritterschafft 13 anhangenden insigeln versigelt, darin berurt wirt der fruntschafft halben, so beteydigt ist dorch lantgraff Ludwich zu Hessen zu Lichtenfels czwischen meinem gnedigen herren marggraff Friderich und frawen Katherinen, irer swester, das sy dy fruntschafft noch also vulcziehen, dyselben ire swester nach gewonheyt der hilgen kirchen zu der hilgen ee geloben lassen, im dy och am suntag nach pfingsten zu Wittenberg bylegen, darzu dy newntzehntawßent gulden geben wullen inhalt der briff, dy vormols doruber geben sein. Datum Hall anno domini 1441 jare am montage nach judica[4]).

V. Hertczog Friderichs von Sachssen vor sich, seinen bruder hertczog
d. Wilhelm, marggraff Johanns unnd marggraff Friderich vor sich, ir brüder marggraff Albrecht und Friderich eynen briff, mit irer dreyen anhangenden insigel versigelt, weißt uff dy teidinge unnd fruntlich vertracht, dy zu Hall gescheen ist, das sy dy gantcz halden wollen, unnd dy vertracht, dy sy zu Nurembergk gemacht haben, sol der vertracht zu Hall unschedlich sein; dem forder nachzukommen, haben si sich zusammen bescheiden uff einen tag gen Lichtenfels, dar dy herren von Sachssen grave Henrich von Swartczberg personlich und des cappittels von Wirtczporg macht unnd dy marggraven den bisscoff zu Wirtczporg ader seyne macht und Wilhelm von Reyperg mitbrengen sollen etc. Datum Noremberg am Donnerstage vor Marie Magdalene anno domini 1441[5]).

V. Scheydßbriff zwuschen meyner gnedigen herrschaft unnd den herren
e. von Sachssen, gescheen zu Hall dorch ertczbischoff Günter zu Magdeburg,

---

1) Kopialbuch Rep. 78, 9. f. 4—8.
2) Naumburg, 1441 Juli 18. 2 Or. Sachsen. Bezieh. z. M. Nr. 11 und 12, von denen das eine die alte Signatur trägt. Riedel B. IV. 245.
3) Halle, 1441 April 3. Or. H. A. Eheverträge.
4) Halle, 1441 April 3. Or. H. A. Eheverträge.
5) Nürenberg, 1441 Juli 20. Or. Sachsen. Bezieh. z. M. Nr. 13. Riedel B. IV. 252.

hertczog Wilhelm von Brunßwig, lantggrave Ludewig zu Hessen unnd grave Berndt von Aneholt, mit iren, darczu der herren von Sachssen unnd meyner gnedigen herschafft newen anhangenden insigeln versigelt, der inhelt, wy sy sych ume alle sach unnd sunderlich von des bisschoffs von Wirttczporgen wegen entscheiden haben, also das sy beidersit anenander helffen und raten sollen, das bischoff Sygemünde von Wirtczpurg wider in sein stiffte unnd regemendt gesatczt werde; sunderlich ume Nymeck unnd Brucke, das marggraff Friderich den herren von Sachssen angewonnen hett, ist gesatczt und stet uff eynem fruntlichen außspruch des lantgraven von Hessen etc. Datum Hall am montage nach iudica anno domini etc. 1441 jare [1]).

V. f. Hertczog Friderichs von Sachssen, marggraff Friderichs von Brandburg, lantgraff Ludewigs zu Hessen briff, mit iren dreyen anhangenden insigel versigelt, der innhelt, wy sy sich umme muterlich erbteyl der alden hertczoggyne von Sachssen vertragen und vereynt haben und vorder zusammene verstrickt, ab bisschoff Sygemund ir bruder und swoger, der sich vormols veterlichs unnd müterlichs erbe verczigen hatt, ader ymand von seinetwegen daruff sprechen ader teydingen wolt mit recht, gestlich oder werntlich, das sy des zu glichen gewin und verlust bey eynander bliben wollen, etc. Datum Leyptzk anno domini 1443 jare am donerstage nach iudica [2]).

B. g. Bunthnißbriff meyner genedigen herschafft von Brandburg unnd hertczog Wilhelms von Sachssen, mit ir vier anhangenden insigeln versigelt, vor sich unnd ir erben, darin sy sich verbinden unnd zusammen setczen wider hertzog Friderich von Sachssen, seine erben ader wer sich seyner annympt, der dy gesworen bunthnisse, vormols zwischen in gemacht, nicht halde ader halden wolle, darume sy mit leib und gute, lande unnd leuthen getrwlichen anenander helffen, iglicher uff sein eygen schaden, gewin und verlust etc. mit forderem inhalt. Datum Sangerhußen am mittwochen nach reminiscere anno domini 1450 jare [3]).

B. h. Hertczog Friderichs unnd Wilhelms von Sachssen unnd marggraff Friderichs briff vor sich und seyne bruder, mit irer dreyen anhangenden insigel versigelt, darin sy bekrefftigen dy buntniß und vereynunge, dy vormols czwischen in gescheen ist, und wollen von beyden teylen ire rete schigken uff suntag nach pfingsten, als marggraff Frederich elich bylegen wirt, zu rateslaginge umme ir beider lande und lute nutcz und bestes willen, ab solche verschribunge zu bessern, zu mynneren oder meren sey etc. Datum Hall am mantage nach iudica anno domini 1441 jare [4]).

S. H. i. Item eyne abeschrifft, in welcher masß marggraff Friderich hertzog Friderich von Sachssen abegetreten hott der czweier slos Senfftenberg und Hoygerswerde [5]).

1) Halle, 1441 April 3. Or. Sachsen. Bezieh. z. M. Nr. 9. Riedel B. IV. 240.
2) Leipzig, 1443 April 11. Or. Sachsen. Bezieh. z. M. Nr. 14. Riedel C. I. 255.
3) Sangerhausen, 1450 März 4. Or. Sachsen. Bezieh. z. M. Nr. 16. Raumer Cod. cont. I. 226.
4) Halle, 1441 April 3. Or. Sachsen. Bezieh. z. M. Nr. 10. Riedel B. IV. 239.
5) 1450 Juni 3. Abschrift in Rep. 25. 1 a. Riedel C. II 17.

B. k. Newe büntnüsse myner gnedigen herschaft von Brandburg mit hertzog Wilhelm von Sachssen, mit ir aller anhangenden insigil versigilt, marggrave Johans hat mit versigilt, und weret ir lebtage etc. Datum stet zu Sleytz am sontag Augustini confessoris anno domini 1468 [1]).

Q.

M. a. Ertzbisschoff Otten vonn Magdeburgs briff, mit sinem unnd synes capittels anhangenden insigel versigelt, der helt inn, das marggraf Ludwig, syne erve oder nachkammen vor drytawßent marck silbers Brandburgischen gewichts huß und stad Gerichow mit dem lande unnd mit den dorfferen Klitzk und Scholene etc. lozen mogen, dy im vor etlichen genommenen schaden versatzt seyn etc. Umme Tangermunde ist darinn och berurth mit forderem inhalt etc. Datum Tangermunde 1351 an sand Clementistag; ist dutsch [2]).

M. b. Ertzbisschoff Otten vonn Magdeburg briff, mit seynem und seynes capittels anhangendem insigel versigilt, darinn er bokennt, das er marggraff Ludwick geben hatt und lyhen will synen erven etc. alle dy lehen, dy marggraff Woldemar vormols von im gehat hatt, unde bokenth, das Arneborg mit Werben und Sehußen seyn pfant sey; das sol er dem marggraven zu losen geben vor drytawßent marck silbers Brandenburgischen gewichts. Desglichen sol er eym marggraven zu loßen geben Plaw und Jerichow vor sechstehalbtawßent marg silbers obgenanten gewichts mit forderen inhalt etc. Datum Wittenbergh anno domini 1336 an dem abendt Petri und Pauli; ist dutsch [3]).

M. c. Ertzbischoffs Otten von Magdeborch und syns capittel briff etc. lautende uff Sandow etc. Ist nicht forder not zu schriben [4]).

S. d. Hertzog Rudolffs briff vonn Sachssen, des kurfursten, mit seinem anhangenden insigel versigelt, darinn er mit eyntracht aller korforsten, jestlicher und werntlicher, unnd sy mit im in keygenwertigkeit keyser Karls, dy czeit konig zu Bheymen, mit seynem willen, als sy in synem keyserlichen hoff zu Nürenberg gesamelt gewest sindt, urteyl und recht gefunden und ußgesprochen haben, nach dem marggraff Ludwick der Romer dy forstenthum Brandburg und Lusitz mit dem ertzkammerampt des helgen Romischen riches mit der kor unnd der stym, zu welen eynen Romischen konig zu zukumfftigen keyßer, in besitzungen und geweren hatt, das er vonn gerichten wegen dar zu gelassen und sust nymands darzu gestatet werde; forder haben sy dorch recht derkanth, das dy marggravthüm zu Brandburg und Lusitz das ertzkammerampt und dy kür zusammen vereyniget bey eynander blyben und eyns von dem andern nicht wessen sol noch kon von rechts wegen, als

1) Dies Regest steht auf einem Blatte kleineren Formats, das nachträglich eingefügt worden ist (Lewinski a. a. O. S. 159). — Schleiz, 1468 Aug. 28. Or. Sachsen. Bez. z. M. Nr. 30. Riedel B. V. 126.

2) Tangermünde, 1351 Nov. 23. Magdeburg. Bezieh. z. M. N. 8. Riedel B. II. 338.

3) Wittenberg, 1336 Juni 28. Magdeburg. Bezieh. z. M. Nr. 5. Riedel B. II. 109.

4) 1354 Juli 2. Or. Magdeburg. Bezieh. z. M. Nr. 9. Riedel B. II. 357.

das der artelbriff klerlichen inhelt etc. Datum Nuremberg anno domini 1356 jare des nechsten dinstages nach dem obersten; ist dutsch[1]).

B. e. Bruderschaftbriff des apts des closters zu Ridderßhußen geben, meynem gnedigen herrn, mit sinem anhangendem insigill versigelt; ist latin[2]).

B. f. Eyn bruderschafftbriff, geben von dem apt unnd dem closter zu Windesem meinem gnedigen herren unnd frawen Katharinen, siner gemahelen; ist latin; cum sigillo appenso[3]).

L. g. Hertczog Wilhelms briff von Brunßwig, mit synem und ander seyner mitgelöber XXVII anhangendem insigil versigelt, darinn er fraw Cecilien, siner elichen gemahelen, meynes gnedigen herrn marggraven swester, zu leypgedinge verschriben hatt II tawßend gulden jerlicher renthe mit dem sloß Bodendicke etc. Datum 1423 jare am mittwoch nach corporis Christi[4]).

B. h. Herrn Wilhelms, furste zu Wennden und herrn zu Werle, briff vor sich und sine lanndt, mit sinem anhangenden insigel versigelt, darinn er mit meyner gnedigen herschafft von Brandburg in dii eynunge und frunthlich vertracht geth, als hertzog Ott und Casmer von Stettin mit myn alden gnedigen herren und marggraven Johanßen seligen angange haben, der meynunge, das alle gefangen sollen loß sein, ußgeslossen hertzog Johans von Meckelborg; er sol by der herschofft hilff bliven und forder nach der herschaft land oder slos nicht sten noch gedenken; sol och der herschaft weindt nicht werden; sol och nicht günnen dorch sine lantwer und getwenge der Marg beschediger ader dii sii gerobt hetten, mit willen dar dorchzubrengen, sunder das getrewlich zu weren und der herschaft diener und undertan vertedigen glich den sinen etc. mit forderem inhalt. Datum Templyn in die corporis Christi anno domini 1427 jare[5]).

Disser egeschriben brief ist noch einer glicher meinunge von hertzog Heinrichs wegen von Mekelnborg, auch mit dem h geczeichend[6]).

L. i. Marggraff Ludwig schultbriff mit seynem anhangenden insigel versigelt, darinn er bokenth, das er burggrafen Johanßen von Nuremberg, sinem ohmen, schuldig ist und gelten sol XVI hundert marg lotigen silbers vor den dinst, den er im in der marck zu Brandburg getan hatt. Datum Berlin anno domini 1445 jare des sontages vor nativitatis Marie[7]).

L. k. Eyn vidimus provst Friderichs von Havelbergh, mit synem anhangenden insigel versigelt, darinn er transsumirt hott den briff, wy sich marggraf Friderich unnd fraw Katherina, hertzoginne zu Meckelborch, vor sich unnd ire sone vortragen haben von der XX dußent gulden wegen,

---

1) Nürenberg, 1356 Jan. 7. Or. Mark als Reichsstand Nr. 18.

2) 1441 Juni 15—22. Or. H. A. Verträge. Riedel C. I. 252.

3) 1458. Or. H. A. Verträge.

4) 1423 Juni 9. Or. H. A. Eheverträge. v. Raumer, Cod. cont. I. 52.

5) Templin 1427 Juni 19. Or. Mecklenburg. Bezieh. z. Mark Nr. 16. Riedel B. IV. 101.

6) Dieser Zusatz von Hand A nachgetragen, die auch zu dem vorhergehenden Regest am Rande einige Verbesserungen zugefügt. Templin 1427 Juni 19. Or. Mecklenburg. Bezieh. z. Mark Nr. 15. Riedel B. IV. 98.

7) Berlin 1345 Sept. 4. Or. Nürnberg. Bezieh. z. Mark Nr. 1. Riedel B. II. 176.

alle jar II tußent gulden renthe, lipgedinge hertzogs Albrechts von Meckelborgs nachgelassen witwen fraw Margarethen, marggraf Friderichs tochter, dy er verschriben und vermacht sindt uff dem sloß und lande Wittenbergk und der stat Ribbenitz, wy man ir dy XX dußent gulden und II tußent gulden renthe außrichten solle; forder helt derselbte briff innen dy fruntschafft mit hertzog Heinrichen von Meckelborch unnd frawen Dorotheen, meyns gnedigen herren swester, wy man dy obgenante II slos und stete von der obgenanten Margarethen loßen unnd der gnanten frawen Dorotheen zu lipgedinge vermachen sol etc. mit forderem inhalt; der teydingesbriff ist mit marggraff Friderichs, fraw Margarethen und frawen Katherinen obgenant aller dryer anhangenden insigel versigelt. Datum Perleberg an sandt Niclastag anno domini 1423 jare[1]).

V. Fraw Katherina vonn Meckelborch briff, mit irem anhangendem
l. insigil versigelt, vor sich und ire sone, wy sy mit marggraff Johannssen zu Wistock geteidinget unnd eyne fruntlich sasse uffgenomen hatt und zu eynem anderen tage komen sollen ken Perleberge, alle fridebroch kegen einander zu verglichen mit fordren inhalt etc. Datum Wistock am fritage nach letare anno domini 1431 jare[2]).

R. Wicharth von Rochows briff, mit synem und siner mitgelober, als
m. nemlich ere Hans von Torgow, Hennigk von Stechow, Hans von Uchtenhagen, Junge Joachim von Bredow, Albrecht Qwast und Achym Hacke siben anhangenden insigel versigelt, bekenth vor sich unnd vor syne erben, wy myn alder gnediger herre das slos Goltczow mit alle seyner zugehorunge inhett unnd damit recht und redelich vonn siner verschuldinge wegen nach sinem willen zu thun und zu lassen gehatt hett, also dorch flissige bethe wille herrn, manne unnd stete der Marcke unnd dorch dinste wille, dy er unnd syner erben der herschafft unnd iren nachkomen thun sol, und im darumbe dasselbe slos widdergeben hott, also sol er und syne erben widder dy herschapp nach ire erben nymmermer sin adder thun widder mit worten noch mit wercken, hemlich ader offenbor, sunder alleczit der herschafft schaden keren unnd wenden und fromen werben, und sollen och mit dem slos Goltczow, siner zugehorunge unnd alle siner manschafft der herschafft und iren landen, der margk zu Brandburg, alleczit gewortig, getrew, undertanig unnd gehorsam sein; sollen das forder vonn der herschafft haben unnd zu lehn entpfahen, als offt das not ist, unnd zu ewigen cziten der herschafft unnd der lande fride unnd unfrede darvon liden unnd halden, unnd sol der herschafft offen slos bliben, sollen och der herschafft unnd der lande feynde und beschediger nicht hußen noch hegen, forderunge, hillff noch ratt thun, noch keynerley geferlich handel mit in haben uff der herschafft unde der lande schade, hemlich noch offenbar; thette ader Wichart oder seyne erben wider der obgeschriben articel eynen ader mer, das sy kunthlich uberwuden worden, so sollen sy Goltczow mit der manschafft unnd alle

1) Perleberg 1423 Dez. 6. (Datum des Vidimus ist dasselbe wie das der Urkunde.) Or. H. A. Eheverträge. (Riedel B. III. 456.)

2) Wittstock 1431 März 16. Or. Mecklenburg. Bezieh. z. M. Nr. 19. Riedel B. IV. 119.

ire ander guter, wu sy dy haben gentczlich verfallen sein unnd sollen der herschafft dy von stund abetreten glicherwis, ab sy dy mit vulkomen rechten derlangt und vervolget hetten. Sulchs als zu halden hatt Wichart vor sich und syne erben gelobt unnd zun heylgen gesworen etc. Datum Berlin am sontage nach epiphanie anno domini etc. 1416 jare[1]).

A. B. Hans und Jaspers vonn Arnym reversbriff, mit irer beider an-
n. hangenden insigel versigelt, vor sich und ire erben, darinn sy bekennen, das sy das slos Botczenborch mit der voytye als ein pfanth, vor sechshundert Beymische schogk ader ye vor eyn schogk III Reinische gulden vonn meynem alden gnedigen herrn unnd marggraff Johanßen seligen verschriben, inhaben biß zu der ablosungen, unnd wy sy das getrulich bewaren, ane uffslagk bestellen, nicht krig ader vehide ane der herschafft willen darvan machen sollen etc. Datum Berlin am donerstage vor Pfingsten anno domini 1427 jare[2]).

B. Er Johann von Buchs brief, rittere, mit sinem anhangenden insigil
o. versigilt, dorinn er bekennet vor sich und sine erben, das er huß und stat Jerichow mit dem land gelöset habe umbe 2000 marg Brandburgisch silbers von hertzog Otten von Brunswig, das er fürder zu lehen hab von marggrave Ludwig von Brandburg; und er sol das genant huß, stat und land Jerichow marggrave Ludwig oder sinen nachkomen, marggrave zu Brandburg, wider zu losen geben vor 1600 marg Brandburgischen silbers etc. Datum anno domini 1334 jare an sand Stephanstage in der stat Kiritz[3]).

B. Reversbriff Nickel Glussers unnd Nickel Rasch, mit Glussers an-
p. hangendem insigel versigelt, darin sy der herschafft bekennen eynen widderkouff von hundert schogk uber etlich guter im dorff zu Birckholtz etc. Datum Berlin anno domini 1450 jare[4]).

V. Eyn außgesinten pappiren receß, mit myns gnedigen herrn marg-
q. graf Fridrichs, hertzog Wartzlaffs unnd hertzog Barnym uffgedruckten insigel versigelt, dorinn benant ist, uff welchen tag sy mit herßkrafft vor Lichen zusammen kommen unnd forder uber hertzog Heinrich von Stargarde czhien sollen, und ab sy was gewunnen, das mans darmit halden sol nach inhalt der vorigen vertrachtbriff, ob aber dy briff das so klerlich nicht inhelden, so sollen sy den gewinst entschigken nach anczall eyns iglichen luthe etc. Actum im dorff Goritcz anno domini 1440 am mittwochen noch iubilate[5]).

R.

B. Lantgraff Ludwichs briff vonn Hessen vor sich und seyne erben,
a. mit sym anhangenden insigel versigelt, darin er sich inczuth und stet in der bruderschafft und frundschafft, so czwuschen den herren vonn

---

1) Berlin 1416 Jan. 12. Or. Goltzow Nr. 1. Riedel A. X. 138.
2) Berlin 1427 Juni 5. Or. Boitzenburg Nr. 2.
3) Das Regest von der Hand A angefertigt. — Kyritz, 1334 Dez. 26. Riedel B. II. 95. Das Or. wurde 1858 an das Staatsarchiv zu Magdeburg abgegeben.
4) Berlin 1450. (Riedel Spl. 301.)
5) Göritz 1440 April 20. Or. Rep. 30, 1a.

Sachssen und meiner gnedigen herschafft vonn Brandburg zur Newenborg nach Cristi gebort viertzehnhunderth unnd im eynundvunfftzigsten jare am mittwochen nach conversionis Pauli begriffen ist, als nemlichen welchem herrn daß not thut hunderth pferde reisiger zu lihen, unnd sol unnd wil iglichem herren mit forder hilff und rathe zugetan unnd gewanth seyn, als dyselbe erbeynunge des von artickel zu artickel inhelt etc. Datum Newenborg an der Sale am sunabendt vor misericordia domini anno domini 1457 jare[1]).

B. Erbeynunge unnd ewige bunthnisse zwschen den herren von Sachssen
b. und meiner gnedigen herschafft von Brandburg, mit irer aller sechs anhangenden insigeln versigelt, vor erben unnd nachkomen, darin sy sich ume fride und gemachs ir lande und luthe zusamen gesatzt und verbunden haben mit hillff unnd rate, lande unnd luthe ewig by einander zu bliben glicherwiß, ob iglichen dy sach selbst anghinge, eyner des andern feynth nymmermer zu werden noch den synen des gestaten etc. mit forderen inhalt. Dy herren haben disse erbeynunge zu gote und den hilgen gelobt unnd gesworen unnd mit handt gebenden trwen aneynander zugesagt getrwlich zu halden, welcher vonn todes wegen abgynge unnd menlich erben liß, sobalde dii zu viertzhen jarn komen sollen, disse erbeynunge och sweren, desglichen eyn iglicher amptman och thun sol, so offt als der zu ampten uffgenomen wirth etc. Datum Newenborg anno domini 1451 jare am mitwoch nach conversionis Pauli[2]).

B. Verbruderungsbriff der herren vonn Sachssen und lantgraven zu
c. Hessen uff eyner seyten unnd meyner gnedigen herschafft van Brandburg uff der anderen seyten, darin sy sich zusamen nach willen unnd vulborth keyser Friderichs verbrudert haben, also welche partey an menlich lehnserben versterben unnd abghen worde, das dy anderen partey derselben korforstenthum, landt und luthe innemen und erben sol, glicherwiß alß weren von keyserlichem rechten, von erbschafft unnd sibttzafft wegen darzu geboren, worde aber das abgegangen teyl tochter oder swester hinder sich verlassen, dy zu der ehe noch nicht außgegeben wern, dy sol das ander parth, dy das verstorben landt nemen wirt, glich wy vil der ist, außrichten unnd bestaten mit der gewonlichen summa gulden in massen, als dy abgestorben forsten dervor in vergangen czeiten irer swester unnd tochter gewonlich außgestuert und beraten haben; wer derselben unnberaten tochter ader swester eyne, der sol ir heymstüer mit XX taußent gulden gebessert werden; wu ir aber zwe weren, so sol iglicher irer heymstüer gebessert werden mit X taußent gulden mit forderem inhalt etc. Datum Newenborg anno domini 1457 jare am fritage nach quasimodogeniti. Dißer briff ist mit VII anhangenden insigeln versigelt und lawt vor sich unnd ire erben[3]).

L. Frauen Elitzabeth hertzogen zu Stettin briff, mit irem anhangenden
d. insigel versigelt, darin sy verkaufft, ubergeben und verlassen hatt meynem

---

1) Naumburg, 1457 Apr. 30. Or. Hessen Nr. 1. Riedel B. V. 26.

2) Naumburg, 1451 Jan. 27. 2 Or. Sachsen. Bezieh. z. M. Nr. 23 u. 24, von denen das eine die alte Signatur Rc, das andere Yc trägt. Letzteres ist auch an der betreffenden Stelle registriert. Riedel B. IV. 445.

3) Naumburg, 1457 Apr. 29. Or. Sachsen. Bezieh. z. Mark. Nr. 28. Riedel B. V. 22.

gnedigen herren marggraven Friderich sulch leypgedinge, nemlich tawßent gulden jerlich czinß, dy ir marggraff Johanns ire vater seligen uff dem rathuße zu Noremberg zu irem libe gekofft hett, das meyn gnediger marggraff Friderich dy jerlich uffheben unnd gebruchen mag, dy wile er lebt, darvor ir syne gnade ander guter in dißen landen geben und domit widerstatunge getan hatt, das ir wol genuget und des sinen gnaden dancket etc. Datum Soldin am suntage octava epiphaniae domini 1465 jare[1]).

L. Der von Noremberg briff, mit irem anhangenden insigel versigelt,
e. vor sich, ir stat, erben und nachkomen, darin sy mynem gnedigen herrn marggraff Friderich verschriben haben zu leypgedinge tawßent gulden jerlicher renthe, dy vormals fraw Elizabeth hertzogyn zu Stettyn auf in von marggraff Johans irs vaters seligen wegen verschriben gehabt, dy sy synen gnaden verlassen unnd an in gewißt hatt, dy sulln unnd wol sy syner gnaden ader, wen er darnach schigkt, ußrichten und geben zu glichter qwatemmer $2^1/_2$ hundert Reynisch gulden, was aber syne gnaden zu eyner qwatemmer ader mer nicht uffheben liß, so wollen sie dornoch, wenß syner gnaden eben unnd wy vil des versessen und betaget ist, gutlich außrichten uff syner gnaden qwitancz mit forderem inhalt etc. Datum am mittwoch vor Ambrosii anno domini 1465 jare[2]).

L. Fraw Elizabeth hertzogynne zu Stettin briff, mit irem anhangenden
f. insigel versigelt, darin sy mynem gnedigen herrn verlest ir leypgedinge, das ir dorch hertzoge Joachim von Stettin gegeben unnd verscriben, nemlich ir slos und stat Ukermunde mit dem zolle unnd aller zugehorunge, darzu den zoll zu Gartz, och ander ir leypgedinge im lande zu Barth, das ir verheissen ist durch hertzoge Wartczlaff iren gemahel an arbethen in den steten ir ader wuran das ist, das meyn gnediger herre unwiderrufflich inmanen und fordern mag, glicherwiß als sy thun mochte, unnd darmit thun und lassen mag nach synem willen, darvor in myn gnediger herre in iren noten, darin sy gesatczt unnd das iren entfrempt ist und ire libsnarunge nicht haben mochte mit anderen synen czinßen und renten in syner gnaden landen vorsorgt und vorseen hat, das ir wol genüget und das synen gnaden danckt etc. Datum Soldyn octava epiphaniae domini anno domini 1465 jare[3]).

S.

N. Er Friderich vonn Polentcz briff, lantkumpter zu Sachssen, mit syns
a. ampts anhangenden insigel versigelt, der innhelt, wy er vonn herrn Ludwig von Erlichshußen, homeister Duthschs ordens, mit eym kredentcz unnd machtbriff außgesant sey an meyn gnedigen hern marggrave Friderich unnd sich vonn syner gegebnen macht wegen mit synen gnaden vortragen und dy Nevemarck über Oder uff XL tawßend gulden in gegeben hott mit forderem inhalt etc. Datum Colenn an der Sprew am frytage kathedra Petri anno domini 1454 jare.

---

1) Soldin, 1465 Jan. 13. Or. H. A. Eheverträge. Riedel B. V. 73.
2) 1465 Apr. 3. Or. H. A. Eheverträge.
3) Soldin, 1465 Jan. 13. Or. H. A. Eheverträge. v. Raumer, Cod. cont. I. 298.

Item disser brieff ist noch einer und leyt in der schattel, dar das X ufstet, dar leyt auch dy erste credentz etc.[1]).

N. Herr Ludwig vonn Erlichßhußen, homeister Dutsches orden, briff b. mit synem maiestat anhangenden insigel, darzu mit des convents zu Marienborg anhangende bullen versigelt, vor sich, syne gebitiger unnd gantzen orden, darinn er meynen gnedigen herrn marggraff Friderich, synen erben und nachkommen marggraven dy Newenmarg gnant ober Oder mit allen und iglichen slos unnd steten, gestlichen und werntlichen zugehorungen unnd mit den slossen Schivelbeyn und Drißen zu rechtem erbe erblichen gegeben und verlassen hatt umme sulcher merklich dinste, kost, czeringe unnd scheden, dy syn gnade in iren krigßnoten nutzlich bowißet hatt mit forderem inhalt etc. Datum Mewe am frytage vor Mathei 1455 jare[2]).

N. Dy erblich verlassingen des homeisters uff dißen obgenanten briff ist och eyn pergameinen briff, lauthende an das landt dy Nyemarck, darinn er sy verlest vonn des ordens wegen und erblich wißet an meyn gnedige herschofft vonn Brandborg. Der briff leyt wur in der Newenmarck; eyne ware abschrifft des verlassingsbriff stet in dem register, das angehoben warth, allß meyn gnediger herre vom heilgen graben quam[3]).

Haben dy von Königsberg gehabt und uff begern meins alten gnedigen hern marggraven Albrecht hirher gen Coln geschickt; deß in meyn gnediger herre von Lubus ein vidimus uff ir ersuchen gegeben hot; ist gelegt by den andern briven des homeisters[4]).

N. Meins gnedigen herrn marggraff Friderich refers, mit sym unnd alle c. siner bruder anhangenden insigel versigelt, lauthende uff den obgenanten briff uber dy Newenmarck etc. Des refers abschrift ist dorby gebunden[5]).

B. O. Bünthnußbriff zwuschen meiner gnedigen herschafft vonn Brandburg d. unnd dem homeister des Dewtschen ordens zu Prussen, versigelt mit meins gnedigen herren marggraff Fridrichs unnd er Ludwichs von Erlichshußen homeister Dutsches ordens mit irer beider anhangenden insigel versigelt, der innhelt unnder andern worten, ab nach dißem krigk, der nu mit dem konig von Polen vorhanden ist, der gantz außgeschlossen sol seyn, der orden dy landt zu Prussen wider bokrefftiget, dy im forder ungehorsam, widersessig seyn worden, und eyn homeister eyns marggraven worde begeren ins lant zu Prussen zu reyten in eygener personen. So er das thun würde, sal im der homeister vor allen billichen und reddelichen schaden sten, darzu mit futer und aller reddelicher nott versorgen. Schigkt aber eyn marggraff seyne rethe, so sol in eyn homeister unnd

1) Der letzte Absatz von der Hand A nachgetragen. Cöln a. Spree, 1454 Febr. 22. 2 Or. Neumark 97/98. Riedel B. IV. 483.
2) Mewe, 1455 Sept. 19. Or. Neumark 99. Riedel B. IV. 495.
3) In dem betr. Registerbande (Rep. 78. 11) nicht vorhanden, sondern in einem anderen (Rep. 78a. 10 fol. 79). 1455 Sept. 19. Or. Neumark 101. Riedel B. IV. 497.
4) Dieser Vermerk ist von der Hand C am Rande des Regests nachgetragen.
5) 1455 Sept. 19. Or. Neumark 100. Die Abschrift fehlt jetzt.

der orden, so balde sy uß des marggraffen hoff reyten, uff III reyßige pferde den monden XXII Reinsch gulden geben, darzu och vor billichen redelichen schaden sten; wurde och eyn homester eyns marggraffen hillff wider des ordens undersassen in Prussen begeren, so sol inn eyn marggraff sechs oder achthundert reysige pferde schigken; den sol der homeister unnd orden uff igliche gleben ader dry gewopende reysige schutczen den monden XX Reinsch gulden geben unnd inn vor billichen redelichen schaden sten etc. Wurde aber ein marggraff eins homeisters hilff begeren wider seine ungehorsam, der sol im och sechs oder achthundert pferdt in dy Marg schigken, den sol eyn marggraff ye uff eyn glevene oder III reysige schutczen den monden XVI Reinsch gulden geben, darzu vor gewonlichen redelichen schaden sten. Den schaden schollen uff beyden seyten billichen unnd irkennen II, dy vonn eym homeister, und II, dy von eym marggraven darzu gegeben werden etc. Datum Marienborg am montag nach Michaelis anno domini 1455 jare[1]).

S. e. Her Ludwig von Erlichßhußen homeister Dutsches ordens briff, mit synem anhangenden insigel versigelt, darinn er vorlest Schivelbein unnd wißet dii unndertanen ann meynen gnedigen marggraff Friderich unnd geputh inn, im huldinge zu thun als ander landt dy Newemarcke etc. Datum Marenborg am dinstage vor assumpcionis Marie anno domini 1455 jare.

Disser briff ist noch eyner glichs luhts, och mit eym e geczegent[2]).

S. f. Disser obgeschriben vorlassungesbriff glich ist noch eyner, och mit des homeisters anhangendem insigel versigelt, und lawth uff Drißen[3]).

A. g. Er Ludwig vonn Erlichßhußen homeister Duthschen ordens briff, mit seynem anhangenden insigel versigelt, darin borurt ist, wy syn vorvaren ere Kurth vonn Erlichshußen homeister dy von Arnßwalde gestrafft, in ire alde privilegia genommen, dy sy och willig ubergeben hetten, unnd ere Jorg vom Egloffsteyn, dy zit voyth in der Newenmarcke, dem bevolen warth, dy zu tilgen uff sulche newe privilegien, dy en ere Kunrath von Erlichßhusen geben hett, unnd wy derselbe er Jorg vom Egloffsteyn das nicht getan und den von Arnßwolde dy alden privilegia sal widergeben haben, geczuget der homeister vor sich und syne gebitiger, das er das dem genannten Jorgen ny bevolen unnd anders nicht gewisth hatt, den das dy alden briff vortilget gewest sin etc. Datum Marienborg cathedra Petri anno domini 1456 jare[4]).

Item des homeisters missiva ist by dißen obgeschribenen briff gebunden[5])

A. h. Er Jorg von Egloffsteyns briff, mit synem uffgedruckten insigel versigelt, darinn er bokenth, als er denn vonn Arnßwolde ire alde privilegia widergeben habe, der haben sy sich zuvoren williglich verczhien unnd

1) Marienburg, 1455 Okt. 1. Or. Haussachen Nr. 26. Riedel B. IV. 499.
2) Marienburg, 1455 Aug. 12. 2 Or. Schivelbein Nr. 3/4. Riedel A. XVIII. 249.
3) Marienburg, 1455 Aug. 12. Or. Driesen Nr. 3. Riedel A. XVIII. 342.
4) Marienburg, 1456 Februar 22. Or. Arnswalde Nr. 2.
5) fehlt jetzt.

sey seyns homeisters ader seyner gebitiger wille ader bewust ny gewest unnd sullen mynem gnedigen herren an allen schaden seyn. Datum Colen an der Sprew am dinstage nach Thome anno domini 1455[1]).

B. i. Eyn bruderschafftbriff Dutschen ordens, geben meynem gnedigen herrn marggraff Friderich durch den homeister er Ludwig vonn Erlichßhußen etc. Datum Marienborg anno domini 1455[2]).

N. k. Er Ludwig von Erlichßhußen homeister Dutsches ordens briff, mit seynem uffgedruckten insigel versigelt, darin er abfordert er Cristoffel Eglinger unnd er Slegel seyn kümpan von den hoffen zu Königßbergk und Grunenbergk mit dem stetchen Moryn unnd allen anderen gutern, dy in meyn gnediger herr marggraff Friderich verschriben hatt, unnd gepüth in by gehorsamen dy synnen gnaden wider abezutreten etc. Datum Marienborg am donnerstage nach Michaelis anno domini 1455 jare[3]).

N. l. Desglichen ist noch eyner des homeisters briff, darin er abfordert ern Hans von Kokeritz und ern Ditterich Kaldenborn vonn denn guteren Forstenfelde unnd X schogk auß der orbethe zu Bernwalde, geben in bey gehorsam dy meinem gnedigen herrn abezutreten etc. Datum Marienborg ut supra[4]).

Q. m. Quitantz ern Ditterich Kaldenborns, darinn er bokenth, das im Pawel vonn Kunerstorff 300 Reinsch gulden vonn meins gnedigen herren wegen beczalt hatt vor dy kost unnd czeringe, dy er uff Drißen getan hatt etc. Datum Newenlantzberg anno domini 1456 am montage nach cantate; der briff ist mit seynem uffgedruckten insigel versigelt[5]).

Q. n. Er Cristoffel Eglingers qwitantz, lautende uff L Rinsch gulden, dy im Pawl vonn Kunerstorff boczahlt hott etc.[6]).

O. o. Grave Jorge vonn Hennenberges briff Dutsches ordens, mit synem anhangenden insigel versigelt, darinn er bokenth, das meyn gnediger herre alle und iglich bullen, privilegia unnd briffe, dy im der homeister dutsches ordens zu bewaren getan hett, sagt seyne gnaden der vonn des homeisters, des ordens unnd synen wegen qwith, ledig und los, nachdem im das vom homeister bevolen ist. Datum Berlin am montage nach conversionis Pauli anno domini 1456[7]).

Item ein abeschrifft ist by den briff gebunden des registers derselben privilegia.

O. p. Eyn teydingsbriff, gegeben durch Hans von Kotzow, Heyntze vom Auffses, Hans Rabensteyner an statt marggraff Hanßen, uff den dy sach gesatzt was, czwuschen meynem gnedigen herren marggraff Friderich unnd dem homeister vonn Preussen, darzu berurt ist, das mein gnediger

---

1) Cöln a. d. Spree, 1455 Dez. 23. Or. Arnswalde Nr. 1.
2) 1455. Or. H. A. Verträge.
3) Marienburg, 1455 Okt. 2. Or. Neumark Nr. 102. Riedel A. XIX. 94.
4) Marienburg, 1455 Okt. 2.
5) Neu-Landsberg, 1456 Apr. 26. Or. Driesen Nr. 4.
6) 1457 Mai 6. Or. Neumark Nr. 104.
7) 1456 Jan. 26. Riedel B. VI. 489 zu 1455 Jan. 27.

herr dy brucke zu Czantoch halden und bawen lassen mag, wen im das beqweme ist, und das sy seynen gnaden dy sechshundert gulden von der briff wegen uber dy Nyenmarck widergeben sollen mit forderen innhalt, der geben ist zu Franckfurt am suntage nach Laurencii anno domini 1447 jare. Ist versigelt mit meyns gnedigen herrn, etlicher gebitiger unnd ander sechß anhangenden insigellen[1]).

T[2]).

B. a. Herren Friderich vonn Bibersteyns brieff vor sich unnd seynen erben, mit seynem anhangenden insigel versigilt, darinn er bekenth, das er sich mit seynen slossern Beßkow und Storckow unnd aller irer zugehorunge in meyner gnedigen herschafft vonn Brandeburg schutcz und versprechnüsse gesatczt hatt, unnd dy gnanten slos sollen iren gnaden unnd iren erben offen seyn, dyweile sy sein seyndt, kegen allermeniglich außgenommen eynen konig zu Behmen etc. Datum Franckfurdt anno domini 1443 jare am tage der elftawßent junckfrawen[3]).

C. b. Eren Frantz Stegers probst zum Berlin brieff vor sich unnd seyne nachkomen, mit seinem anhangenden insigel versigelt, darinn er meyner gnedigen herschafft vonn Brandburg, iren erben unnd nachkommen gewilt und gevulborth hatt, das sy in der cappellen uffen slos zu Colen pfarrecht halden unnd das mit eynem eigen belenten pfarrer bestellen mogen, vor in und syne nachkommenden probst ungehindert; dargegen dy herschafft restawer gethan hatt, was eyn iglich nachkomen probst von der probstey wegen mit ymandt zu thum haben wirt, das dy herschaff mit iren rethen daruber sprechen, wil es sy zu gewin ader zu verlust. Sulch restaur der gnannt probst selber begerth hatt etc. Datum am mittwoch nach Mauricii anno domini 1452 jare[4]).

B. c. Herrn Wentczlow vonn Bibersteyns brieff vor sich unnd seyne menliche erben, mit seynem anhangenden insigel versigelt, darinn er sich kenn meynen gnedigen herren marggraff Friderich und seyne erben verschriben, nachdem er sich vormols umme dy beyde herschafft Beßkow unnd Storckow mit seynen gnaden vertragen hatt, inhalt der brieff daruber gegeben, das er daruber seynen vettern vonn Bibersteyn zum Forst etc. der nicht verkoffen, verpfenden nach versetczen nach keynerley gerechtigkeyt daran zugestaten sol ader wil etc. Datum Beßkow anno domini 1441 jare am mitwoch nach Andree apostoli[5]).

B. L. d. Herrn Wentczlow vonn Bibersteyns brieff zu Sarow vor sich, seyne erben und erbnehmern, mit seynem anhangenden insigel versigelt, darinn er bekent, das er meynen gnedigen herren marggraff Friderich zu eynen foyt und verweßer ubers landt zu Lusitcz hatt uffgenomen uff

---

1) Frankfurt, 1447 Aug. 13. Or. Neumark Nr. 95. v. Raumer, Cod. cont. I. 301.
2) Die Urkunden, die aus dieser Lade erhalten, haben alle durch Feuchtigkeit sehr gelitten. Sie muß also zeitweilig schlecht aufbewahrt worden sein. Daher erklärt sich auch wohl, daß viele Urkunden dieser Lade fehlen.
3) Frankfurt, 1443 Okt. 21. Riedel A. XX. 402.
4) 1452 Sept. 27. v. Raumer, Cod. cont. I. 197.
5) Beeskow, 1441 Dez. 6. Or. Beeskow-Storkow Nr. 2.

Hanße vonn Polentcz gerechtigkeyt, dy seyne gnade von seynen erben gekofft hatte, rett, sagt noch von seyner gnaden nicht zutreten und gelobet ken anderen voyt oder verweser nicht uffzunemen, synen gnaden sy den vor dy summa geldes nach lüth des koniglichen maiestasbrieff, Hans von Polentcz daruber gegeben, ußgericht etc. Datum Berlyn am mittwoch nach des newen jars tage anno domini 1449 jare[1].

L. Eren Henrich von Maltitz brieff, mit seynem anhangenden insigel
e. versigelt, vor sich und Hans vonn Maltitz seynen unmündigen vetteren, darinn er meynen gnedigen herren marggraff Friderich mit Calow, slos und stadt, zu eynem voyt und verweßer ob des landes zu Lusitz uffgenommen hett. Der brieff heldt forder inn dy meynungen, als des von Bibersteyns brieff obgeschrieben etc. Datum Cotbus am Donerstag nach concepcionis anno domini 1450 jare[2].

C. Herren Luter von Cotbus brieff, mit seynem, des hoffgerichts vonn
f. der manschafft wegen unnd der stadt Cotbus dryen anhangenden insigeln versigelt, darinn er bekent, das er sich gutlich mit meynem gnedigen herren marggraff Friderich vertragen hott umme seyn teyl, den er hott am slos, land und stadt Cotbus, also das er den anne nymanden anders brengen will, sunderen ab er des willen worde denn zu verkoffen, das sol er meyner gnedigen herschaft erst anbiten und gewonlichs koffs daran staten, als er das mit handt gebenden trewen gelobt und geret hatt mit forderem inhalt. Datum Cotbus am donnerstage nach Petri ad vincula anno domini 1452 jare[3].

L. Der stadt Somerfelt brieff, mit irem anhangenden insigel versigelt,
g. darinn rat, werck unnd gemeyne borger vor sich und ire nachkomen bekennen, das sy meyne gnedigen herren gehult haben zu seynem gelt, das er hatt am lande zu Lusitz, vonn seynen gnaden nicht zu treten, im sey den seyner gnaden gelt und gerechtigkeyt vor zu genüge betzalt und ußgericht etc. Datum anno domini 1459 am suntage letare[4].

L. Apt Arnolds und des gantczen convents zu Lehnyn (brief), mit iren
h. beyden anhangenden insigeln versigelt, darin sy meynen gnedigen herren marggraff Friderich verlassen sulchs gelts, als seynen vorfaren unnd elderen vonn dem closter vorgelegt ist umbe sulcher guttat willen, dy syn gnade dem closter beweist hatt unnd noch beweist und och umbe denn eygenthum, denn sein gnade inn an dem dorffe Geßerick uff der Zuche gelegen getan hatt, darvor sy synem gnaden, syner gnaden vorfaren und elderen eyn ewige memoria und begengnusse des jars eyns mit vigilien und selemessen halden und getrwlich vor dy herschafft unnd ir geslechte bitten sullen unnd alle der guten werck teylhafftig machen, dy got dorch sey thut zu tage und zu nachte etc. Datum Lenyn anno domini 1459 des donnerstages vor Marie Magdalene[5].

---

1) Berlin, 1449 Jan. 1. Or. Beeskow-Storkow Nr. 3. Riedel B. VI. 416. Datierung, wie bereits Lewinski S. 183 bemerkt hat, im Register unrichtig.
2) Cottbus, 1450 Dez. 10. Or. Calau Nr. 1. v. Raumer, Cod. cont. I. 168.
3) Cottbus, 1452 Aug. 3. Or. Cottbus Nr. 36.
4) 1459 März 4.
5) 1459 Juli 19.

D. Meyns gnedigen herren marggraff Friderichs brieff drey, mit seyner
i. gnaden anhangenden insigelln versigelt, der eyn helt inn, wy meyn gnediger herre das closter zum Dobriluck unnd dy guter darzu gehorende wil verteydingen, nach dem sy in zu eynem voyt und verweßer ubers landt uffgenommen haben; der ander helt in, wy er dy vonn Gubbin wil lassen bleyben bey iren alden privilegien und alden herkommen, gerechtigkeyten und sy och beschutczen und beschermen. Der drytte: eyn schultbriff meyns gnedigen her, der gegeben was Heinrich vonn Torgow, Margarethen, seyner swester, lauthende uff 3 hundert gulden, ist zersnythen; syn alle dryen zu hoffen gebunden [1]).

S. Eyn papirn reversbriff der Strobandt, das sy dy 2 schog geldes zu
k. Wedigendorff, den kalandsherren versatczt, in vier jaren widder loßen wollen. Datum des donnersdags vor invoca(vi)t anno domini 1456 jare [2]).

V [3]).

P. Er Reinhart von Cotbus brief, mit sinem anhangenden insigel ver-
a. sigilt, darinn er vor sich und alle sine erben bekennet, das er das sloß Pietz mit dem stetichen und aller zugehorunge von er Hans von Waldow gekauft und von meinem gnedigen herrn marggrave Fridrich zu lehen entpfangen hat, und süllen von seiner gnaden erben oder nachkommen marggraven zu Brandburg zu lehen haben und nehmen, getrew, gehorsam und gewerh sein, und das slosse sol der herschaft allerczeit offen sein gegen ydermeniglich etc. Datum Franckfurt am montag nach iubilate anno etc. 48 [4]).

L. Konig Laßlaus zu Ungarn, zu Behmen etc. brief mit seinen an-
b. hangenden insigil, dorinn er confirmiret als ein kürfurste dy geben privilegia und verschribungen und alle confirmacien so keiser Sigmund und keiser Fridrich etc. myner gnedigen herschaft von Brandburg geben sin mit zinsen zöllen und aller zugehörung mit fordern inhalt. Datum Wyn an unser liben frauen tag conceptionis anno etc. 52 [5]).

G. Konig Jorgen zu Bemen lehnbrief, mit seinen koniglichen anhangen-
c. den insigil versigilt, darinn er grave Jacob von Reppin als ein lehentrager anstat meins gnedigen hern marggrave Fridrich und seine erben gelihn hat Cotbus, Pitz, Tupiz, Bernwalde, den hoffe grossen Lobben und den anfalle Beßkow und Storckow nach lawt der teiding mit dem von Biberstein gescheen, und ob ymand dy guter oder ir zugehorung anteidingt, soll geschehen im land zu Lusiz mit furdern inhalt. Datum Gubben am heiligen pfingstabend anno etc. 62 jare [6]).

---

1) Von den drei Urkunden ist nur die erste mit einiger Sicherheit festzustellen: Cottbus, 1450 Nov. 23. Or. Dobrilugk Nr. 1. Riedel B. IV. 440.

2) 1456 Febr. 12.

3) Die Buchstaben V u. X sind wiederum von Howeck (Hand A) geschrieben.

4) Frankfurt, 1448 Apr. 15. Or. Peitz Nr. 6.

5) Wien, 1452 Dez. 8. Or. nicht ermittelt. Ein Transsumpt darüber Cottbus Nr. 43.

6) Guben, 1462 Juni 5. Or. Cottbus Nr. 47. Riedel B. V. 65.

C. Er Reinhart von Cotbus brief, mit seinen anhangenden insigil ver-
d. sigilt, vor sich, sein erben und erbnemen, wy er seinen halben teil an Cotbus, sloß und stat, mit den angevelle seines vettern er Lewters, so er hat an der herschaft zu Cotbus, verkauft habe mynen gnedigen herrn marggrave Fridrich und Fridrich und ir erben und nachkomen, marggrave zu Brandburg, und bekent das sy im das gelt 5500 schock wol zu danck vernuget ußgericht haben; er hat die herschaft verlassen und meiner gnedigen herschaft erbhuldigung thun lassen, dy auch diselbe manschaft und stat etc. gethan haben mit furderm inhalde. Datum Cotbus am sontag Arnolffi anno domini 1445 jar[1]).

B. Konig Jorgen von Behmen büntnüssebrief, mit seinen anhangenden
e. koniglichen insigil versigilt, darinn er sich verbindet zu meiner gnedigen herschaft zu Brandburg, marggrave Fridrich, marggrave Johans, marggrave Albrecht und marggrave Fridrich zu helffen, zu raten, in bystant zu thun gen allermeniglich, wer in zu nahen sein wolt an landen, luten etc. nach der besten formen, und wer zu lang alles zu schreiben. Datum Eger am mitwochen nach sand Jörgentag anno domini 1459 jaren[2]).

B. Konig Jorgen von Behmen und marggrave Fridrichs kurfürsten
f. berichtsbrief, mit ir beiden anhangenden insigel versigilt, der helt vor erben und nachkomen, konigen zu Behmen und marggraven zu Brandburg, und confirmirt dy büntnüsse zu Eger verschriben und helt sünderlich inn, das sy nymermer zu ewigen zeitten zu keiner fehde, uffruren oder zu zugriffen sy noch dy iren von nymands wegen nicht komen und mit lande, leuten und undertanen ewig freund bliben und keiner des andern notwerer etc. werden sol, sündern sy süllen getrewlich an einander helffen etc. und ob einer sinen fründen und gewantten ußwendig landes zu hilff gedint were, und der ander oder dy seinen uff der andern seyten weren, das sol glichwol der buntniß und disser vertracht nicht zu nachen sein mit furdern inhalt. Datum Gobben am heiligen pfingstabend anno domini 1462[3]).

E. Bischof Dittrichs von Mentz, hertzog Fridrich pfalzgraven und marg-
g. grave Fridrich kurfursten brief, mit ir dreyer anhangenden insigil versigilt, als sy geratslagt und sich mancherley underrett haben von des heiligen reichs und Deutscher land wegen mancherley beschwerung möcht erlediget werden; haben sich zusamen gethan, ab keinerley penne, achtte, proceß, gewaltig fürnehmen, oder wy sich das sust mochte wider sy quemen, das sy bey einander bliben wollen und keiner in keinerley vorwort komen noch sich von einander trennen lassen, es geschen denn mit ir aller guten willen und wissen etc. Datum Nuremberg am sontag reminiscere anno domini 1461[4]).

D. Bischoff Dittrichs von Meintz brief mit seinem anhangenden insigel
h. verschreibt sich gegen meyn gnedigen hern marggrave Fridrich, das er

---

1) Cottbus, 1445 Juli 18. Or. Cottbus Nr. 32. Riedel B. IV. 350. Dieselbe Urkunde auch unter Di. (Cottbus Nr. 33).
2) Eger, 1459 Apr. 25. Or. Böhmen. Bezieh. z. M. Nr. 3. Riedel B. V. 47.
3) Guben, 1462 Juni 5. Or. Böhmen. Bezieh. z. M. Nr. 7. Riedel B. V. 63.
4) Nürnberg, 1461 März 1. Or. Mark als Reichsstand Nr. 67. Riedel B. V. 56.

kein vorwort oder richtung von unsern heiligen vaters des pabsts wegen nicht eingen wolle, es sey dann, das marggrave Fridrich versorgt sey herkomende von der adhesien, dy er im von seiner appellacionen wegen von den annaten gethan und verschriben hat. Datum Nuremberg am sontag reminiscere anno domini etc. 1461[1]).

F. Hertzog Fridrichs brief von Sachssen mit seinem anhangenden insigil,
i. dorinn er mynen gnedigen herrn margraf Fridrich alle seine gefangen loß sagt vor sich und sein erben etc. Datum Numburg am donnerstag nach conversionis Pauli anno domini 1451 jaren[2]).

E. Bischof Dittrichs von Meintz brief mit seinem anhangenden insigil,
k. als er in der kurfürsten einung ufgenomen, hat im marggrav Fridrich von ir aller wegen entpfangen und im den eyt geben, wy derselb bischoff dy einung zu halden gesworen hat etc. Datum stet zu Nuremberg am fritag nach reminiscere anno domini etc. 1461[3]).

E. Hertzog Fridrichs pfaltzgrave by Rein brief mit seinen anhangenden
l. insigil, als er in der kurfursten einung uffgenomen, hat in margraf Fridrich von ir aller wegen entpfangen in gegenwertikeyt des von Trier und von Sachssen rete und im den eyt geben, wy derselb pfaltzgraf dy einung zu halden gesworen hat etc. Datum Nuremberg am fritag nach reminiscere anno domini 1461[4]).

D. R. Frawen Elizabeth ebptissin zu Ganderßheim brief mit irem an-
m. hangenden insigil, dorinn sy meinen gnedigen herren marggrave Fridrich, seine erben und nachkomen dy herschaft zu Derneborg, sloß und stat etc. gelihen hat, das dy graven von Reinstein vordan von der herschaft zu lehen besitzen etc. Datum Coln an der Sprew am sontag letare anno domini 1451 jaren[5]).

S. Keyser Sigmuds brief mit seinen anhangenden insigel, der gebewt
n. dem land zu Wenden, so sy von den herrn von Wenden verlediget, dy tod sind, das sy sich erblich zu der Margk halden und marggrave Fridrich oder seinem gewalt huldung thun sullen etc. Datum Prage an sand Linharts tag anno etc. 1436 jaren[6]).

C. Junckfrau Agnes von Cotbus versigilten quitancien uber 300 schok
o. newer groschen Misnisch vor ir gerechtikeyt an Cotbus; dar sten zugen bei etc. Datum am tag Johanns und Pauli anno etc. 1456 jaren[7]).

L. P. Hertzog Wilhelms von Sachssen versigelten ußgesinten receß, wy
p. konig Jorge von Behmen mynen gnedigen hern marggrave Fridrich das

1) Nürnberg, 1461 März 1. Or. Mainz. Bezieh. z. M. Nr. 1.
2) Naumburg, 1451 Jan. 28. Or. Sachsen. Bezieh. z. M. Nr. 26. (Riedel B. IV. 460.)
3) Nürnberg, 1461 März 6. Or. Mark als Reichsstand Nr. 69.
4) Nürnberg, 1461 März 6. Or. Mark als Reichsstand Nr. 68.
5) Cöln a. d. Spree, 1451 April 4. Belehnungen Nr. 2. v. Raumer, Cod. cont. I. 181.
6) Prag, 1436 Nov. 6. Or. Mecklenburg. Bezieh. z. M. Nr. 20. Riedel B. IV. 148.
7) 1456 Juni 26. Or. Cottbus Nr. 38.

land zu Lusiz uf ablosung glich Hans von Polentzks gerechtikeyt verschreiben wolt umb diselben sumen, so Polentzk verschriben was, wider mynner noch mer etc. Datum Eger am mitwochen sand Marcustag anno etc. 1459[1]).

L. P. q. Jacof und Jacof von Polentzk brief mit iren anhangenden insigil, und Heinrich von Torgow und Hans von Ahorn haben mit versigilt, der brief helt inn, das sy gelt und gerechtikyt, dy sy am land zu Lusiz haben und von irem vater an sy geerbt ist, meynen gnädigen hern marggrave Fridrich und seinen erben, darzu das slos und stat Senftenberg, ir veterlich erbe, verkauft haben vor 16000 schok guter groschen, dy in sein gnaden bezalt und vernuget hat etc. Datum Berlin am fritag nach des nien jars tag anno etc. 1449 jaren[2]).

X.

N. a. Des homeisters hern Ludwigs von Erlichshusen pergamenten credentz, mit dem ufgedruckten insigil, lautende uff er Fridrich von Polentzk lantkomptur zu Sachssen, und ist mit ein machtbrief etc. Datum Marienburg am tage Valentini anno etc. 54 jare[3]).

N. b. Er Fridrich von Polentzks brief lantkompter zu Sachssen mit seines ampts anhangenden insigil, lautende uff den obgeczeichenten credentz und machtbrief, dorinn m(arggrave) F(ridrich) und seinen erben dy Newmargk über Oder vor virtzigtusend Rheinische gulden verschriben ist uff ablosunge etc. Datum stet zu Cöln an der Sprew am fritag kathedra Petri anno etc. 54 jaren[4]).

W. c. Grave Boten von Stalbergs und zu Werringenrade reverßbrief mit seinem anhangenden insigil bekent, wy in der stift und bischof von Magdeburg der graveschaft halben zu Werringenrade verlassen und an mynen g(nedigen) hern marggraf F(ridrich) und an sine erben, nachkomen und dy marggrafschaft zu Brandburg geweist, und er dy gnante grafschaft Werringenrade von meinem g(nedigen) herrn m(arggraf) F(ridrich) entpfangen habe, globt und gesworen, getrew und gehorsam sein und, so offt das not geschyt, zu entpfahen und zu dinen und zu thun, als ein man seinem hern pflichtig und schuldig ist mit furderem inhalde. Datum Czerwest am fritag Philippi und Jacoby anno etc. 50 jare[5]).

W. d. Grave Heinrichs von Stalberg und Werringennrode reverßbrief mit seinem anhangenden insigil bekent, das er nach grave Boten seins vaters tode dy grafschaft zu Werringenrode von meinem g(nedigen) hern marggraf F(ridrich) entpfangen, gelobt und gesworen hab etc. und helt forder inn, als seins vaters receß, und das Werringenrad der herschaft zu

1) Eger, 1459 April 25.
2) Berlin, 1449 Jan. 3. Or. Lausitz Nr. 57. Riedel B. IV. 417.
3) Marienburg, 1454 Febr. 14. Riedel B. IV. 482.
4) Cöln a. d. Spree, 1454 Febr. 22. 2 Or. Neumark Nr. 97/98, von denen nur eins die alte Signatur X. b. trägt. Riedel B. IV. 483.
5) Zerbst, 1450 Mai 1. Or. Belehnungen Nr. 105. Riedel B. IV. 433.

Brandburg allezyt offen ist gen idermeniglich etc. Datum am fritag nach Michaelis anno etc. 56 jaren [1]).

W. Grave Boten von Stalbergs und Werringenrode reverßbrief mit
e. seinem anhangenden insigil, dorinn er verschreibet, das er dy helfft an Werringenrade in vir jaren nach datum desselben briefs vor fünftusend gulden von grave Heinrich von Swartzburg wider freyen und lösen wölle und auch bestellen, das m(arggrave) F(ridrich) sein erben oder nachkomen nicht dorumbe angelangt werden. Datum Friburg am mitwochen Fabiani anno etc. 51 [2]).

W. Der prelaten, geistlichen, manschaft und stat der grafschaft
f. Werringenrod brief mit ir aller anhangenden insigiln bekennen vor sich, ir nachkom und erben under andern wortten, ab grave Bote von Stalberg und sein menlich libslehenserben an recht libslehenserben abgingen, das sy sich danne erblich zu der marg zu Brandburg halden, darby bliben und sich auch bynnen der zyt als getrew lewt bey der herschaft halden sullen etc. Datum am sontag nach Franciscy anno domini etc. 52 jaren [3]).

W. Der obgeschriben prelaten, manschaft und stat der graveschaft
g. Werringerod ist noch einer nach dem obgeschriben lawt mit ir aller anhangenden insigel, doch helt er forder inn, das sy sich by der graven von Stalberg und Werringerode leben an nymand anders wollen verweisen lassen etc. Datum am sontag nach Johannis Baptiste anno etc. 52 jaren [4]).

A. L. Ludwig von Arnyms reverßbrief mit seinem anhangenden insigel
h. vor sich und alle sin erben, hat zu lehen im zolle zu Libenberg 6 schok groschen, er sol darvon halten, thun, dinen, getrew, gehorsam zu sein, dy vorder von der herschaft zu entpfahen, als man seinen erbhern pflichtig ist, doch hat sich dy herschaft ein ablosung davon behalden, wenn sy wollen, so geben sy in 60 schock groschen, dar sind dy rente mit erlost. Lodwig vertzeiht sich mit seinen erben aller gerechtikeyt, dy er dar gehabt hat oder noch haben möchten, und ab icht brief noch vorquemen, dy in uff den zoll zu luttende, dy macht er in dissem brief machtloß etc. Datum Berlin am donerstag vor pfingsten anno etc. 56 jaren [5]).

T. Der von Torgow, er Hans und er Bernd, hern zur Czossen, reverß-
i. brief mit er Hanßn insigel, der sich er Bernd mitsampt gebrauchet, das sy dy dorffer Kerczendorf, Lavenbruch, Janßhagen, Danstorff, lütken Bern, Stegelitz, Rangenstorf, Wirichstorf, 4 husen zu grossen Machenow, ein holtz dy Lömen genannt, ein große wese und einen sehe genannt Velem und 6 malder saltzs im zolle zum Berlin, von der herschaft der marggraveschaft zu Brandburg zu lehen haben, und was sy furder er-

---

1) 1456 Okt. 1. Or. Belehnungen Nr. 109.
2) Freiburg, 1451 Jan. 20. Or. Belehnungen Nr. 106.
3) 1452 Okt. 8. Or. Belehnungen Nr. 108.
4) 1452 Juni 25. Or. Belehnungen Nr. 107. (Riedel B. IV. 475.)
5) Berlin, 1456 Mai 13. Or. Liebenberge Nr. 1. (Riedel A. XX. 285.)

faren konnen oder underweist worden, das sy mer von der herschaft haben sollen, sol in dise leihunng gezogen sein, darvon sullen sy der herschaft getrew, gewere und gehorsam sein, förder zu entpfahen, wenn es not ist, darvon thun, halten und dinen als sy irem naturlich erbhern pflichtig sind etc. Datum am fritag Agathe anno etc. 62 jaren[1]).

B. k. Achym, Albrecht und Otten der Blanckenborger reverßbrief zum Wolfeshagen mit iren insigeln, wy sy umbe ettlicher uberfarunng willen in meins gnedigen herren markgrafen Fridrich ungnade komen sein; das sy seinen gnaden das sloß gantzlich in seine hant und leib und gut in sein gnade geben haben; so hat in sein gnade umbe irer fründ und ettlicher der lande bete willen, das sloß widdergeben und von newes gelihen, in und iren menlichen libslehenserben in massen, sy das vor gehabt haben, und sullen sich ewig darmit zu der herschaft und der Marg halden, getrew und gehorsam, sein fromen werben und schaden wenden etc. und kein reuberei zu oder von dem sloß wider der herschaft noch frembden landen nicht staten noch thun; das sy alles gesworen haben und, welcher das uberfür, sal seinen teil verfallen sin, und dy andern sullen in uff das slos nicht lassen, sundern von stund sinen teil myner gnedigen herschaft antwortten, desglichenn ab si es alle verbrechen, sullen sy im das sloß inantwortten, dy herschaft sich des zu gebruchen, als hetten sy es mit allem recht erworben etc. Datum Cöln an der Sprew am montag sand Laurentzen abend anno domini etc. 56 jaren[2]).

B. l. Er Hassen von Blanckenborgs ritters brief mit seinem anhangenden insigel vor sich, sein erben und nachkommen, vertzeihett sich des slosses Zichow mit aller zugehorunge, si liggen im land zu Stettin oder anderswo, darumbe im myn herre gnüge gethan hat, das er dancket und will Claus und Hans von Arnym und andre besitzer nymermer wedder er, sein erben oder nachkomen darumbe beteidingen mit fordern inhalt etc. Datum Cöln an der Sprew am donerstag Martini anno etc. 56 jaren[3]).

R. D. m. Grave Bernd von Reinsteins brief mit sinem anhangenden insigel, wy in dy eptissin zu Ganderßheym mit den lehen der herschaft zu Derneborg an mynen g(nedigen) herrn m(arggraven) F(ridrich) geweist und er dy von sinen gnaden zu lehen entpfangen habe. Er und sein bruder und ir menlich libslehenserben sullen dy herschaft von eym marggraven zu Brandburg zu lehen haben und entpfahen, so oft des not tut, getrew und gehorsam, sein schaden wenden und fromen werben, thun und dinen, als ein man seinen erbherren pflichtig und schuldig ist, auch sal dy herschaft dy öffnung haben etc. Datum Cöln an der Sprew am sontag letare anno domini etc. 51 jaren[4]).

B. n. Er Jörgen von Waldenfels reverßbrief mit seinem anhangenden insigil von des sloß wegen Bernwalde etc., wy Hertzog Heinrich von

---

1) 1462 Febr. 5. 2 Or. Zossen Nr. 13/14.
2) Cöln a. d. Spree, 1456 Aug. 9. Or. Wolfshagen Nr. 1. Riedel A. II. 338.
3) Cöln a. d. Spree, 1456 Nov. 11. Or. Zichow Nr. 2.
4) Cöln a. d. Spree, 1451 April 4. Or. Belehnungen Nr. 2. Riedel B. IV. 462.

Crossen einen widerkauff daran behalden habe mit forderm inhalde. Datum Cöln an der Sprew am fritag nach Lucie anno domini etc. 51 jaren[1]).

A. Z. o. Claus und Hans von Arnyms brief mit ir beider anhangenden insigeln uber das sloß Zichow, das sy von myner gnedigen herschaft zu lehen haben; sullen das furder, so offt das not tut, sy und ir erben entpfahen, getrew und gehorsam sein etc., und das slos sol der herschaft allezyt offen sein, und süllen nach XII jaren, so dy freiheyt stet, von den guttern lassen lantbete geben als wenn andre im lande mit förderm inhalt. Datum Coln an der Sprew an unnser liben frawen abend assumpcionis anno domini etc. 56 jaren[2]).

R. p. Hans vom Rotenhans zu Gich brief vor sich und Veiten seinen bruder mit seinem anhangenden insigel, der macht den hoff zu Reiterßbrün myner gnedigen herschaft zu lehen von dem marggravethum zu Brandburg; sy sullen den hof entpfahen, so oft es not tut etc. Datum am sontag nach Johanis Baptiste anno etc. 52 jaren[3]).

A. q. Item ein punt brief, dorinn sind ettlich des Girziks brief, dy zyt gubernator, hertzog Heinrichs von Crossen, und ettlich freintzbrief und ander missiven, gescheen im krige mit dem lande zu Lusicz und hertzog Heinrich.

Y[4]).

V. a. Beteidingsbrive hertzog Wilhelms und hertzog Albrechts zu Sachsen gevettern innhaltend dy bericht zwischen konig Jorgen zu Behem und marggrave Fridrich zu Brandburg churfursten. Deß datum stet zu Bruxs am suntag Anthonii confessoris anno etc. im 62[5]).

V. b. Entscheitsbrive konig Jorgens zu Behem zwischen den marggrave Fridrichen churfursten und herren Jorgen bischof zu Bamberg. Gescheen und geben zu Prag am dinstag vor sant Bartholomeustag anno etc. im 63[6]).

B. c. Erbeynung des hawß zu Sachsen und Brandburg. Gescheen und geben zu Nümburg am mitwochen nach sant Paulstag bekehrung im 51. jaren[7]).

V. d. Ein bericht, beteidingt durch lantgrave Ludwigen von Hessen zwischen den hochgebornen fursten herrn Fridrichen hertzogen zu Sachsenn churfursten an einem und hern Fridrichen marggraven zu Brandburg churfursten etc. anders teils. Item zwischenn dem von Swartzburg. Item wy eß mit dem land zu Lusiz soll gehalten werden. Gescheen und geben zu Numburg auf mitwoch nach conversionis Pauli in dem 51. jare[8]).

---

1) Cöln a. d. Spree, 1451 Dez. 17. Or. Bernwalde Nr. 2. v. Raumer, Cod. cont. I. 195.
2) Cöln a. d. Spree, 1456 Aug. 14. Or. Zichow Nr. 1. Riedel A. XIII. 375.
3) 1452 Juni 25. Or. H. A. Lehnbriefe.
4) Die Regesten des Buchstabens Y u. Z sind von der Hand C geschrieben.
5) Brüx, 1462 Jan. 17. Böhmen. Bezieh. z. Mark Nr. 6.
6) Prag, 1463 Aug. 23. Or. H. A. Verträge. Riedel B. V. 68.
7) Naumburg, 1451 Jan. 27. Or. Sachsen. Bezieh. z. Mark Nr. 24. Riedel B. IV. 445. Dieselbe Urkunde auch unter R b registriert.
8) Naumburg, 1451 Jan. 27. Or. Sachsen. Bezieh. z. Mark Nr. 25. Riedel B. IV. 457.

B. e. Ewiglich verpuntnus mit dem stift zu Halberstadt[1]) durch hern Albrecht bischof zu Halberstat mit keißer Karl gescheen als einem marggraven zu Brandburg und derselben erben margraven zu Brandburg. Außgangen zu Grunningen anno etc. 1377 deß suntag vor Galli[2]).

V. f. Ein bekentnus marggrave Fridrichs zu Meissen, herrn Magnus hertzog zu Brunswick, Ditrichen graven zu Hogenstein und herren Fridrich von Schonnberg und mit einverleibt Schenck Albrechten von Lantzßberg teidungsbrive der irrungen halben der slosser halben Trebin, Bernwald und Brugge. Außgangen zu Vittemberg im 1407. jaren[3]).

B. g. Item ein beybrive nach gescheener erbeinunge zwischen Sachsen und Brandburg, außgangen zwischen den marggraven zu Brandburg und hertzog Wilhelm zu Sachsenn insunderheit, dorinn sy iren vorgescheen vertrag furder bestettigen. Geben zu Freyburg am samstag vor conversionis Pauli im 55. jare der mynderen zall[4]).

C. h. Marggrave Friedrichs deß churfursten und marggraf Fridrichs deß jungeren versigelte brive, dorinn sy bekennen, daß sy von etlichen krigßlewften wegen iren genohmen schaden und, weß sy deß gebrechen gen enander haben, auf vir rete mit vollem gewalt sy darumb zu entscheiden gesatzt haben. Geben zur Welßnack am dinstag nach oculi im 51. jaren[5]).

P. i. Jacob und Jacob von Polentzks gebruderen vertzechbrive der angefall, in durch marggrave Fridrich churfursten im Sarmundischen gebiet gegeben, und bekennen, das in dafur ein gute gnung gescheen si. Actum Collen an der Sprew am sunabent nach invocavit im 56[6]).

L. k. Ein vidimus einer missive, dy konig Fridrich an marggrave Fridrich churfursten geschriben hat, darinne er von im begert, dem von Ebrechstorf von wegen seiner keiserlichen maiestat das lant zu Lusitz abczutreten gen der losung nach laut keißer Sigmunds brive, durch ein probst zu Kemerich auscultirt[7]).

M. l. Hertzog Ulrichs von Meckelburgs brive, darinn er sich gen marggrave Fridrich verschriben hat, mit seinem leib, landen und lewten seinen gnaden gen den Wolgastischen herren zu thun. Actum Berlin im 68. jar der mindern zall[8]).

---

1) Havelberg im Repertorium.
2) Gröningen, 1377 Okt. 11. Or. Halberstadt. Bezieh. z. M. Nr. 4. Riedel B. III. 62.
3) Datum verschrieben. Wittenberg, 1357 Mai 20. Or. Sachsen. Bezieh. z. Mark Nr. 1. Riedel A. X. 478.
4) Datum verschrieben. Freiburg, 1451 Jan. 23. Or. Sachsen. Beziehungen z. Mark Nr. 20. Riedel B. IV. 445.
5) Wilsnack, 1451 März 30. H. A. Verträge. Riedel C. I. 362.
6) Cöln a. d. Spree, 1456 Febr. 21. Or. Saarmundt 3. Riedel A. XI. 357.
7) 1449 Jan. 3. Or. Lausitz Nr. 60.
8) Berlin, 1468 Jan. 13. Or. Mecklenburg. Bez. z. Mark Nr. 32. Riedel B. V. 118.

N. Christoffs Eglinger, voits in der Newenmarck (brieve) von deß
m. Deutschen ordens wegen, darinn er bekennt, wy er auß bevelh und rate das lant der Newenmarck an marggraf Fridrich geweißet hat. Actum am sunnabend vor iudica nach Christi geburt 1444 jare[1]).

S. Der stat Spremberg brive, darinn sy bekennen, wy sy marggrave
n. Fridrichen auf sein gelt gehuldigt haben. Actum Spremberg am fritag nach der 11000 junckfrawentag nach Christi etc. im 48. jar der myndern zall[2]).

Z.

M. Ein reverßbrive des probsts, prior und gantzer samlung zum
a. Lutemberg, darinn sy bekennen, auf marggrave Fridrichs churfursten seligen seinen erben und nachkomen begern wollen revmen und abtreten das closter Müchel, deß marggraf Fridrich obgenant ein stiffter gewest. Der geben ist im 66. jare am dinstag apostolorum[3]).

L. In der obgenanten laden ligen etlich brive das lant zu Lusitz be-
b. treffend, als marggrave Fridrich churfurst das inngehabt und sunderlich zwen brive einß lauts, dorinn dy von Lobben bekennen, das sy marggrave Fridrichen ein erbhuldigung getan haben als yrem naturlichen erbhern, deßglichen seinen erben und nachkomen, zugewarttig und zu ewigen zeiten von der herrschaft Brandburg nicht zutreten[4]).

B. Item etlicher burger zum Berlin brive, wy sy sich gen marggrave
c. Fridrich und der herschaft zu Brandburg verschriben haben in berichtigung deß Berlinischen krigs[5]).

Anlage Nr. 6.

Schreiben des Kanzlers Friedrich Sesselmann, Bischofs v. Lebus, vom 17. Nov. 1476 an den Kurfürsten Albrecht Achilles (?) betr. Nachforschung nach einer Urkunde.

Abschrift in der Dienstregistratur VIII. Vol. I.

Unser willig dienst zuvorn. Hochgeborner furste, gnediger her. Euer gnaden schreiben habenn wir wol vornhommen, nemlich bischoff Otten vonn Magdeburg brieffs halben, wie die orbete zu Havelberg[6]) vorsatzt ist, so haben wir er Mathias darumb gefragt, der hon uns gesagt, wie solcher hauptbrieff ob-

1) 1444 März 28. Or. Neumark Nr. 87.
2) Spremberg, 1448 Okt. 25. Or. Spremberg Nr. 1. Riedel B. IV. 413.
3) 1466 Juli 15. Or. H. A. Verträge. Riedel B. V. 97.
4) Lübben, 1448 Okt. 18. 2 Or. Lübben Nr. 3/4. v. Raumer, Cod. cont. I. 169.
5) Vgl. M d. und M l. Vielleicht gehört hierhin Riedel Spl. 296.
6) M a des Howeckschen Repertoriums.

genannter, als im vordenckt, solle legen in der alten schreibelade, die da stehe im closter im gewelbe bei den andern casten unnd laden, dorinnen seindt sonst andere brieffe mher, als transsumpt, die privilegien und ander die Stetinische sache berurende[1]); wurde man den aber da nicht finden, daß man den suche under den Stetinischen rechten privilegien; funde man den aber do nicht, so ist in der grossen kystenn, dorinne die privilegia inn den tozen stehenn, ein beiledichen, dorinnen legen reverß und andere brieffe mher; an der enden ein wirt man den ohn zweiffel findenn, dan er meinn, das er y wol vorwarn sey in derselben laden, wo er sonst nicht anders wegen vorlegen sei, oder bei den von Bredow reverß uber Frisagk[2]); den unser gnedigster alter herr marggraff Friderich seliger habe die brieffe oft verandern, hin und wider tragen und legen lassen; in der cammer an der canzlei seindt auch etzliche behelter, so man in an den obgenannten endenn je nicht finde, daß man in solche beheltern auch wolle lassen suchen. Worin wir ewer gnaden konnen zu willen und dienste gesein, thun wir altzeit gerne. Datum Furstenwalde am sontage nach Martini anno etc. LXXVI°.

Ewer gnaden undertheniger cantzler Friderich, bischoff zu Lubuß.

---

1) gemeint ist Lade L.
2) lag in Lade K.

Literatur und Abkürzungen.

Gollmert, Die Preußischen Staatsarchive im „Archiv für Landeskunde der Preußischen Monarchie“. Bd. IV S. 113.

Erhardt, Die Hauptphasen der Entwicklung des Berliner Geheimen Staatsarchivs im „Correspondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“. Jahrgang 52 S. 429 ff.

Lewinski, L., Die brandenburgische Kanzlei und das Urkundenwesen während der Regierung der beiden ersten Hohenzollerschen Markgrafen 1411—1470. Straßburg 1893.

Priebatsch, F., Die brandenburgische Kanzlei im Mittelalter in der „Archivalischen Zeitschrift“. Neue Folge. Bd. IX S. 1 ff.

Spangenberg, H., Hof- und Zentralverwaltung der Mark Brandenburg im Mittelalter. Leipzig 1908.

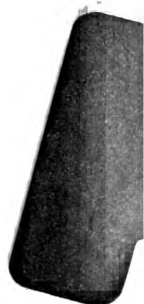
Gercken, Ph. W., Codex diplomaticus Brandenburgensis. 8 Bände. Salzwedel-Stendal 1769—85.

v. Raumer, G. W., Codex diplomaticus Brandenburgensis continuatus. 2 Bde. Berlin 1831—1833.

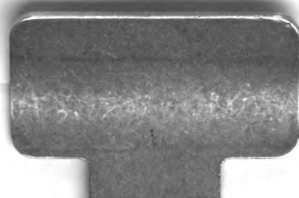
Riedel, A. Fr., Codex diplomaticus Brandenburgensis. Berlin 1838—1869. Die Hauptteile sind, wie üblich mit den Buchstaben A, B, C und D, die Bände mit römischen Ziffern, der Supplementband mit Spl. bezeichnet.

Die Archivangaben beziehen sich, falls nichts besonderes bemerkt ist, alle auf das Geheime Staatsarchiv zu Berlin. Mit H. A. wird auf das Königliche Hausarchiv zu Charlottenburg hingewiesen. Bei den Archivzitaten sind die üblichen Abkürzungen verwendet worden: Or. = Original; Rep. = Repositur; Bez. z. M. = Beziehungen zur Mark; M. a. R. = Mark als Reichsstand.

Druck:
Otto Wigand m. b. H.,
Leipzig.








ALF Collections Vault
3 0000 103 947 432